

Programm

des königlichen

Gymnasiums zu Quedlinburg

für

das Schuljahr von Ostern 1881 bis Ostern 1882.

**Inhalt: Beiträge zu einem nord- thüringischen Idiotikon von dem
ordentlichen Gymnasiallehrer Dr. Selmar Kleemann.**

Schulnachrichten vom Direktor Dr. August Dihle.

***Quedlinburg.
Druck von Karl Boges.
1882.***

1882. Progr. Nr. 218.

Beiträge
zu einem
Nordthüringischen Idiotikon
Gesammelt
von
Dr. Selmar Kleemann.

Vorbemerkung

Idiotismen der nord- thüringischen Mundart liegen bisher in zwei Sammlungen vor, einer kleinen eines Ungenannten im „Journal von und für Deutschland“, 1786, 8tes Stück, S. 115 bis 118: „Beytrag zu einem Idiotikon der Grafschaft Hohenstein“ und einer reichhaltigeren von Dr. Martin Schultze, Idiotikon der nord-thüringischen Mundart, Nordhausen 1874, S. 28-47. 67 ff. Beide bieten jedoch im Verhältnis zur Fülle des vorhandenen Sprachgutes nur wenig und eine fortgesetzte, systematische Sammlung wird allmählich ganz anderes, reicheres Material aufhäufen können. Auf den folgenden Blättern habe ich den kleineren Teil dessen, was sich mir im Laufe der Jahre gesammelt hat, zusammengestellt. Natürlich musste von dem, was an den a. a. O. O. verzeichnet war, abgesehen werden; nur wenige Worte, bei denen Falsches zu berichtigen oder genauere und ausführlichere Begriffsbestimmungen zu geben waren, sind in das nachfolgende Verzeichnis übernommen.

Auf das Etymon der einzelnen Worte einzugehen, lag nicht im Plane dieser Zusammenstellung, so verlockend auch manche der Artikel, von denen mehrere, soweit ich die vorhandene Literatur übersehe, zum ersten Male verzeichnet sind, dazu einluden. Das hätte einmal einen größeren Raum beansprucht, als er mir bewilligt werden konnte und dann kam es mir nicht etwa darauf an, seltene und wenig gebrauchte Worte aufzuführen, sondern auch das Nordthüringische sollte durch Vorlegung reicheren Materials den innigen Zusammenhang im lexikalischen Bestande der mitteldeutschen Mundarten bestätigen. Einer künftigen zusammenfassenden Darstellung wird es vorbehalten sein, auch diese Frage des geografischen Verbreitungsgebietes eines Wortes des Genaueren zu behandeln.

In Betreff der Schreibung der mundartlichen Ausdrücke sein bemerkt, dass **e** in Stammsilben den dem nordthüringischen eigentümlichen kurzen Laut bezeichnet, der dadurch hervorgebracht wird, dass man die Zunge auf den Unterkiefer legt und nun mit weit geöffnetem Munde ein recht helles **a** zu sprechen sucht; die Länge dieses Lautes wird mit **ā e** bezeichnet. **Ö** (reines **e**) hat den Klang des französischen **é**, des deutschen **e** in Elle. Sonstige Abweichungen von der hochdeutschen Lautbezeichnung erklären sich von selbst. Im Übrigen verweise ich auf Schultzes Lautlehre des Dialektes a. a. O. S. 1 ff. Zum Schluss sage ich allen denen, welche mich bei der Sammlung des vorliegenden Materials unterstützt haben, meinen herzlichen Dank; von vielen anderen nenne ich namentlich als freundliche, hilfsbereite Mitarbeiter Herrn Oberlehrer a. D. Waldmann in Heiligenstadt und Herrn stud. theol. König aus Nohra.

Quedlinburg, den 1. März 1882

Dr. Selmar Kleemann.

A.

äbbel, Adj. übel; sich äbbel hâ, laut jammern; Übbeljetûe, n. lautes Jammern; äbbelärger mache, schlimmer machen; veräbbele, schw. V*). ver übbel nâeme, übel nehmen; äbbel nâemerisch, Adj. übel nehmend.

äbber un däbber, Adv. über und über.

äbbergäbsch, Adj. hochmütig, überspannt.

äbberöcks, Adv. schief, zur Seite geneigt.

Äbberschlag, m. Übergewicht; Redensart: krig den Äbberschlag! Mag dich der Teufel holen! Do söllte me jô den Äbberschlag kri, da sollte man ja den Verstand verlieren.

äbberschwölge, schw. V. überfließen (über die Eisdecke eines Wassers).

Achsel, f. Achse am Wagen.

Ädelwang, n. eau de lavande.

adrött, Adj. Sauber, ordentlich angezogen.

afrât, Adv. gerade, genau.

alleinichen, Adv. ganz allein.

allentand, Adv. vor der Hand.

allärt, Adj. flink, behände.

allewîle, Adv. eben jetzt, im Augenblicke.

Allmacht, f. Menge; de schwêre Allmacht, die Hülle und Fülle.

Älrînechen, n. R.: hê leift wi en Älrînechen, d. h. flink und behände; ähnlich: munter wi en Älreischen.

allrött, Adv. zu jeder Zeit.

Alltag, m. Wochentag.

Ammer, f. Ammerkärschen, f. eine Art helle Sauerkirschen.

amparte tû, zurückhaltend sein, vornehm tun; auch appart, z. B. hê will immer was appartes hâ, etwas besonderes.

ampere, schw. V. heftig verlangen.

Amtmann, m. R.: hê hät en Buch wi en Amtmann, er sieht stattlich und voll aus.

ândrâee, schw. V. die Fäden zu neuer Arbeit befestigen (beim Leineweber).

ânjewalzt kumme, schwerfällig einherkommen.

ânhönkele, schw. V. ânklinke, ungerklinke, schw. v. im krummen Arme führen.

ânhornîre, schw. V. anordnen.

ânkâlâtsche, schw. V. sich en anklâtsche, sich betrinken, ebenso sich en ânschmettere.

ânklavîre, schw. V. Reflex, sich anputzen.

ânkliutsche, schw. V. anwerfen, z. B. Leimen (Lehm), ebenso Schöße (steinerne, gläserne Spielkugeln).

ankse, schw. V. schwer Atem holen, ächzen.

ânkuranze, schw. V. anfahren, anranzen.

Ânleifchen, n. über dem Feuer geröstete Knackwurst.

ânschorze, schw. V. mit einer Schlinge befestigen.

Antôn Pîpendöckel, Antôn Strißklunz, Schimpfworte für dumme Menschen.

ânröcke, ûströcke, schw. V. an-, ausziehen.

ânvöttermichele, schw. V. Reflex. Sich einschmeicheln, sich lieb Kind bei jem. machen.

Appelkôsen, f. Aprikosen.

Ârâzel, f. Ohreule.

Ârbêr, Ärpel, f. Erdbeere.

Ärmelding, n. Jacke.

Äron, Aron maculatum L.; die Wurzel wird gegen Magenschmerzen gebraucht, die Frucht zum Rotfärben.

ärschlings, Adv. ein Spiel geht ärschlings, geht verloren.

ärtlich, Adj. artig, niedlich, doch auch sonderbar, komisch.

Arrwisch, m. bildlich ein hin und her flatterndes Kind, namentlich von Mädchen.

Aschen, f. Geld; ungebrannte Aschen, Stockprügel.

B.

Siehe auch P.

Babbelâetschen, f. Stellage an der Decke der Tischlerwerkstatt, auf die Bretterabfälle und dgl. gelegt werden.

Babber, f. Vielschwätzer, babbere, schw. v. schwatzen, albern herreden.

Babedeike, Adj. im hohen Grade betrunken.

bâbelicht, Adj. schlecht, unscheinbar, unmodern; verbâbelter Pumphût, Schimpfwort.

Bache, f. weibliches wildes Schwein.

Backbêreu, Pl. Plunder, Sammelsurium von kleinen Gerätschaften.

backe, schw. V. ballen, fest zusammenhalten (von Schnee u. a. dgl.)

Backs, n. Backhaus.

baddele, schw. V. Vögeln gesagt, wenn sie sich behaglich im Sande oder Wasser baden.

bâfe, schw. V. die Tür heftig zuschlagen.

Bäffchen, n. das Collare der Pastoren; dann überhaupt Halskragen.

Balêne, f. der große Strick in der Scheune, an welchem die Garben usw. in die Höhe gezogen werden.

Balken, f. großer, dicker Frosch.

Bambs, m. dickes Essen.

Bambûschen, Pl. Morgenschuhe.

bammele, schw. V. baumeln und bammeln lassen; auch müßig gehen.

Bâue, f. die Breite der Stoffe für Frauenkleider.

Bâenert, m. ein schüsselartiger, mit einem Bogenhenkel versehener Weidenkorb für Kartoffeln.

Bankert, Bankstock, m. uneheliches Kind; auch starkes Schimpfwort.

bâpele, schw. V. gemütlich erzählen.

Barbe, Dreckbarbe, f. schimpfende Bezeichnung schmutziger Frauenzimmer.

Bâрге, Pl. Steine, in denen kein Erz enthalten ist, zum Bauen der Chausseen und zur Fundamentierung der Häuser verwandt.

barme, schw. V. jammern, kläglich tun.

Bârstenbinger, m. R.: suffe wî en Bârstenbinger.

Bartel, R.: se hängen zesammen wi Bartels Jebet, wie man sonst sagt ‚wie Pech und Schwefel‘; auch auf fest ineinander hängende Dinge wird die R. angewandt.

barweß, Adj. auch übertragen in der Bedeutung von ittel, eikel, eitel, z. B. se eßsens Brât barweß.

Bâeschen, n. ein Bündelchen Flachses im rohen Zustande.

bâese, schw. V. wild herumlaufen.

Bâesenbinger, m. R.: hê leift wî en Bâesenbinger, auch wî en Faßbinger.

Baster, m. der grüne Ober im Schafkopfspiel.

batallge, schw. V. streiten.

Bâte, f. Hilfe, Vorteil, Nutzen; Spr.: es hilft alle Bâte, all wenn' ne Micken ins Mêr seicht.

Battenjen, f. R.: se glît wî enne Battenjen, sie ist feuerrot im Gesichte.

bebaumêle, schw. V. Reflex. außer sich sein vor zu großer Angst oder Freude.

bebberster, Adj. oberster.

Bêber, m. das Zittern, bêbere, schw. V. bebe, zittern.

Bêberschwanz, m. eine besondere Art Dachziegel.

Begâebenheit, f. mach dach nich sù enne Begâebenheit, mache doch nicht so viel Lärm, so viel Aufhebens davon.

Beiatz, m. Hanswurst.

Beidermann, m. Stoff zu Frauenkleidern, aus Linen und Wolle gewebt.

- beiere**, schw. V. die Glocke mit dem Klöpfel anschlagen.
- beimele**, schw. V. bitten, flehen; ânbeimele, V. Reflex. sich in ein Gespräch zu mischen suchen.
- Beist**, n. großes Tier, bes. Kuh; dann auch starkes Schimpfwort für weibliche Personen, die eine recht korpulente Gestalt haben.
- belömmert**, Adj. unbrauchbar, nichts wert.
- Benâemete**, f. Bildung, Benehmen; dann auch Pension.
- Bentheim**, Gott von Bentheim, Gott Strambach, Gott von Strambach, Verwunderungsformeln, meist scherzhafter Art.
- Bernstein**, m. Brandstein.
- berûfe**, schw. V. den Zorn des Schicksals durch eine Äußerung herbeirufen. Man paralysiert Äußerungen wie z. B.: ‚ich habe lange keine Zeit gehabt‘ dadurch, dann man hinzusetzt unberufen.
- beschummele**, beschuppe, schw. V. betrügen.
- Besemmelunge**, f. auch Parampelunge, unnötige Weitläufigkeit, Geschwätz.
- betappele**, schw. V. überrumpeln, z. B. vom Wetter.
- betippert**, Adj. eingeschüchtert, verblüfft.
- Bettelfânien**, n. So werden die Städchen Ellrich und Heringen im Volksmunde genannt.
- Bettelmann**, m. Bettler.
- bêze**, schw. V. in Schrecken setzen.
- bîche**, schw. V. die schmutzige Wäsche in heißer Lauge im Bîchefaßße einweichen.
- bicke**, schw. V. R.: dich bickt' s wol, du bist wohl verrückt?
- Bickel**, m. Bickeltchen, n. Gesichtspustel.
- bickelhart**, Adj. sehr hart, steinhart (z. B. die gefrorene Erde).
- Bicken**, f. Spitzhacke.
- billere**, schw. V. mit gurgelndem Tone hinab laufen.
- Bingen**, f. Winde (*Convolvulus arvensis* L.), als Futterkraut benutzt.
- Bingestock, Bingepflock**, m. Stock zum Garbenbinden.
- Binkebank**, im Kinderreime und Ratespiele heißt es: Binkebank, wû stît der Schrank, ungene odder übene?
- bîsacke**, schw. V. quälen, belästigen.
- bîsche**, schw. V. verstohlener Weise nach etwas ausschauen.
- bitzenbatzig**, Adj. hochnäsigt, prahlerisch, grob.
- Bladder**, m. Keiwebladder, der von der Kuh gemachte Misthaufen; daher bladdere, schw. V. recht dünnen Mist machen (von den Kühen).
- Blâke**, flake, schw. V. vom Lichte gesagt, das eine zu große, unruhig brennende Flamme hat.
- Blâeken**, f. enne Blâeken mache, die Zunge herausstecken.
- blänkere**, schw. V. blinken.
- blârre**, schw. V. widerlich weinen, auch im Sprechen herleiern.
- Blâßßen**, f. Schecken, f. Ochsen, Kühe und Pferde mit weißen Stellen.
- Blîchen**, f. Scheidewand.
- Blimmehen**, n. Vergissmeinnicht (*Myosotis palustris* L.)
- blimmerant**, Adj. 's äs mich ganz blimmerant vâ'r' n Auen, es ist mir ganz übel, es schwindelt mir.
- Bloch**, m. en Bloch Brâter, die Bretter, die aus einem Baume geschnitten sind.
- Blouel**, m. ein Holz, mit welchem man Erde feststößt.
- Blutzert**, Bloutzert, m. dicker, untersetzter Mensch, auch auf Tiere übertragen, z. B. Kûblouzert. von **bôbentâl**, Adv. gesagt, wenn es wild durcheinander geht, z. B. bei Schlägereien.
- Bockfell**, n. Schimpfwort für unleidliche Frauenspersonen.
- bockschôres** mache, betrügen, übers Ohr hauen, Gewinn machen.
- Bôlenkopp**, m. hartköpfiger, eigensinniger Mensch.

- bölke**, schw. V. laut und grob schreien.
- bollere**, schw. V. poltern.
- Bollmur**, m. dicker, kräftiger Mensch.
- Bôlmödmâeichen**, ein heiratsfähiges Mädchen, welches Mitgift bekommt.
- bolze**, schw. V. scharf auf etwas sehen.
- Bolzen**, m. Bei auswärtigem Feuer wird in dröi Bolzen gelutt, d. h. in drei Pulsen auf den Türmen gestürmt.
- Bonn**, f. R.: de häst wol Bonn jeeßßen, du bist wohl taub?
- Bôr**, m. Bohrer; auch Bêrel, m.
- Borlenn**, n. Emporkirche.
- Born**, Brunn, m. Quelle und Quellwasser.
- Bornhâken**, m. Stange zum Heraufziehen des Wassereimers aus dem Brunnen.
- Bornfârsch**, m. Brunnenkresse (Sisymbrium nasturtium L.)
- Borschenschulze**, m. heißt manchmal der ältere Bursche im Dorfe.
- Bôrten**, f. kleine Handaxt.
- Botterblummen**, Hunneblummen, Kûblummen f. Leontodon taraxacum L.
- Botterlîrn**, f. Butterdrehmaschine.
- Böttspunjen**, f. Bettstelle.
- Böttzichen**, f. Überzug über das Kopfkissen.
- Botzemann**, m. Vogelscheuche; dann Schreckgestalt der Kinder, ebenso wie der Botzebâer.
- Brâeaker**, m. lärmender Prahler.
- Brâtlöchelchen**, n. Gurgel, in der R.: 's Brâtlöchelchen zudricke.
- brâtschig**, Adj. großprahlerisch; Brâtschjesichte, n. schimpfend für ein breites und dickes Gesicht.
- brâezele**, schw. V. etwas breit auseinanderlegen; sich hânbrâezele, sich ungeniert ausstrecken, sich großartig hinsetzen.
- Brêdulljen**, f. Verlegenheit, Not.
- bremmele**, schw. V. vor sich hin knurren, zanken; die Frau, welche das tut, ist eine Bremmelsûse.
- brêse**, schw. V. impers. Vom Körnerausfallen beim Einfahren gesagt; ebenso klickere.
- Brick**, m. nur in der Verbindung uffen Brick, sofort.
- Brill**, m. Brille.
- Brôchen**, f. Brachfeld.
- Brockenpûdel**, m. Wirrkopf.
- Brosch**, m. Brosche.
- brôsche**, schw. V. hetzen, jagen, fortjagen; ânbrôsche, beim Schössespiel die Kugeln so stark an die Wand werfen, das sie weit fort springen.
- Brôtfleisch**, n. rohes, gehacktes Schweinefleisch.
- Broukössel**, m. wird der größte Kessel in der Küche genannt.
- bruddelig**, Adj. unsauber, zerknittert.
- brumme**, schw. V. eine Strafe im Gefängnis absitzen.
- Brummkîsel**, m. Kreisel, auch Gankelmann, m. genannt.
- Brûtjenoster**, n. der Halsschmuck der Braut, bes. deraus Münzen bestehende.
- buchschlô**, schw. V. von Tieren gesagt, deren Leib sich bei Krankheit oder nach Anstrengung recht stark hebt.
- Bucht**, f. kleiner Abschlag in Ställen; dann für enge Wohnungen, auch für die Hütte, in welcher der Schäfer des Nachts bei den Schafen schläft, gebraucht.
- buckeldicke**, Adj. sich buckeldicke lache, außerordentlich heftig lachen.
- Bûerschlîte**, Pl. Bauern.
- Buffert**, m. eine aus gebrienen Kartoffeln im Schaffen gebackene Speise.
- Buïen**, f. Wiege, buïe, schw. V. wiegen.
- Bûkert**, m. Scheltwort für kleine, durchtriebene Jungen.
- Buntworscht**, f. Rotwurst.
- bûrâegele**, schw. V. Herrendienste tun.
- Burnuß**, m. eine Art Überzieher.
- buschber**, Adj. nach Begattung lüstern.

Butten, f. Holzgefäß, zum Wassertragen auf dem Rücken eingerichtet; R.: Hand von d' r Butten, Zuruf um jemand, der irgend etwas angreifen will, abzuwehen.

D.

Siehe auch T.

Dabbert, f. trockene Birkenrinde.

Dâeks, m. Schmutz, namentlich am Rockkragen; Adj. dâeksig, schmutzig, schmierig; dâeker Böngel, Schimpfwort für einen unreifen, schlecht aussehenden Menschen.

dâle, schw. V. dummes Zeug schwatzen, Unsinn treiben.

Dâemel, Dâemelack, m. dummer, alberner Mensch; dâemelig, dâemisch, Adj. dumm; dâemele, schw. V. in unbeholfen, läppischen Bewegungen spielen.

Dammel, Döngel, m. Schmutzrand am Kleide; bedöngele, schw. V. beschmutzen.

Dampp, m. in' n Damppesî, betrunken sein; Dampfen krî, Schelte kriegen.

Damsel, f. Schlag an den Kopf.

dânrött, Adv. zu der bestimmten Zeit.

därchröschâke, dârchflâke, dârchgallere, dârchwalke, dârchwamse, schw. V. durchhauen.

Dârchschlag, m. blechernes Küchengerät zum Durchsehen.

Dârrhîpel, m. Schimpfwort für einen durren Menschen.

Dâete, Deite, m. in der Kindersprache Vater.

Dêben, Diften, f. Hündin.

Deckel, m. Dachshund, als Schimpfwort gebraucht, z. B. krummbeinichter Deckel.

deckele, schw. V. die Mütze abnehmen zum Gruß (Schülerausdruck).

Deisen, f. weibliches Kalb.

denderlich, Adj. sig dach nich sû denderlich, dahle, tändele doch nicht so.

dentsche, dentschele, schw. V. Wenn man ein Hausgebäck bereitet, sagt man: me wulln en bißßen was zerechte dentsche.

derbebbber, Adv. darüber, derbinger, Adv. darunter.

Dêskopp, Dêspêter, m. Dummkopf, einer der zu nichts zu gebrauchen ist.

Dêzet, m. Anteil; hê hât sin' n Dêzet, er hat, was ihm zukommt.

dichtedûnedrâueweg, Adv. ganz nahe vorbei.

Dickete, f. Dicke.

dicknâesig, Adj. sich überhebend.

Dîmechen, n. R.: 's passt ufs Dîmechen, es passt ganz genau.

Dîmen, m. ein im Freien errichteter Haufen gedroschenen oder ungedroschenen Getreides.

dinse, st. v. ziehen, schleppen, von Menschen und Tieren gebraucht.

Dirschen, f. Stängel und Rippe des Kohlblatts

Dîschen, n. se hân alles uffen Dîschen rûß, sie haben alles, wie es sein muss; jefund wî en Dîschen, recht gesund und frisch.

Ditsch, m. Schlag beim Ballspiel.

Dîtscher, m. en Bäckchen Dîtscher, ein Päckchen Cichorie.

Döbbel, m. Weißfisch (eyprinus dobula).

Döbînechen, n. Kleidungsstück der Männer, eine Art kleiner Überzieher.

Döckchen, n. ein Gebind Garn.

docke, schw. V. das geschnittene Getreide in Haufen setzen.

dolle, schw. V. die Wäsche mit einem heißen Eisen fälteln.

Dollen, f. eine hochgekämmte Haarfrisur.

dömpe, schw. V. dämpfen, am Atem hindern.

döngele, schw. V. die Sense durch Hämmern schärfen; auch kloppe, schw. V.

Donnerbonn, f. Fetthenne (Sedum telephium L.)

Dorfpödälle, m. heisst in manchen Gemeinden der Dorfschulze.

Dorl, f. ein Kinderspielzeug, eine Art Kreisel, aus einem Knopf und durchgestecktem Hölzchen hergestellt; das Spielzeug führt auch den Namen Trillerlitzchen, n. R.: rund wî enne Lochdorl.

Dormêsen, f. große Frauenhaube, eine Art Staatshaube.

dorschig, Adj. werden die Kartoffeln genannt, wenn sie beim Kochen hart und somit ungenießbar werden.

dösselât, Adj. entzwei, heruntergekommen.

Dosten, m. brüner Dosten, Origanum vulgare L., wird bei den Kühen gegen blaue Milch gebraucht.

Dotterôrsch, m. schwacher, mutloser Mensch.

dowrê, gut (aussterbend).

Dreckfinke, Dreckmatz, m. Scheltworte für schmutzige Menschen.

drêning, Adj. schwindelig.

drennige, schw. V. den Atem herauspressen, bes. von dem, der auf dem Trumphûse (Abtritte) sitzt, gebraucht.

Dresche, Pl. Prûgel.

Drickormes, m. Armbrust.

drîze, schw. V. peinigen, quâlen, ärgern.

Drôsch, m. heftiger Regenguss; dann auch z. B. in vullen Drôsche ânjerônnt kumme, in voller Carriere.

druckse, schw. V. abwartend nicht zur Sache kommen können.

duckneckig, Adj. mit vorgebeugtem Kopfe und Nacken gehend.

Ducks, m. R.: den lôtzten Ducks gâe, einen den Rest geben.

Dûdeldei, n. Kleinigkeit, Spottgeld.

Dûdelsack, m. R.: ein' n houe, dass he' n Himmel fär' n Dûdelsack ânsitt.

dulche, schw. V. niederdrücken, zu Boden drücken.

Dulken, f. Nase.

Dumbbôrt, Dummhût, m. dummer Mensch, ebenso Dummerjân.

dûne, Adj. 1) fest, gespannt, 2) betrunken.

Dunghort, f. die Seitenschutzwand des Wagens.

dûpele, schw. V. betrügen, namentlich beim Kartenspielen; sich furtdûpele, sich heimlich drücken.

duchele, schw. V. leise reden, heimlich mit jem. sprechen.

dûse, Adj. sanft, schüchtern, blöde.

dusele, schw. V. im Halbschlaf liegen; in' n Dussel si, in Gedanken sein und alles verkehrt machen; dusselig, Adj. vergesslich; Dusselkopp, m. Schimpfwort für einen Menschen mit vergesslichen Gedanken; Ärger ist Dusseltîr, n.

dûster, Adj. düster; Dûstrigkeit, f. Dunkelheit.

dûte, schw. V. auf dem Horne blasen, (vom Nachtwächter und Hirten).

E.

Eberôschenbaum, m. Sorbus aucuparia L.

echtsmönzig, Adj. tüchtig, z. B. en echtsmönziger Ditsch beim Ballspiel.

eckerjefund, Adj. kerngesund.

Eidensûn, m. Schwiegersonn.

eige, ägâege schw. V. liebkosend streicheln.

eigne, schw. V. impers. es eignet sich, es geschieht eine Vorbedeutung.

eis! eis! Scheuchruf, um die Gänse zum Fliegen zu bringen.

eisch, eischk, Adj. hässlich.

eiterbeißsch, Adj. von Hunden mit bösem Bisse gesagt.

Eiternössel, f. die kleinblättrige Brennessel (Urtica urens L.)

Êlengesfett, n. R.: orme Ritter in Êlengesfette backe, kümmerlich leben.

Êlgötze, m. R.: wî en Êlgötze dôstî, begossen wie ein Pudel, dumm dastehen.

Elkner, m. Erker.
Élmennerchens, Pl. ein aus Öl und Mehl
 bereitetes Gebäck.
êlwärge, schw. V. sich anstrengen.
eppe, schw. V. es eppt, die Wunde fängt
 an zu eitern.
êren, ergend, ergenst Adv. vielleicht.
eröschere, schw. V. Reflex. sich
 erhitzen, oböschere, abarbeiten,
 abmüden.
Êrschtlingsmennerchen, Pl. ein aus
 Kartoffeln und Mehl bereitetes
 Gebäck.
Erzêlig, n. weitschweifige, ungeordnete
 und langweilige Erzählung.
Eßbê, n. nur in der R.: in sin' n Eßbê sî,
 in seinem Elemente sein, sich
 behaglich und unbelästigt fühlen.
eßbeninge Wôre, Lebensmittel.
Êtebetête, Adj. zimperlich, spröde.
êtsch! Interj. spöttischer Ausruf, wenn
 man eine überlistet hat; man
 macht wohl dann auch noch die
 Gebärde des Rübchenschabens
 und singt: schab, schab Mêrichen.
extere, schw. V. quälen, necken.
Extra Dorn, extractum Saturni (Liquor
 plumbi subacetic).

F.

fachîre, schw. V. hastig mit den Händen
 herumfahren.
fackele, schw. V. zaudern, zögern.
Faddem, m. Faden, Pl. Föddemer,
 Fölmer; inföddeme, infölme, schw.
 V. einfädeln.
Fâenechen, n. ganz leichtes
 Frauenkleid.
fanze, schw. V. spielen, bes. mit Feuer.
Fâepen, f. kleine Pfeife, die man sich im
 Frühjahr aus den Stengeln des
 jungen Getreides macht.
Fârlefix, m. flinker, behänder Mensch.
Faxen, Pl. Spass, Possen, lustige
 Streiche.
Feldkîker, m. große und dicke, in
 Rinderdärme gefüllte
 Schlackwurst.

Fêle, f. von schlechter Fêle wird gesagt,
 wenn ein Geschwür oder dgl.
 plötzlich entsteht, ohne dass man
 den Grund kennt; ebenso uß
 heiler Hût.
Fell, n. das Fell wârd versoffen, wenn die
 Leidtragenden nach dem
 Begräbnis ins Wirtshaus gehen.
fenstere, schw. V. ausschelten
feppere, schw. V. reizen, necken;
Fepperjân, m. einer, der dies
 immer tut, namentlich von Kindern
 gesagt.
Fêren, f. Wasserfurche; ânfêre, schw. V.
 die erste Furche mit dem Pfluge
 ziehen.
Ferstengeld, nâeme, ausreißen.
Fettnäppchen, n. R.: ins Fettnäppchen
 trete, es mit jem. verderben, sich
 bei jem. unmöglich machen.
Fickfack, m. Spaßmacher; Fickfackerei,
 f. Spaß, Schwänke.
Fillkorb, m. kleiner aus Weiden
 geflochtener Korb.
Fillmunt, m. Fundament, Grundbau.
Fîmechen, n. ein kleines bisschen.
fingerîre, schw. V. tastend befühlen.
finkele, schw. V. funkeln.
fippe, schw. V. dich fippt' s, du bist
 verrückt.
Fips, m. kleiner Mensch, Knirps; fipperig,
 Adj. eng und klein, namentlich von
 Kleidungsstücken, daher
 Fipperjäckchen.
fipsele, schw. V. mit Steinen nach
 bestimmten Gesetzen spielen.
 Mindestens fünf rund Steine
 werden in bestimmter Ordnung in
 die Luft geworfen und
 aufgefangen, wobei zugleich die
 liegen bleibenden Steine
 aufgerafft werden.
Fîrworm, m. Hirschkäfer.
Fischbârn, Fischhâmen, m. Fischnetz.
Fiffematenten, Fiffematentchen Pl.
 Ausflüchte.
Fîßlinge, Pl. Socken aus Salhand
 geflochten.

fitschele, schw. V. hin- und herfahren, z. B. mit einem Stocke vor den Augen.

fitschenaß, fitschenhâgelnaß, fitschenpfûligennaß, Adj. ganz nass.

Fitz, m. verwirrtes Knäuel von Zwirn, Haaren u. dgl.

Flâden, m. Stück Brot, z. B. Mûstflâden, Musbrot.

flâemisch, Adj. verdrießlich, mürrisch; auch groß, stark.

Flaps, m. Laffe, Flegel.

Flâez, m. ungehobelter, flegelhafter Mensch; sich hânflâeze, sich breit auflegen, sich in unbescheidener Weise breit hinsetzen.

Flêgen, f. Fläche Landes.

Fleiel, f. Dreschflegel.

flensche, schw. V. das Gesicht verziehen.

fletsche, schw. V. die Zähne weisen.

flitze, schw. V. schnelllaufen; Flitzer, m. ein Pferd das sehr gut läuft.

Flitzebôgen, m. kleiner Bogen.

Flôria, in der R.: es gît in vullen Flôria, d. h. es geht alles gut und schön.

Flunsch, m. großer hässlicher Mund, namentlich der ärgerlich verzogene, weinerliche Mund.

Fôlgen, f. uf de Fôlgen sâe, das Land im Herbste pflügen und im folgenden Frühjahr besäen.

Forcht, f. Furche.

Forken, f. Heugabel.

Franjen, Pl. Fransen.

Franzbrôt, n. kleines, rundes Gebäck aus Weizenmehl.

Frêsen, f. Rüsche von Mull oder Tüll.

Freßkâle, Freßpîkert, Freßrûsch, m. schimpfende Bezeichnungen für starke Esser.

Frindschaft, f. Verwandtschaft.

fröcke, schw. V. Die Gänse werden mit Fröcken f., d. h. mit aus grobem Mehl gebackene Wilgern, oder auch mit Puffbohnen gefröckt, vollgestopft und gemästet; ebenso nûdele, schw. V.

Frosterkatze, f. wird scherzweise zu einem leicht frierenden Menschen gesagt; frosterig, Adj. die Kälte nicht ertragen könnend.

Fuchtel, f. leichtsinnige Frauensperson.

fuchtig, Adj. wütend, zornig.

fuddele, schw. V. nachlässig arbeiten, namentlich beim Nähen und Waschen.

fummele, schw. V. an etwas herumtasten.

funke, schw. V. dô funkte' s, es setzte Mühe, es machte Arbeit.

Fuppnâsen, Fullepnâsen, f. eine kurze, dicke, auch aufgestülpte Nase.

furrwärke, schw. V. fortschaffen.

Fûschenkâl, m. eingemachter Kopfkohl.

Fûsel, m. schlechter Branntwein.

Fûsenickel, m. Schimpfwort; z. B. nâseweißer Fûßenickel.

fûtere, schw. V. donnerwettern, fluchen, zanken.

futsche, schw. V. heimlich vor sich hin lachen.

Futterschwigen, f. ein geflochtener Korb, in welchem den Pferden das Futter gereicht wird.

fuixe, schw. V. empfindlich, peinlich ärgern.

G.

siehe auch K.

gâkele, schw. V. dumm schwatzen;

Gâkelöi, f. dummes Geschwätz; gâkelig, Adj. närrisch, tölpisch; von Kleidern geschmacklos bunt, mit auffallenden Farben; von der Schrift groß und unbeholfen.

galme, schw. V. schreien, weinen.

gâlstern, Adj. bleich, von einer kranken Farbe des Angesichts; die Sonne geht gâlstern unter, wenn der Himmel eine blassgelbe Farbe hat.

Gangelstock, m. Gehstock.

Gâre, f. vom Brote, das nicht gegangen ist, heißt es: es hat die Gâre nicht; auch vom Flachse wird das Wort gebraucht.

gâere, schw. V. schwatzen; Gâeren f. ein Frauenzimmer, das Langweiliges weitschweifig erzählt; sie macht dann en Gâerig.

gâetlich, Adj. vorteilhaft, gut verwendbar, gerade recht.

Geimel, m. en langer Geimel, ein langer, schwächerer, unbeholfener Mensch.

Geisten, f. enne Geisten vull, die beiden mit der unteren Seite aneinandergelegten Hände voll.

gelle? fragende Part., nicht wahr, ist' s nicht so?

gelle, Adj. nicht tragend (von Tieren); auch wird das Wort von Bächen, welche wenig oder kein Wasser haben, gebraucht.

Gêren, f. ein keilförmiges, oben spitz zulaufendes Stück Zeug, z. B. an einem Frauenhemde;
Gêrenspitzen, f. ein Waldzwickel, ein spitz zulaufendes Stück Wald.

getze, schw. V. bezeichnet das Schreien des Huhnes nach gelegtem Ei.

Gickelhânechen, n. Orobus vernus L.; Gickelhân, n. Haushahn, auch bloß Göckel genannt, womit man auch einen hoffärtigen Menschen bezeichnet.

Gingang, m. baumwollner, meist kariertes Stoff.

Girschwalben, f. die große Turmschwalbe.

Glick, n. Haufen, Masse.

glinze, glinzere, schw. V. glänzen.

glockenseier, Adj. zwei glockenseire Stunden, zwei volle, geschlagene Stunden.

Glôresî, f. de ganze Glôresî, die ganze Gesellschaft (im verächtlichen Sinne).

glucksch, Adj. von der Henne, die brüten will, sagt man, sie sei glucksch.

Gorgelstock, m. Gurgel.

Goschen, f. ein Mund mit recht aufgeworfenen Lippen.

Gossen, f. die Tabakslauge, mit welcher man die Räude bei den Schafen entfernt.

Gottes Gnâdenkrût, n. Erythraea centaureum L.

Gottvergessen, Ballota nigra L., als Tee viel gegen Husten getrunken.

Grâepen, f. Mistgrâepen, Mistgabel.

grapsche, schw. V. gierig zusammenraffen, zugreifen.

Grâetsch, m. weiter Schritt; grâetsche, grâetschele, schw. V. die Beine spreizen, ungeschickt (grâetschbeinig) gehn.

grêle, schw. V. laut und grell schreien.

grîne, schw. V. weinen.

Gritze, f. Verstand, Einsicht.

Grobsack, Grobstock, m. grober, ungeschliffener Mensch.

Grosse, m. f. Großvater, Großmutter.

Groue, f. das Grauen; dô möchte ein glîch de Groue ângî, davor sollte man sich doch gleich grauen; gröibig, Adj. schrecklich, grauig.

Gruft, Graft, f. Begräbnis.

Gruppen, Pl. kleine Schlössen; äs gruppt, es schlosst.

Gruppendûten, f. scherzende Benennung für die Kopfbedeckung alter Frauen.

Guckelîchtchen, n. Licht (in der Kindersprache).

Gunntag, **Gunnweg**, bezeichnet dasjenige gesellschaftliche Verhältnis, bei welchem man mit jemand nur auf dem Grüßfuße steht.

H.

Habberzig, n. das hölzerne Gestell der Sense; man gebraucht das Wort auch zur Bezeichnung zanksüchtiger Weiber.

Hacken, m. f. Ferse des Fußes und des Srumpfes.

Hacksch, Kämpe, m. Eber, auch als Schimpfworte gebraucht; hacksch Adj. zänkisch.

Hafitsch, m. Habicht.

Halben, f. Seite.

- hallwege**, Adv. mittelmäßig, leidlich, notdürftig; mach' s man hallwege, (ein drohendes Wort) nimm dich in acht.
- Hämmelschwanz**, m. Blüte des Haselbusches (*Corylus avellana* L.); auch *Atriplex hortensis* L. heißt so.
- Hamper**, m. reisender Handwerksbursche.
- hamstere**, schw. V. gierig essen; Hamsterbacken, Pl. dicke Hängebacken.
- Hânebalken**, m. die äußerste Höhe in Scheunen und Ställen.
- Hânepatten**, Hâneputtchen, Hâgelputtchen, Hamputzen, Hânewîbchen, Pl. Namen der Frucht der Hagerose (*Rosa canina* L.)
- Hankelsbêren**, Pl. Frucht des Weißdorns (*Cratagus oxycantha* L.), auch Hâneklêßchen, Mâelbêren, Mâelfäßßer genannt.
- Hânewackel**, m. Imbiss vor Schlafengehen; auch das schw. V. hânewackere.
- Hannebammel**, m. Schimpfwort für einen großen, faulen Menschen; Hannedôre, f. Schimpfwort für ein ungeschicktes Mädchen.
- Hans frâge nich danach**, unguentum sulphuratum.
- Hans Pfrîme kâmmet!** ist ein Schreckruf für Kinder; man denkt sich dabei eine riesenmäßige Gestalt.
- Hâr**, t. z. B. in enner Hâre, beinahe.
- Harken**, m. die Harke.
- harsch**, Adj. trocken, z. B. von der trocken gewordenen Krume des abgeschnittenen Brotes.
- Hâsenbrôt**, n. weißer Sauerklee (*Oxalis acetosella* L.); ebenso heißt *Briza media* L.
- Hassard**, m. Neid, Hass.
- hâste nich jesîn sa satte sî**, adverbelle Wendung für eilend, schnell, spornstreichs; man sagt auch was giste, was hâste und was hâste, was giste.
- heier**, Adv. dies Jahr.
- Heike**, f. Mantel.
- heilfremd**, Adj. durchaus fremd.
- Heinrich**, râter Heinrich, *Chenopodium bonus Henricus* L.
- Heisepump**, Kosewort für ein recht lustiges und fröhliches Kind.
- Heitchen**, n. Salat-, Kohlkopf.
- Heuschke**, m. Handschuh.
- Hermechen**, n. so nennt man ein zartes, schwächliches Kerlchen.
- Hîb**, m. R.: en Hîb hâ, angetrunken sein.
- Hibbel**, m. eine Erhöhung auf der Haut, eine Geschwulst.
- hichele**, schw. V. schwer atmen.
- Himmelsschlißel**, Pl. *Primula veris* L.: râte Himmelsschlüssel, *Polmonaria officinalis* L.
- Himpel**, m. dient als ganz allgemeine Maßbezeichnung, z. B. en ganzer Himpel vull.
- hinte**, Adv. heute Abend.
- hîpele**, auch hûpele môl, ich will môl nânhâepele.
- Hippchen**, n. ein dünner, schmaler, zarter Mensch.
- Hippel**, n. Ziege; das weibliche Tier heißt Kibben, Bibben n.
- höbsch**, Adj. hübsch, dann auch vermögend, von guter bürgerlicher Stellung, z. B. höbsche Lîte; en höbsches Enge, ist eine angenehme Stelle (für Dienstboten).
- Höchete**, f. Höhe.
- Hochzt**, f. Hochzeit.
- Höckemart**, m. Plunder, Kram.
- Hôfereit**, f. Hof mit Zubehör.
- Hôfetottel**, m. einer der nicht gern etwas tun will, auch zu allem ungeschickt ist.
- Hollen**, f. eine hochgekämmte Haarfrisur; auch die Haube auf dem Kopfe der Vögel heißt so.
- höllig**, Adj. trocken im Halse.
- hölliges Werk** und Freißling n. ist Rheumatismus; doch bedeutet letzteres auch den Rotlauf oder die Rose.

Holterjepolter, n. ein wildes Durcheinanderstürzen.

Holzbärne, f. R.: wî enne Holzbärne, so kräftig, unverwüstlich.

Holzebock, m. ein Tier, das sich an Kühen und Hunden festsaugt; bei den Schafen heißt es Schöpfzwecken f.

Hommeißel, auch Ömmeßen, f. Ameise.

Hönzemann, Kunzemann, m. Namen des Katers; Henzemender, Pl. heißen auch eine Sorte kleiner, blauer, gesprenkelter Pflaumen.

Hoppdehêchen, n. der ganze Kram, die Siebensachen.

Hoppepfifen, Kernpfifen, f. zwei verschiedene Pfeifen, aus Weidenschale gefertigt.

Horbel, f. derbe Ohrfeige.

Horkel, m. starke Unebenheit; horkelig, Adj. uneben.

Hôsen, f. das Getreidig gâet uß' n Hôsen, es bekommt Ähren.

Hösselleich, n. Menge, Schar, Hetze; se hân en Hösselleich Kinger, sie haben eine ganze Masse Kinder.

hotte, ô! hott, Zuruf an die Zugtiere, rechts zu gehen; sollen sie links gehen, heißt es hü oder herweg.

Hottenkûchen, m. Käsequarkkuchen.

Hottentotten, Pl. Scheltwort für wild umherspringende Jungen.

hucke, schw. V. hocken, kauern.

Huckel, m. Erhöhung (Geschwulzt).

Hucken, f. R.: de Hucken vull lîge, jem. recht tüchtig belügen; de Hucken vull freîße, tüchtig essen; ein' n de Hucke vull houe, ihn tüchtig durchhauen.

Hucken, f. Bündel, Haufen, nur von Sachen.

huckepack, Adv. huckepack trâge, auf dem Rücken tragen.

Huckufdemâd, Kufdemâd, Name der Syringa vulgaris L., die auch sonst Bitrênchen, Birênchen genannt wird.

huddle, schw. V. liederlich, oberflächlich arbeiten.

Huft, f. Hüfte; R.: dumm uf der Huft, wie: dumm im Kopfe; der hât' s uf der Hust, wie: der hat' s hinter den Ohren.

hulkerig, Adj. uneben.

Hummel, f. eine Art Asch, aus Mehl gebacken.

humpele, schw. V. sich hinkend fortbewegen.

hupfe, schw. V. hüpfen.

Huschen, f. eine plötzliche, bald vorübergehende Regenschauer.

Husêren, m. Hausflur.

Husmuff, m. Füllbier, Dünnbier.

Hust, m. die Staude; z. B. en Hust Kartoffeln.

hutsch! hutsch! Lockruf für Pferde; daher auch Hutschchen, n. Pferd.

Hûtschnûr, f. R.: das gît äbber de Hûtschnûr, ist doch zu stark, unbegreiflich.

Huttchenbuttchen, Pl. Geld; aber auch Läuse.

hûze, schw. V. foppen, necken; rungerûze, heruntermachen, ausschimpfen.

I.

Îber, m. Hügel, Anhöhe.

Immetag, m. Nachmittag.

infâmicht, Adj. schlecht, Verabscheuungswert

Imstandscommessâries, m. umständlicher, langsamer Mensch.

inbuddle, schw. V. einstecken, eingraben.

ingerste, Adj. der unterste.

inhullecke, schw. V. einhüllen, in Tücher, ins Bett u. dgl.; ebenso verhullecke.

inkachele, schw. V. stark einheizen.

Inlotten, Pl. heißt das mit Federn gefüllte Unter- und Oberbett, über das der Überzug gezogen wird.

inlulle, schw. V. einschläfern.

inpatsche, schw. V. ein Händchen geben.

inschenke, schw. V. beim Ballspiel den Ball zum bequemen Schlag zuwerfen.
inspunne, schw. V. ins Gefängnis einsperren.
instippe, schw. V. eintunken.
Îrbingel, n. Ährenbündel; so nennt man scherzweise auch mit Kuchen u. dgl. angefüllte Bündel, die nach dörflichen Festen die Gäste mit nach Hause bekommen.
îre, schw. V. Ähren lesen.
Irrkrût, n. Wer sich im Walde an einer sonst wohl bekannten Stelle verliert, zieht den Schuh aus und schüttelt ihn aus, denn es kann Samen von Irrkrût hineingefallen sein, oder man ist wenigstens auf solches getreten; es scheint eine besondere Art Farnkraut zu sein.
Îsegrimm, m. mürrischer Mensch; îsegrimmig, Adj. bärbeißig, wild, namentlich vom Blick gebraucht.
Îsenkuchen, m. ein Gebäck, das in einer Form mit fünf Herzen gebacken wird.

J.

jackere, schw. V. im Trabe jagen.
Jammerjeleichze, n. Wehklagen.
jappe, jappse, schw. V. nach Luft schnappen, schwer Atem holen.
Jaunert, m. Gauner, schlechter Mensch.
Jedächtnis, n. eine Idee, nur ein klein wenig.
jebrange, Adj. klamm, enge, dicht aneinander gedrängt.
Jehänge, Jeschlinge, n. Lunge, Leber, Magen und Herz von Tieren.
jelackt un jeleimt, angeschmiert, betrogen; R.: he äs jeleimt wî en lackîrter Affe.
Jelâg, n. R.: ins Jelâcke nin schwatze, darauf los schwatzen, ohne Überlegung und Bedenken.
Jemechze, n. Genitalien.
Jemêke, n. allerhand kleines Zeug, z. B. Holzabfälle u. dgl.
jenung, Adv. genug.

Jerambrâke mache, Geräusch und viel Lärm machen.
Jerîrig, n. die zusammengeharkte, in Bündel gebundene Frucht.
Jesöffze, n. schlechtes Getränk.
Jestältnis, n. Gestalt.
Jestênzelze, n. Stöhnen.
Jestrîzel, n. allerlei Stroh.
Jetîrze, n. ein durch Größe oder Sonderbarkeit auffallendes Tier.
jewêne, schw. V. entwöhnen, von der Brust absetzen (Kinder); Adj. wênig; von Tieren sagt man obsötze.
jewîft, Adj. schlau, pfiffig, geweckt.
jimmere, schw. V. leise jammern, wimmern.
jîpere, schw. V. nach etwas mit verlangendem Blicke hinsehen, es gierig wünschen.
jockele, schw. V. langsam fahren.
Jôn, m. bezeichnet den Strich, welchen mehrere Arbeiter vornehmen, indem sie z. B. Land hacken, Hafer oder Gras mähen u. dgl.
Jöppchen, n. dünner, dürrer Mensch.
Jurschen, Pl. Schläge.
Jux, m. klebender Schmutz, namentlich der am Rockragen durch die Haare verursachte.

K.

siehe auch G.

Kâben, f. Hülse des ausgedroschenen Getreides.
Kabîschen, n. kleines, dunkles Gemach.
kâke, schw. V. ragen, vorragen.
kâeke, schw. V. durchdringend schreien, von kleinen Kindern; kâekige Stimme, Stimme, die in den Ohren gellt.
Kälberkern, m. Chaerophyllum bulbosum L.
Kalfakter, m. Schuldienner; dann übertragen auf einen, der überall herumläuft, seine Nase in alles steckt; rimkalfaktere, schw. V. geschäftig umherlaufen.
Kammerblummen, f. Kamille (Matricaria chamomilla L.)

Kamsôl, n. Weste oder Jacke unter dem Rocke, auch Jacke überhaupt; sich möd Rock un Kamsôl hänlä, sich vollständig angekleidet niederlegen.

kampele, schw. V. Reflex. sich herumzanken.

Kanker, f. Spinne; auch Kankel.

Kannrick, Kannricken, m. an der Wand laufendes Brett in der Küche, auf das Töpfe usw. gestellt werden; uf den Kannricken rim gî, überspannt reden; ebenso u den Kambrâetern rim gî.

Kanthâken, m. R.: bîn Kanthâken krî, zu fassen, zu packen kriegen.

Kâperkel, n. etwas Steifes, Hartes, z. B. 's äs wie Kâperkel jeifrôren.

kâperlatînsch, kûberlateinsch, Adj. heißt jede dem Dorfbewohner unverständliche Sprache.

Kâpern, Pl. Auf die neugierige Kinderfrage: was giebt' s zu essen? Folgt die scherzende, abweisende Antwort: Kâpern möd langen Schwänzen un Klêße möd Stîlen.

kapôrus, kaputt, Adj. entzwei.

Kapperjôlen mache, Sprünge machen.

karbâtsche, schw. V. schlagen; Karwitschel, f. recht biegsamer, vom Weidenbaume geschnittener Stock.

Kärchenmûs, f. R.: orme wî enne Kärchenmûs, ganz arm.

karjôle, schw. V. schnell fahren und schnell laufen.

Karlemann, m. kosende Form für Karl.

Karmen, n. se macht en langes Karmen, eine lange Klatscherei.

KärmeßBen, f. Kirschweihfest.

Karnickel, n. Kaninchen.

Karnôpeljesichte, n. Schimpfwort, jedoch ohne besondere Beziehung auf das Gesicht des Geschimpften.

kârre, Adj. zahm.

Karrêten, f. alter Wagen; z. B. in dem bekannten Liebesorakel durch Karten, in welchem auf die Frage:

worin wird er dich heimführen? Je nachdem die Antwort fällt: Kutsche, Karrêten, Mistewâgen.

Karst, m. gespaltene Erdhacke.

Kâese, m. heißt die Frucht der Malva rotundifolia L.

Kâeschitschen, f. einfacher, niedriger Handschlitten.

Kâeten, Pl. die Hornteile am Fuße der Kuh.

Katrîne, f. schnelle Katrîne, Durchfall.

Katzeneier, Pl. Name für den bekannten Staupilz Bovist (Lycoperdon vulgare L.)

Katzenstîlchen fâre, auf dem Eise schleifen, ein beliebtes Kinderspiel.

Kâtzert, m. sackförmiges Netz an einer Stange, vornehmlich zum Krebsfangen.

kaubere, schw. V. mürrisch weinen.

Kauz, m. eine rund am Hinterkopfe aufgesteckte Haarfrisur.

kâeze, schw. V. impers. in einzelnen recht großen Flocken schneien.

keiere, schw. V. kauern machen; uf ennander keiere, auf einander bansen; de Beine in de Hôchte keiere, die Kniee einziehen und dann die Beine in die Höhe strecken.

Kêlen, f. die in der Entwicklung begriffene Felder.

Kêrîlen, f. Flederwisch zum Auskehren der Spinnweben.

kêrwôlsch, kêrsch, Adj. wâhlerisch, bes. beim Essen.

Ketzchen, n. auch Maiketzchen, Schâfchen heisst die Blüte der Weide (Salix L.)

Ketzchen, n. R.: den hât emôl en Ketzchen jeleckt, der ist dabei gut weggekommen, der hat ein gutes Geschäft gemacht.

Kichen, Kichelchen, n. junges Huhn.

Kickerling, m. junges, munteres Tierchen.

Kîker, m. R.: etwas uf n Kîker hâ, auf etwas aus sein, etwas erlangen wollen.

- kîkje**, schw. V. stechen.
- Kind un Kâet**, die ganze Familie mit allem Gesinde.
- kingere**, schw. V. Am 3. Weihnachtsfeiertage gehen die Kinder von Haus zu Haus und wecken die Schlafenden mit Rutenhieben; das nennen sie kingere.
- Kinkerlitzchen**, Pl. Spielereien, sowohl Sachen als Handlungen, auch leichtfertiges Geschwätz bei ernstesten Dingen.
- kinsele**, kinselîre schw. V. schön tun, jem. um den Bart herum gehen und ihn zu etwas zu bewegen suchen.
- Kîpen**, f. Tragekorb.
- kippele**, schw. V. hin und her wackeln und zu fallen drohen.
- kirlse**, schw. V. ein Schallwort; z. B. schlecht geschmierte Wagenräder, Schlüssel usw. kirksen, geben einen scharfen, hohen zitternden Ton.
- Kischchen**, n. Lockruf und Namen für junge Schweine.
- Kisselbach**, R.: de häst jewiû von Kisselbachen sinner Râchtmitzen getreimet, sagt man zu einem der nicht recht weiß, wovon die Rede ist.
- Kittchen**, n. Gefängnis; das nordhäusische heißt im Volksmunde Lôrenzens Lust.
- Kittei**, m. ein baumwollener, glatter Stoff, vornehmlich als Futter zu Taschen, Westen usw. benutzt.
- Kittelwurst**, f. Rotwurst.
- kittere**, schw. V. halbverstolen lachen.
- Kîzchen** mache, sich niederkauern.
- klâ**, schw. V. Reflex. sich unwohl fühlen.
- klâebeschêbig**, Adj. dumm, albern (namentlich so sprechen).
- klâeje**, schw. V. kratzen; ufklâeje, aufschmieren (z. B. Butter).
- klâemensche**, schw. V. im Essen herumstöbern, wâhlig sein.
- klamm**, Adj. eng, knapp.
- klappe**, schw. V. bezeichnet den Kampf zwischen zwei Gânsen.
- Klapperstöcke**, Pl. verkehrtes Zeug, Unsinn, auch Unwahrheiten.
- Klappusterbêren**, Pl. Kotklunkern.
- Klâter**, m. Schmutz; klâterig, Adj. enne klâterige Jeschichte, eine klâgliche, kein gutes Ende nehmende.
- klatschenaû**, Adj. durch und durch nass.
- Klebân**, m. ein Festsitzer, der über die Zeit kleben bleibt.
- klecke**, schw. V. impers. vorwärtsgehen; dann auch neben klicke vom Abfallen des Obstes von den Bäumen gesagt.
- Kleiderwiû**, m. Käuzchen (*Strix noctua*).
- Kleienkêker**, m. der Kleienspeier in der Mühle; übertragen auf einen unausstehlichen, alles doppelt und dreifach wiederholenden Menschen.
- Kleienkowwent**, m. R.: wî Kleienkowwent schmöcke, d. i. dünn und kraftlos.
- Klickern**, Pl. Schmutzflecken.
- Kliffchen**, n. dünnes Kleid: auch der Soldatenrock heißt scherzweise so.
- klimperklein**, Adj. ganz klein.
- Klingfisten gî**, zum Besuche gehen, spelle gehen.
- Klingklangklôr**, n. so heißt das Kirsch- und Pflaumenharz.
- Klinken** kloppe gî, betteln gehen.
- Klippern**, Pl. ein Kinderspielzeug, aus zwei dünnen Hölzchen bestehend, die zwischen zwei Finger genommen und kunstgerecht aneinander geschlagen werden.
- Klippschûle**, f. Winkelschule, verächtlich für jede niedere Schule.
- klipp un klar**, Adj. ganz klar und deutlich.
- Klîsing**, Auf eine neugierige Frage: Wer hat' s denn gesagt? heißt es: der Paster von Klîsing.
- klitsch**, m. teigiges Gebäck; unausgebackenes Brot ist klitschig; Klitsch krî,

- ausgeschimpft werden; auch Klapp krñ.
- Klitsche**, schw. V. mit Knöpfen werfen (ein Kinderspiel); dann Flüssiges anschmieren, z. B. Kalk an die Wand, Butter auf das Brot usw. Die Maurer heißen daher auch Kletscher.
- klittere**, schw. V. allerlei Holzarbeiten machen, freilich ohne die Sache recht zu verstehen.
- klitterweiß**, Adj. blendend weiß.
- Klößen**, m. 1) eine Rolle, über die ein Strick gelegt wird, zum Hinaufziehen von Gegenständen; 2) werden so die Schwaden genannt, welche durch die den Mähern nachgehenden Mägde mit der Sichel zusammengenommen werden.
- klößig**, Adj. stark gebaut, massiv, ungeschlachtet.
- klömpere**, schw. V. nutzlos herumgehen; Hömdklömper, m. ein im Hemde herumgehendes Kind.
- klönge**, schw. V. die Flachsknoten der Sonnenhitze aussetzen, damit sie springen und der Samen herausfällt.
- Klötzchen**, n. ein aus Kartoffeln bereitetes Gebäck.
- Klump**, m. Mehlkloß im Kohl; in' n Klumpe läe, entzwei sein.
- Klunten**, f. Scheltwort für kleine Mädchen, wenn sie unartig sind.
- Klunz**, m. Erdkloß auf dem Acker.
- Knackelbären**, f. große Walderdbeere (*Fragaria L.*); auch Ananaserdbeere.
- Knackelbärmennichen**, n. vertrockneter eingeschrumpfter Alter, der aber immer noch recht lebendig ist.
- Knacken**, f. Leisten, Zapfen, um ein Brett darauf zu legen.
- Knackkärschen**, f. eine schwarze, harte Kirschenart.
- knackschêbig**, Adj. heißt der, dessen Gesundheit erschüttert ist.
- Kloppmelke** mache, Kühen oder Ziegen, wenn sie keine Jungen zur Welt gebracht haben, so lange das Euter bearbeiten, bis die Milch kommt.
- Knackworscht**, f. Wurst aus gehacktem rohen Schweinefleisch, leicht geräuchert und dann der Luft ausgesetzt, damit sie hart wird.
- knäffe**, schw. V. keifend zanken.
- knängele**, schw. V. um Kleinigkeiten nergeln.
- Knäpsen**, f. ein Kinderspielzeug aus Papier, das zusammengefaltet ist und bei einem Rucke mit Knallen auseinander fährt.
- knärre**, schw. V. nergelnd klagen.
- Knatzsachen**, Pl. unbedeutende Dinge, z. B. kleine, nicht ausgewachsene Kartoffeln, auch solches Obst n. dgl.; Knatzkopp, m. Schimpfwort für einen kleinen, bösen Jungen; knatzig, Adj. pockennarbig (von Kartoffeln).
- Knêgel**, m. großes Stück, z. B. Wurst, Brot und dgl.
- Knêpe**, Pl. lustige Streiche, Kniffe.
- knetsche**, schw. V. breit und dumm schwatzen; Knetsch, m. Jeknetsche, n. dummes Gerede; wer in solchem groß ist, heißt en Knetschfrïde, Knetschpêter.
- knifflich**, Adj. mühsam, umständlich.
- Knift**, m. schlechtes, stumpfes Messer, gewöhnlich Schusterknift.
- knille**, Adj. stark betrunken.
- Knîpert**, m. 1) ein kleiner, gedrungen bebauter, fester Mann; 2) Name des Hirschkäfers, der auch Knîpworm, Knîphorn heißt.
- Knipfe**, schw. V. abschneiden.
- Knirps**, m. kleiner, unscheinbarer Mensch.
- knitte**, schw. V. stricken; Knittstock, Stricknadel.
- Knitterkille**, f. starke Kälte.
- knöche**, schw. V. plagen, peinigen, z. B. beim Kartenspiel, doch auch mit Reden.
- Knöller**, m. schlechter Tabak.

Knorpel, m. Schluck Branntwein; knorpele, knurpele, schw. V. einen solchen trinken.

knûdele, schw. V. zerknittern; knûdelig, Adj. zerknittert.

knuffe, schw. V. mit der Faust stoßen, puffen.

knuffele, schw. V. aus der Tasche essen, besonders harte Brotrinde; dann auch ein dickes Stück Brot mit den Zähnen tüchtig bearbeiten.

Knullen, Knullig, m. ein derbes Stück, z. B. Brot.

knûpele, schw. V. sich mit etwas Mühe geben.

knuppere, schw. V. etwas Hartes mit den Zähnen zermahlen; knupperig, Adj. ist das Gebäck, das beim Essen ein knisterndes Geräusch verursacht; übertragen wird das Wort von recht alten, gleichsam zerbröckelnden Leuten gesagt; he äs recht ôlt un knupperig jeworn.

knupfe, auch knipfe, schw. V. mit dem Schoß schießen.

knurgele, schw. V. drücken, zerdrücken.

knuttele, auch knuttere, schw. V. keifen, schelten; dann auch unverständlich in den Bart reden.

Knutten, f. Samenkapsel des Flachses; auch Kosewort für kleine Kinder.

Kobben, m. Schweinestall.

Köbberchen, n. R.: văr Freide uß'n Köbberchen rûßspringe, vor Freude außer sich sein.

Kôbert, m. aus Bast oder Spänen geflochtener Korb, in welchem die Arbeiter ihr Essen tragen.

Köchels, n. kochbares Gemüse, besonders Kohlarten.

kochgâr, kochhâgelgâr, kochleddergâr, Adj. sehr erhitzt, z. B. durch Laufen.

Köchhs, m. Husten; köchse, schw. V. hüsteln.

kôkele, schw. V. mit Licht oder mit Feuer spielen, unvorsichtig damit umgehen.

Kolâtschen, f. ein Backwerk; auch die Bufferte heißen so.

Kollertûren mache, sich überschlagen.

Kolln, f. R.: he äs wî enne verlöschte Kolln, er ist schwer betrunken.

kolze, schw. V. tauschen; das Kolzen ist eine Art Manie des Tauschens, bei dem es nicht immer reell zugeht; namentlich Kinder kolzen gern, wenn sie z. B. Schößße einwechseln, Marken umtauschen und dgl.

Kommôden, Pl. Hausschuhe.

Könne, f. Riss in der Haut der Fingerspitze.

koppsgeikele, schw. V. sich überschlagend fallen; auch Kûzekeipel schîße.

Kôren, f. Wendung mit dem Wagen bei einer Krümmung des Weges.

Korn, n. Roggen.

korzenkleine, Adj. vollständig entzwei.

korz un lang mache, schlecht machen, ausschelten.

korzkôpps, Adj. kurz angebunden, eigensinnig.

Kôssel, m. Spitzname der Lehrer in Nordhausen.

krâbbele, schw. V. jucken, kitzeln; Krâbbel, auch Kribbel, m. das Jucken, z. B. in den Fingern bei Frost, wodurch die bekannte prickelnde Empfindung hervorgerufen wird.

Krâkelbeine, Pl. krumme Beine; krâkelig, Adj. krumm, namentlich von der Schrift ebenso Krâkelfîße.

krâekele, schw. V. die Hühner krâekeln beim Eierlegen, erzählen sich gleichsam etwas; man gebraucht das Wort auch von den ersten Sprechversuchen der Kinder.

krâekelig, Adj. mäkelnd, unzufrieden.

Krâmpel, m. Gerümpel, unbrauchbares Hausgerät; häufig im Scherz für unordentlich umherliegende Sachen.

Krâmpel, f. Wollkamm, mit dem die Wolle fein gemacht wird.

Krângel, m. eine Brezelart.

Kränken, f. R.: das äs jô, um de Kränken ze krî, d. i. die schwere Not, vor Ärger usw.

Krankt, Krankte, f. Krankheit.

Krâepele, schw. V. sich mühsam und langsam fortbewegen.

Krappen, f. Kerbe; inkrappe, schw. V. einkerben.

Kravattchenzig, n. kleine, unbedeutende Leute; Kravâten, Krowâten heißen die Kinder.

krêbe, schw. V. herausholen, graben, z. B. Steine aus dem Boden, Kartoffeln aus dem Acker.

krebse, schw. V. langsam umherwirtschaften.

krêgel, Adj. munter, rege, lebensfrisch.

kreit, Adv. bereits.

krênbitter, Adj. gallenbitter.

Krênechen, n. R.: was in' n Krênechen hâ, angetrunken sein; auch ein bisschen verrückt sein.

Krêpel, m. Krüppel; von Sachen von allem gesagt, was nichts taugt; krêpelig, Adj. krüppelhaft; krêpele, schw. V. wenig und ungeschickt arbeiten.

Krêten, Pl. Münzen, Geld.

Krêtenbreit, Adj. R.: sich krêtenbreit mache, einen Platz breit besetzen.

Krîben, f. das vom ausgebratenen Fett Übriggebliebene.

Krîchen, f. edle, essbare Schlehe (Prunus insititia L.)

krîge, st. V. erlangen, bekommen; Krîgens spêle, Haschens spielen.

Krimm, Adj. nur in der R.: mach dich krimm, gehe weg, packe dich.

Krimskrams, m. altes, durcheinander geworfenes Gerümpel, Plunder.

Kringel, m. der Teil des Pfluges, auf welchem das Vorgeschirr mit dem Ringe ruht.

Krinsing, m. Schafgarbe (Achillea millefolium L.)

Krips, m. R.: bîn Kripse krî, beim Kragen nehmen, zu fassen kriegen; kripse, schw. V. greifen, mausen.

Krips, m. Verstand, Fassungskraft, guter Kopf; hê äs bekripst, er hat einen guten Kopf.

krîsche, st. V. laut, grell schreien, mit fürchterlichen Lamentationen weinen; oft verbunden krîsche un grêle. Auch Butter, Würste krîschen im Schaffen (Tiegel).

krissele, schw. V. prickeln, z. B. das Selterwasser krisselt in der Nase.

Kröchel, m. schwindsüchtiger Husten; auch einer, der so hustet (kröcht), heißt en Kröchel.

Kröckschît, n. das Holzstück am Wagen, welches die beiden Arme (d. i. die beiden Teile, in welchen die Stange befestigt ist) hinten zusammenhält.

Krollen, f. gefalteter Halskragen.

Krôp, n. Kleinvieh; Kroppzig, n. ungeschliffenes Volk.

Krûken, f. tönerner Krug mit Henkel.

krumplig, Adj. eingeschrumpft, voll Falten.

krûsemûse, Adv. bunt durcheinander.

Krûter, m. ôler Krûter, schwer zu behandelnder, jähzorniger Mensch; krûtig, Adj. unruhig, viel schimpfend.

Kuckûksschû, m. Kuckûksschichelchen, m. Orobus vernus L.

kuddele, schw. V. schlecht, oberflächlich die Wäsche waschen.

Kuddelwätt, n. ein buntes Durcheinander.

kudderwölsch, Adj. sonderbar, unverständlich, fremd.

kullecke, schw. V. trinken, namentlich aus einer Flasche mit engem Halse.

kullere, schw. V. kollern, rollen.

kumbâdel, Adj. capabel, fähig.

Kumpen, m. großer Krug.

Kunkelfûsen, Pl. Ausflüchte.

kunterbunt, Adj. und Adv. übermäßig bunt, bunt durcheinander.

kuntrâer, Adj. entgegen.

Kunvîfchen, n. Gesellschaft; häufig in ironischem Sinne en schênes

Kunffchen, eine saubere Gesellschaft.

Kurrant! ruft der Kegeljunge, wenn die drei mittelsten Kegel auf einen Schuss fallen.

kûte, schw. V. eintauschen, von dem Tauschhandel mit dem Lumpensammler gebraucht; z. B. wenn der Kuntemann kämmet, wumme Bwårn kûte, wenn der Lumpensammler kommt, wollen wir Zwirn eintauschen.

Kuttg, m. stumpfes Messer.

L.

Lâban, m. meist langer Lâban, langer, schlaffer Mensch.

Labben, f. Mund; namentlich: hõlt de Labben.

labberig, Adj. kraftlos, fade, schlecht (vom Essen); auch mich äs labberig ze Mûte.

Lâeben, schîne mache, sich vergnügt machen.

Lâebestage, n. R.: mach dach nich sù' n Lâebestage, solch ein Aufsehen, solch eine Begebenheit.

lâchere, schw. V. Reflex. es lächert mich, es reizt mich zum Lachen.

Lack, m. R.: äs læet Lack un Papîr barnadder, die Geschäfte gehen gar nicht.

Lâden, f. großer Koffer.

Lâegel, n. kleines Fässchen.

Lâken, f. Salzwasser.

Lamberî, t. Bretterbekleidung an der Wand.

lâene, Adj. noch nicht recht trocken; von der Wäsche, dem Flachse, der Frucht gesagt, wenn sie noch ein wenig feucht sind.

Langwött, f. das Verbindungsholz zwischen Vorder- und Hinterwagen.

Lanken, f. Seite; nischt in' n Lanken hå, nichts in den Seiten, im Leibe haben.

Lappen, m. buntes Halstuch; Kopplappen, ein eben solches Kopftuch, auch Zippel genannt.

Läpperschulden, Pl. auch Klipperschulden, Schulden, welche sich aus kleinen Posten aufsummen.

Lappôrsch, m. schwacher, schlapper Kerl.

lasche, schw. V. jem. fassen, ertappen, schlagen, prügeln; en Lasch krî, eine Ohrfeige bekommen.

Laschen, f. Stück, Streifen, Lappen; z. B. enne Laschen Fleisch, de Laschen hingen drimmerim.

Lâsen, f. Wasserkrug.

Lâsekûchen, m. Sauerteigstiezel.

Lâete, sin Lâete, sein Lebenlang, im min Lâete, in meinem Leben, alle min Lâetchen, alle meine Lebenstage.

Latsch, m. dünne Suppe; lâtschig, Adj. kraft- und saftlos, vom Fleische oder der Suppe.

Lawânten, f. schimpfende Benennung für ein lüderliches, dünn angezogenes und das Kleid lang nachschleppendes Frauenzimmer.

Lêa, f. Scheltwort für ein dummes, ungewandtes Frauenzimmer.

Lêden, f. uf der Lêden bezeichnet lehmige Feldgedenden.

leiere, schw. V. wird von den Hühnern gesagt, wenn sie viel krâhen, was man auf Regen deutet.

Leiermann, m. R.: ernst wî en Leiermann, ohne das Gesicht zu verziehen.

Leifer, m. junges, einjähriges Schwein.

Leisen, f. R.: das äs wâdder de ôle Leisen, das ist wieder die alte Art.

lêne, Adj. sanft ansteigend, nicht steil.

Lerchenfeld, n. R.: ins Lerchenfeld gucke, gedankenlos ins Leere starren.

lêse, schw. V. nur in der Verbindung was lêse, d. h. beim Fallen eine mehr und minder schwere Verwundung davontragen.

Lewantîn, m. eine Art Seidenzeug.

Lîbichen, n. ein Stück der Frauenkleidung, der Weste der männlichen Bekleidung ähnlich.

Lîchdarn, f. Hühnerauge.

Lichten, f. Laterne.

Licken, auch Ônken, f. das Gelbe am Schnabel junger Vögel.

limpe, Adj. gelind, milde.

linkere, schw. V. mit Künsten locken.

Linkstatsch, m. im Spott von einem, der links ist, Linkser.

Linzchen, n. ein kleines Stückchen, Bisschen; ebenso Linzerchen, Pl.

Lîschen, n. Pustel, Blütchen auf der Haut.

lîse, Adj. zu wenig gesalzen.

littg, Adj. klein, unbedeutend, schwach.

Lochkûchen, m. Topfkuchen, Aschkuchen.

Lock, m. Haufen, Menge, bes. von zusammengerafften Sachen; Kammlöcke oder Kämmlinge Pl. heißt der beim Kämmen der Wolle entstehende Abfall.

lodderig, Adj. unsauber, zerlumpt, von der Arbeit und den Anzuge gesagt.

Lönn, Linn, Linne, Ling, f. der Eisenstift, mit welchem die Kapsel am Rade befestigt wird.

Löschhorn, n. 1) der kleine, umgekehrte an einer Stange befestigte Trichter, mit dem die Lichter in der Kirche ausgelöscht werden; 2) übertragen eine große Nase.

Lôtsch, m. alter, abgetretener Stiefel; auch als Schimpfwort gebraucht für einen, der wackelnd und schleppend geht, der lôtscht.

Ludewî, m. Branntwein.

Lustikus, leichtlebiger, leichtsinniger Mensch.

Lûlâtsch, m. dummer Mensch; auch schlechter Kaffee.

Lûlei, m. Müßiggänger, Bummler; auch schlechter Kaffee.

Lûmig, m. liederlicher, nichtsnutziger Mensch.

lumm, Adj. wird von noch nassem Getreide gesagt.

lumpe, schw. V. schwerfällig gehen.

Lumpenpûsterich, m. Schimpfwort für einen Menschen ohne Vermögen.

lungere, schw. V. müßig herumstehen, faulenzten.

lunze, schw. V. sich recht behaglich zu leichtem Schläfe niederlegen.

lûpe, schw. V. vom Nachbar absehen (Schülerwort).

Lûrig, m. und n. heißt beim Essigbereiten der erste Abfluss von gequetschten Birnen; auch schlechter Kaffee, Bier und dgl. wird so genannt.

Lurren, f. Lüge, Fabel; auch von schlechtem Kaffee wird das Wort gebraucht.

Lusch, m. leichtsinniges Frauenzimmer.

lusche, schw. V. das Feuer luscht, wenn es bei leicht brennbaren Stoffen wie Hede, Heu und dgl. hin und her springt. Man braucht das Wort auch von nur oberflächlich berührender, nicht in das Innere dringender Kälte und Hitze.

Lûsefittig, Lûsewenzel, m. schimpfende Bezeichnung für einen, der nichts hat.

M.

Mâe, kumm! Lockruf für Kühe; Meckel, Meckelchen, n. Kalb.

Mache, f. Bearbeitung, tätige Beschäftigung mit etwas; bes. in der R.: in der Mache hâ, in der Arbeit haben.

Mangel, f. Rollholz zum Glätten der Wäsche; mangle, schw. V. rollen, mangeln.

Mangkorn, n. mit Weizen vermischter Roggen; nur Mangkorn gedeiht in manchen Gegenden des Eichsfelds.

Manschötten hâ, Furcht, Respekt haben.

Mantsch, m. ausgeschüttete Flüssigkeit; mantsche, schw. V. mit den Händen im Flüssigen herumplätschern; auch

- durcheinander mengen, bes. in betrügerischer Weise.
- Marâkel**, n. Schimpfwort, soviel wie Untier, Ungetüm.
- Mâdricken**, n. Alpdrücken.
- mâere**, schw. V. mit den Händen im Schmutz oder Wasser herumwühlen; dann langsam etwas angreifen und ausführen, namentlich auch langsam und breit erzählen; wer die tut, ist ein Mâertönnejes, Mâertuffel, Mâerpêter.
- Marks**, n. Mark.
- Märks**, m. Gedächtnis.
- Märröttichsworzel**, f. R.: stîf wî enne Märröttichsworzel, wird von einem sich ganz gerade und steif haltenden Menschen gesagt.
- Märschingskâl**, m. Wirsingkohl (Brassica oleracea L. capitata bullata).
- Mâerte**, f. Kaltschale von Bier, Milch usw.
- Märtenslicht**, f. R.: bunt wî en Märtenslicht, von grellen Farben gesagt.
- Märzenblimmechen**, n. Anemone hepatica L.
- Masette**, f. liederliches Frauenzimmer.
- Matenk**, n. eine Art Mantel.
- Matêrien**, f. Eiter.
- Matsch**, m. schlammige, schmierige Masse; matschig, Adj. morastig, sumpfig; Matschwetter, n. Regen und Schnee durcheinander, Tauwetter.
- matsche**, schw. V. im Kartenspiel alle Stiche machen.
- Matz**, m. Quark; davon Matzbrôt, Matzkûchen.
- meich**, meine ich, gewiss, sicherlich.
- Meien**, Pl. junge Birken; solche setzen die Burschen den von ihnen verehrten Mädchen in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage.
- Meischen**, n. 1) die äußerste Spitze des Ellenbogengelenkes; 2) Schmeichelwort für die Kuh; Herrgottsmeischen, n. der siebenpunktige Sonnenkäfer (Coccinella septempunctata), heißt auch Mûkeiwechen.
- Memme**, f. Mutter.
- Mennerchen** mache, recht lustige Sprünge machen, vom jungen Vieh, wie Fohlen, Kälbern usw. gesagt.
- Mêrbrôten**, m. das vom Rückenwirbel am Rücken entlang laufende Fleisch.
- mickrig**, Adj. klein, unausgebildet, krüppelig.
- Miffchen**, Handmiffchen, n. gestrickte Manschetten, Pulswärmer.
- mîckse**, schw. V. wiehern (vom Pferde); auch von dem eigentlichen Pfeifen des Bullen gilt das Wort.
- mîmelich**, Adj. klein, dünn, fein, zart, z. B. von der Schrift, von Stickmustern usw.
- Mîmen**, f. Muhme; die Bauernsfrauen redet man in der Stadt mit Mîmechen an.
- Mimmi**, f. Milch (Kindersprache).
- Mippelmappel**, m. Spottwort für einen Stotternden ; Mappel heißt auch ein Mensch mit aufgeworfenen Lippen und recht dickem Gesichte.
- mîrig**, Adj. schäbig, kleinlich, geizig.
- mirmele**, schw. V. trübe sein (von Wasser, Getränken, usw.); mirmelig, Adj. trübe.
- Mîserippchen**, n. dürrer, elender Mensch; auch ein solches Tier.
- Mistebârn**, Mistebêren, f. Misttrage.
- Misten**, f. Mistplatz, Düngerstätte.
- Mîten**, f. Grube, in der Rüben und Kartoffeln, mit Erde zugedeckt, überwintert werden.
- Mittelbansen**, m. der über Tenne und beiden Schützen befindliche leere Raum der Scheune.
- môgele**, schw. V. betrügen.
- Môl**, n. Ruhe- und Grenzpunkt beim Ballspiel, Haschespiel und dgl.
- Mollen**, f. Holzschlüssel, kleiner Backtrog; äs gîßt wî môd Mollen, damit bezeichnet man heftigen Platzregen; Krêtenmôllichen Pl.

werden die Schalen der
Flussmuschel genannt.
môlum, Adj. angetrunken.
Môlzît, f. Pröste Môlzît! Gilt neben dem
Gruß auch als ironische
Verweigerungsformel, ebenso wie
jô, morgen!
Môn, m. Mond.
Monêten, Pl. Môsch, n. scherzweise für
Geld.
Mönsch, n. schlechtes Frauenzimmer,
im Plural Mönscher.
mordjêisch, Adj. stark, groß; en
mordjêischer Kerl wie sonst en
Mordskerl; Mordswellen sind stark
gebundene Wellen mit dicken
Knüppeln.
möschante, Adj. böse, boshaft, schlecht.
Môtschekalb, n. junges, weibliches
Kalb.
Mucken, Pl. Launen, Tücken,
Schwierigkeiten.
muckere, schw. V. leisen Anflug von
Zahnschmerzen haben.
Mucks, m. einzelner schwacher Laut.
mucksche, schw. V. böse tun, trotzen,
grollen; mucksch, Adj. eigensinnig,
trotzig, verbissen.
muckse, schw. V. Reflex. murren,
widersprechen.
muffele, schw. V. recht viel essen.
muffelig, Adj. unfreundlich, mürrisch.
Mûl, n. Mund; Mûlwärk, n. Mundwerk.
mulsch, Adj. sehr weich und mürbe; das
Obst, welches lange liegt, wird
mulsch, ist dem Anfaulen nahe;
auch môl wird so gebraucht.
Mûlworm, m. Maulwurf.
munmele, schw. V. langsam,
unbeholfen kauen, namentlich von
denen, die keine Zähne mehr
haben, gesagt.
munkele, schw. V. im geheimen von
etwas reden; V. impers. trübe sein
und Regen drohen.
Mûnz, auch Mînz, Lockruf und Namen
der Katze; Mûnzeketzchen
(Kinderwort).

Muppel, Muppelkopp, Mups, m.
Dickkopf; Muppelsîche,
Muppelkrankt, f. Ziegenpeter.
Murjân, m. kleiner, widerlicher Mensch.
murkelich, Adj. nicht glatt, nicht sauber,
verknüllt.
Murkî, f. Unordnung, wo alles
durcheinander liegt.
murkîke, schw. V. erwürgen,
abmurksen.
murkse, schw. V. 1) grunzen (von
Schweinen); 2) ungeschickt
abschneiden (Brot); schlecht und
nachlässig arbeiten.
murmele, schw. V. viel und tüchtig
essen.
muschele, schw. V. heimlich etwas tun,
bes. betrügerisch verfahren.
Mûschellen, f. Schlag ins Gesicht; Name
eines Blättergebäckens.
Mûsejehârle, n. Mûsedârme, Pl.
Hühnerdarm (Stellaria media Vill.),
ein Leckerbissen für die
Kanarienvögel.
mussele, schw. V. heimlich
herumsuchen, bes. in den
Kleidern; dann auch sich viel mit
Kleinigkeiten beschäftigen.
musselig, Adj. langsam, nicht fertig
werdend; davon Musselsûse.
Mûstkricken, Mûstrîren, f. das Gestell,
mit dem das Mus beim Kochen
umgerührt wird.
Muttchen, Pl. Läuse; Muttchenkönneg,
Schimpfwort für einen, der voller
Läuse ist.
Muttenkopp, m. eigensinniger,
widerspenstiger Mensch.
Mutz, m. Huhn ohne Schwanz.
Mutzion, f. Bewegung; sich Mutzion
mache, tüchtig herumlaufen.

N.

Nâbel, m. Nabe, die hohle um die Axe
laufende Walze im Rade.
Nâechete, f. Nähe.
Nachtenmôl, n. heiliges Abendmahl.
Nachtvijôle, f. Stiefmütterchen (Viola
tricolor L.)

- Nackedei**, m. Kosewort für ein zum Baden usw. ausgekleidetes Kind.
- Napperschlüte**, Pl. Nachbarn.
- närkele**, schw. V. über Kleinigkeiten unzufrieden sein und keifen.
- nâerlich**, Adj. und Adv. knapp, dürftig, spärlich, kaum.
- Narrenspêl**, n. Sprichwort: Narrenspêl will Kûm hâ, gesagt, wenn die Ausgelassenheit durch Fallen, Zerbrechen usw. einen schlimmen Ausgang nimmt.
- Nâsenpôpel**, m. R.: im Nâsenpôpel spêle, d. h. nichts Karten spielen.
- Nâsenquetscher**, m. Bezeichnung eines Sarges mit plattem Deckel für Armenhäusler.
- Nâsewasser**, n. naseweiser Mensch.
- Nassauer**, m. Schmarotzer.
- nâssele**, schw. V. impers. ganz fein, nebelartig regnen.
- Naßgallen**, f. feuchte Stelle im Ackerland.
- nâetere**, schw. V. wiederkauen (von den Kühen).
- Naupen**, Pl. das hât sinne Raupen, das hat seine Schwierigkeiten.
- neitral**, Adj. neitral uf enanner sî, nicht gut aufeinander zu sprechen sein.
- nêle**, schw. V. langsam und ziehend sprechen: wer das tut, ist nêlig, en Nêltônnejes, Nêljôrge, Nêlpêter, enne Nêlsûse.
- nêren**, Adv. nirgend.
- nêschîrig**, Adj. neugierig.
- Nêßel**, n. war ein kleines Gefäß für Flüssigkeiten und Früchte.
- Nestei**, n. das Ei, welches man im Neste liegen lässt, damit die Hühner wieder legen.
- Nestkîker**, m. das jüngste und letzte Kind in der Familie; der jüngste Vogel im Nest heißt Nestkûz.
- Nickemann**, einer, der zu allem nickt und ja sagt.
- niftig**, Adj. hochmütig, stolz, nur von Mädchen: sû en niftiges Ding.
- Nîljen**, Lelligen, f. Lilie (*Lilium candidum* L.)
- nipperig tû**, sich beim Essen zieren, wenig nehmen.
- nipperlich**, Adj. klein, schwächig von Gestalt; aber auch von zu kleinen Kleidungsstücken und dgl. gebraucht.
- nippernecksch**, Adj. seltsam, anreizend, pikant; nur von Speisen gesagt, nach denen man aus wunderlichen Appetit verlangt.
- Nischel**, m. verächtlicher Ausdruck für Kopf.
- Nischtchen**, n. Der Weihnachtsmann bringt den fragenden Kindern: en bunt Nischtchen möd en gold' en Schellchen, oder en bunt Nischtchen möd en silbern Worte en Bißchen.
- Nißchen**, n. kleines, winziges Mädchen.
- Nistel** = oder Peterstag, der 22. Februar; an diesem Tage trägt man Freunden und Nachbarn Spreu oder Laub zum Scherz in den Hausflur oder die Stube.
- nittere**, schw. V. am Euter anschwellen, was bei der Kuh in der Nähe der Geburtszeit zu geschehen pflegt.
- nôchen**, nôcher, nôchert, nôcht, nôchten, Adv. nachher.
- Nöffen**, Pl. Blattläuse.
- Nöffentauregen**, m. der feine Sprühregen, besonders in der Blütezeit der Bohnen und Erbsen diesen Blüten sehr schädlich.
- nuckele**, schw. V. an der Brust saugen; Nuckel, m. Brustwarze.
- nuddele**, schw. V. lässig arbeiten; auch langsam und langweilig ein Instrument spielen; Jenuddele, n. Nuddelöi, f. eine solche Musik.
- nûnechen**, Adv. nun (Kindersprache); ebenso sôchen, so.
- nûnô**, Adv. wird beim Versteckspiel gerufen, wenn alle sich versteckt haben und der Suchende nun mit Suchen anfangen darf.
- nussele**, schw. V. undeutlich sprechen, durch die Nase sprechen.
- Nût**, f. das äs je, um de schwîre Nût ze krî, Ausruf des heftigsten Ärgers,

der Verzweiflung; ebenso de
Schwözelönze krî.

nutsche, nutschele, schw. V. saugen,
bes. an Zuckerwerk, Lakritzen
usw.

O.

obdachtele, schw. V. Ohrfeigen geben.

obfulliche, schw. V. knuffen, stoßend
puffen.

objetâkelt, ûßsi, mitgenommen,
verbraucht, abgenutzt, vernoßßen
aussehen.

obkappe, schw. V. schelten, tadeln.

obkîke, obkîkele, schw. V. abstechen
(Schweine).

obklappere, schw. V. Haus für Haus
bettelnd absuchen; auch
obschnâpe.

obknabbele, obknabbere, schw. V. an
etwas nagen, kauen.

obknûtsche, schw. V. liebkosend
abdrücken.

oblichte, schw. V. 's hât obgelicht, es ist
trocken geworden; von Wegen,
Getreide usw. gesagt.

obmarache, obmaracke, schw. V.
Reflex. sich abarbeiten, sich
quâlen.

obmurkse, schw. V. abschlachten.

obnâeme, st. V. sich obnâeme lôße, sich
fotografieren lassen.

Obonn, f. Veronica beccabunga L.; mit
den jungen Trieben wird im
Frühjahr das Federvieh gefüttert.

obrumpele, schw. V. abreiben, kräftig
abscheuern.

obbrunkse, schw. V. recht ungeschickt
ein großes Stück Brot
abschneiden.

obschramme, schw. V. sich fortrollen.

obselvîre, schw. V. observieren,
beobachten.

obstârnât, Adj. hartnäckig,
widerspenstig, eigensinnig.

obtrumpe, schw. V. ausschelten.

ochsenbittel, m. Samenkapsel der
Herbstzeitlose (Colchicum
autumale L.); sie selbst heißt

nackte Jumfer, Nackôrsch,
Kuckûksblumen; der Samen
Kuckûksbrôt.

Ochsenkrûzchespflaster, n.
emplastrum oxyroceum.

Ôle, m. Eichelunter im Skat, Eichelober
im Schafkopf.

Ôlfenblumen, f. Circaea Lutetiana L.;
wird büschelweise über die Türen
der Ställe gehängt, um vor bösem
Blick, der dem Gedeihen des
Viehes hinderlich ist – auch die
Butter kann dann trotz alles
Umrührens nicht werden – zu
schützen.

ôltbesoffen, Adj. vom vorhergehenden
Tage betrunken.

ôltfrânsch, Adj. veraltet, altmodisch.

Ômen, n. R.: das äs sû jewið wî Ômen in
dâer Kârchen, ist sicher,
zuverlässig.

Ônâme, m. Spitzname; einem einen
solchen anhängen heißt
verônâme, schw. V.

Ôngelchen, n. R.: dâer wârd au bôle en
Ôngelchen, d. h. er steht nahe am
Grabe.

Ôngerling, m. Engerling, Larve des
Meikäfers.

Ônke, m. heißt, wo noch ältere
vorhanden sind, der jüngste
Dienstknecht.

ônken, Adv. genau; ein
Beteuerungsaufruf ist ferwôr un
ônken.

Orgelpffifen, R.: wî de Orgelpffifen, man
bezeichnet damit die sich
abstufende Körpergröße einer
Geschwisterreihe.

Ormedöi, f. die rings herrschende Armut.

Ort, m. Schusterpfrieme, Ahle.

Ortzel, m. Bezeichnung für einen kleinen
Menschen.

Ôrwârmechen, n. R.: munter wîe en
Ôrwârmechen, recht lebendig und
rege.

Öschber, m. R.: sin' n Öschber hâ,
überhastig sich um seine Sache
bekümmern.

P.

Pack, n. Gesindel, niederes Volk.

padg, Adj. gebraucht von den nackten, noch im Neste legenden Vögeln; dann auch von fettem Federvieh, wenn es sich gerupft schön anfasst.

Palsternacken, f. Pastinaca sativa L.

Pampel, m. Dreck, flüssiger Kot; pampelig, Adj. ganz weich, weichlich; Pampelwamst, m. dicker, lotteriger Mensch.

pappere, schw. V. viel schwatzen; von Hülsenfrüchten siedend aufkochen; Pappergöschchen, n. Schwatzmäulchen.

Parappele, m. Regenschirm.

Parischen, n. nur in der Verbindung; verpflocktes Parischen! du Taugenichts; doch nicht allzu schlimm gemeint.

Pasch, m. en Pasch mache, groß tun.

Paßße, f. R.: ze Paßße komme, zur rechten Zeit kommen, gelegen sein, zu statten kommen.

Pâten, f. Pfoten, Tatze des Hundes, der Katze usw.

Patestchen, n. kleine Erhöhung, auf die man etwas stellen kann.

Patsch, m. Schlag; auch Straßenschmutz; daher Patschwetter, n. nasses, kotiges Wetter; patschnaß, platschnaß, Adj. total durchnässt.

Patschbört, m. junger, grüner Mensch, Laffe.

pätschelich, Adj. weichlich.

patschworme, Adj. ganz warm, von Dingen gesagt, die eigentlich nicht warm sein dürfen.

Pechhitten, f. R.: schlöfe bis in de Pechhitten, lange schlafen.

pêkere, schw. V. hämmern, pochen, doch auch herumstochern, z. B. mit dem Finger in der Nase.

pempere, schw. V. Leckeres braten.

Pfeffer un Sôlz, so nennt das Volk den grauen Lüster.

Pfingstochse, m. R.: jeputzt wî e Pfingstochse oder Pfingstborsche, recht aufgeputzt.

Pflaumenpfingsten, R.: uf Pflaumenpfingsten, wenn de Böcke lammen, ad calendas Graceas, auf Nimmerstag.

Pflaumenschmîßer, m. großer, langer Mensch, Schlagetot.

pflocke, schw. V. pflücken.

Pfrops, m. Pfropfen; übertragen von einem recht dicken Menschen gebraucht; ebenso Kanönenpfrops.

pfui dich an! sagt man, wenn jemand sich schämen soll.

Pfund, n. en Pfund Schnaps, en halbes Pfund Schnaps wird in eigentümlich gestalteten Gläsern mit recht langen Hälsen verschenkt.

pichele, schw. V. stark trinken.

pîke, schw. V. stechen, meist in scherzhafter Bedeutung.

Pîken, f. R.: enne Pîken hâ uf jem., ihm grollen, ihm etwas nachtragen.

Pillen, Pillechen, n. das Junge der Gans; Pillenweihe, m. Bussard.

pilpere, schw. V. hin und her kurieren und einnehmen; dann gern einen trinken; auch sagt man das Wort vom tropfenweisen Fallen, wenn z. B. jemand nass geworden ist: es pilperte mant sû runger.

pimpelig, Adj. weichlich, schlaff; einer der nichts vertragen kann, leicht kränkelt, ist pimpelig, auch pîpeligen, pîpigen, d. h. dünnen, hohen Stimme.

pinke, schw. V. Feuer schlagen; Pinkestein, m. Feuerstein.

Pinken, f. ûß d' r Pinken spêle, mit vorherigem Einzahlen in den Topf, die Geldbüchse spielen.

Pîpe, R.: das äs mich ganz Pîpe, das ist mir ganz einerlei, daraus mache ich mir nichts.

Pips, m. eine Zungenkrankheit der Hühner; auf Menschen

- angewandt: der hät' n Pips, dem fehlt etwas, der ist verrückt.
- pîpse**, schw. V. he kann nich mê pipse, er kann keinen Laut von sich geben, ist ganz herunter.
- pîtsche**, schw. V. kräftig trinken.
- Platzebichsen**, f. das bekannte Spielzeug der Knaben aus Holunder.
- Plätzert**, m. Schlag auf die Hand mit dem Rohre.
- pleitere**, schw. V. ausstäuben, z. B. das Staubtuch, die Gardinen usw.
- Plember**, m. durch Regen gefeuchtete, recht dünne Erde.
- plönnege**, schw. V. recht anstrengend arbeiten.
- plössîrlich**, Adj. lieblich, nett, vergnüglich.
- plouze**, schw. V. mit Geräusch dumpf fallen; auch schiessen.
- Plouzen**, f. Brust, namentlich in der R.: es uf d' r Plouzen hâ, arg den Husten haben.
- Plumpen**, f. Pumpe, Brunnen.
- plumpse**, schw. V. plump hinfallende, aufschlagen.
- politsch**, Adj. klug, pfiffig.
- pôlsch**, Adj. unverständlich, z. B. enne pôlsche Rede; wo es liederlich und unordentlich aussieht, alles drunter und drüber liegt, ist enne pôlsche Wätschaft.
- pölzig**, Adj. ist an den Kohlrüben, dem Kohlrabi usw. das Harte, was weggeschnitten werden muss.
- pomâdig**, Adj. bequem, gemächlich.
- pönnjele**, schw. V. mit Knöpfen oder mit bunten Steinen spielen, die nach bestimmter Spielregel in ein Loch geschippt werden.
- Pôpel**, m. 1) verhärteter Nasenschleim; 2) die Blütennarbe an der Apfelfrucht.
- pôpelig**, Adj. gering, unansehnlich.
- Pork**, m. männliches junges Schwein.
- Posseletant**, m. ver Posseletant, zum Zeitvertreib.
- pôte**, schw. V. ppropfen; Pôtrîs, n. Pôtzinken, m. das einzupropfende Reis.
- pôwer**, Adj. arm, namentlich auch mit ärmlicher Kleidung angetan.
- Prâe**, n. R.: ' s Prâe hâ, den Vortritt, die erste Stelle haben.
- Prâeker**, m. lärmender, prahlender Schwätzer.
- Prangel**, m. großer, dicker Knüppel.
- Prassel**, m. f. ein Mensch, der ohne Überlegung in den Tag hineinredet; wer das tut, der prasselt.
- Prast**, m. eine Menge verschiedener, zusammengeraffter Gegenstände.
- Prêgel**, m. starkes Stück Holz oder dgl.; auch von einem kräftigen Menschen gesagt.
- Preßlabben**, f. Schimpfwort für einen Menschen mit recht aufgeworfenen Lippen; eben dafür auch Silzenschnüßen, f.
- Preßsilzenkopp**, m. spottende Bezeichnung eines recht dicken Kopfes.
- Prêstchen**, m. nur in einigen Wendungen, z. B. worte Brêstchen; de häst mich en schênes Brêstchen, d. i. leichtsinniger Mensch, der tüchtige Schelte verdient.
- Prinzendippetâtsalbe**, râte, rotes Praecipitat.
- Pritschen**, f. das Schlagholz beim Ballspiel; dann bei diesem die hinter einander aufgestellten Reihen der Mitspieler, z. B. ungertsche Pritschen, der am allerweitesten vom Ballschläger stehende Knabe.
- proffentîre**, schw. V. profitieren.
- Proforschkâl**, m. säuerlich gekochter Weißkohl.
- pröppele**, schw. V. Leckerer im Schaffen zubereiten; auch das Knistern dabei wird mit pröppele bezeichnet.
- Pröscâsees**, m. ein Mensch mit gewissen behaglichen und

würdevollen Aussehen, auch wenn er noch jung ist.
Prott, m. Staat, Aufwand; großprottig, Adj. großprahlerisch.
prûzele, schw. V. viel Gutes zusammenbacken.
Pûdel, m. Fehler, Versehen, Verstoß.
Pummer, m. dickes Pferd, Kuh oder Schwein.
Pumphût, m. schwacher, schlapper Kerl.
Punniger, m. untersetzte, etwas dickleibige Person; auch Kosewort für kleine Kinder.
puppere, schw. V. sich schnell bewegen, namentlich vom Herzen vor Angst oder Erwartung; R.: den puppert' s, der ist unruhig, ungeduldig.
Pûste, f. scherzhaft für Atem.
Pûsterôr, n. Blaserohr.
pût, pût, Lockruf für Hühner, ebenso zîp, zîp und jîp, jîp; Puttchen, Puttkichen, n. kleines Huhn.
Putzebittel, m. Spassmacher.

Q.

Quaddel, f. auch Quarlen, f. kleine Hauterhöhung, von Mückenstichen, Brennnessel usw. herrührend.
Quadderwerk, n. unnützes Zeug; zesammenquaddere, schw. V. alles durcheinander schütten.
quâkele, schw. V. so nennen die oberdeutschen Bewohner des Eichsfelds das Sprechen ihrer niederdeutschen Nachbarn.
Qualster, m. zäher, dicker Schleim; als Schimpfwort wird es von allem Dicken und Fetten, sowohl von Menschen als vom Vieh gebraucht.
quanze, schw. V. etwas in kleinen Verhältnissen tauschen und handeln.
quassele, schw. V. ohne Überlegung dummes Zeug reden; wer das tut, ist ein Quasselfritze, Quasselmeier, Quasselpêter.

Quatsch, m. Gemisch, Unsinn; Quatsch mache, quatsche, schw. V. ungereimtes Zeug reden; quatschig, Adj. albern; davon Quatschjörge, Quatschpêter.
quatt, Adj. fett, gut genährt.
Quê mache, chicanöse Einwendungen machen; Queife mache, Ausflüchte machen.
Queckenhammester, m. Scheltwort für einen kleinen, unartigen, nichtsnutzigen Jungen.
quengele, schw. V. störend, unruhig und unnütz umhertappeln; auch quenkele, quenkere, quentere haben gleiche Bedeutung.
querknipplig, Adj. eigensinnig.
Querrelhînechen, n. scheltende Bezeichnung eines Menschen, der überall sich was zu schaffen macht, in alles seine Nase steckt, von einer Stelle zur andern läuft.
Quêsenkopp, m. eigensinniger Mensch, Querkopf.
quêtengâele, Adj. ganz gelb.
quinkelîre, schw. V. pfeifen (von den Singversuchen der Vögel).
quîtsche, schw. V. einen gequetschten, hohen und schrillen Laut geben.

R.

Räbbes, m. Gewinn, Verdienst, Schnitt.
Rachenputzer, m. Bezeichnung für durchgreifende Schnäpse.
Racker, m. durchtriebener Mensch (halb scheltend).
Râde, Râdel, f. Kornrade (Agrostemma githago L.)
Râdehacken, f. R.: besoffen wî enne Râdehacken, sinnlos betrunken.
Râgener, m. weiblicher Hering; der männliche heißt Milchener.
râke, schw. V. wühlen; Râkebrand, m. einer der überall umherwühlt.
Räemer, m. Schnapsgläschen.
Rammel, m. Rammbar.
Rammeskopp, m. wird der Kopf des Pferdes genannt, wenn er gebogen ist; besonders ist dies

- bei der Holsteiner Pferderasse bemerkbar.
- Ramsch**, m. in' n Ramsche kaufe, in Bausch und Bogen, ohne Auswahl kaufen; ebenso ramsche, schw. V.
- räuglich**, Adj. reinlich.
- Rangschen**, Rankschen, f. Futterrübe; heißt auch Dornips (*Beta vulgaris* L.)
- rappe**, schw. V. Reflex. sich schnell fortmachen.
- Rappûsen**, f. R.: in de Rappûsen gî, verloren gehen ; bî der Rappûsen krî, fest am Halse fassen.
- rafaune**, schw. V. Spektakel machen, herumlärmen; ânrasaune, zürnend anfahren, schelten.
- Râtkâelchen**, n. R.: en Râtkâelchen fange, von der Kälte eine rote Nase bekommen.
- Râtkâelchenbrôt**, n. Frucht des Pfaffenhütchens (*Evonymus europaeus* L.)
- Râtsch**, m. Riss im Kleide.
- Ratten**, f. R.: he passt uf de Ratten, er ist sehr aufmerksam.
- rattekâl**, ratzekâl, Adv. ganz und gar, vollständig.
- rattere**, schw. V. rasseln, geräuschvoll, stoßend fahren (von schlechten Wagen).
- Reff**, n. Traggestell der Hausierer mit Leinwand und Kurzwaren; in der Verbindung ôles Reff auch scherzhaftes Schimpfwort für ältere Frauenzimmer.
- rêge**, reiere, schw. V. heißt der Begattungsakt beim Federvieh.
- reide**, Adv. fertig.
- Reinefâne**, f. gemeiner Rainfarn (*Tanacetum vulgare* L.)
- Reitel**, m. daneben Preitel, m. der Baum, mit welchem man einen mit Holz beladenen Wagen zusammengespannt, um der Last Halt zu geben; reitele, preitele, schw. V.
- rêpe**, schw. V. nicht still sitzen, sich hin und her werfen, die Beine unruhig bewegen; daher Rêpôrsch, Rêpsack; R.: he äs en rechter Rêpegeist, er kann nicht still sein.
- Rês**, n. 1) das mit der Schleppharke Zusammengeharkte; 2) die halbgeknickten Halme beim Dreschen.
- Rêschnûßen**, f. Pferd mit hellem Schein um die Nüstern.
- rêßen**, f. in de Rêßen tû, den Flachs ins Wasser zum Faulen legen.
- Rîben**, f. Râbbes, Râbbest, n. Napf zur Aufbewahrung der Milch.
- Rîgen**, f. Reihe, Ordnung.
- Rîling**, m. Wassereidechse; auch der Erdsalamander heißt Rîrling.
- rippele**, schw. V. Reflex. sich rühren, sich regen, zumeist in der Verbindung sich rippele un rîre oder rêge.
- rîran**, Adv. R.: he tit nich rîran, er rührt sich durchaus nicht.
- Rîßbêren**, f. wilde Johannisbeere.
- rîse**, schw. V. impers. vom Abfallen des reifen Obstes und Ausfallen des Getreides gesagt.
- RiÛße**, Pl. 1) Schläge, Prûgel; 2) Witze, Schwänke, z. B. RiÛße mache; wer das kann, ist en geriÛßener Kerl.
- Rîster**, m. 1) der Flicker am Schuhwerk, bes. am Oberleder; 2) im Plural die beiden Griffe am Pfluge, an die gefasst wird.
- Rîten**, f. die kleine Schaufel, mit welcher man das sich an das Pflugeisen ansetzende Erdreich abstößt.
- RîtfaÛ**, n. auch Wôtzedilten, f. das Holzgefäß, in dem die Schnitter den Wetzstein aufbewahren.
- Ritt**, m. R.: in ein' n Ritte weg, hintereinander, auf einmal, ohne Unterbrechung.
- rittergâr**, Adj. halbgar (nur vom Fleische).
- ritzrât**, Adj. grell rot, blutrot; auch firritzerât.
- Rock**, m. R.: Rock un Stock zûsôtze, alles einbüßen.
- röcke**, schw. V. ausreichen, genügen.

röngenîre, schw. V. regieren, lenken, bewältigen.
röppermantîre, schw. V. tadeln.
Rôrsperling, m. R.: rössenîre wî en Rôrsperling, tüchtig und lärmend schelten.
Rosînen, f. R.: grûße Rosînen in' n Koppe hâ, hoch hinaus wollen, sich viel einbilden.
Rosînegalapulver, n. Resina Jalappae-Pulver.
rösselvîre, schw. V. Reflex. sich resolvieren, sich entschließen.
Rôtskauf, m. besonders vorteilhafter Kauf.
Rotz, m. R.: Rotz un Wasser hîle, schröie, heftig weinen.
rotzfûl, Adj. durch und durch faul, von Getreide und auch sonst gebraucht.
Rotzkillecken, Rotzkulken, f. der aus der Nase lang herabhängende Schleim.
Rotzkopp, m. ein kleiner, mit Schleim überzogener Fisch mit dickem Kopfe (Cottus gobio).
Rotzlappen, m. Taschentuch, doch nur in bäurischer Rede.
Rotzlöffel, m. grüner, naseweiser Bursche; R.: den Rotzlöffligen spēle dicknäsîg, großartig tun.
rûch, Adj. rau.
Rûchblötter, Pl. Salvei (Salvia officinalis L.)
Rummel, m. Rimmelchen, n. eine ganze Schar wirr durcheinander.
Rump un Stump, alle Habseligkeit; z. B. Rump un Stump zûsôtze; dann auch z. B. möd Rump un Stump ufeûße, ganz vollständig; ebenso möd Stump un Stîl.
Rungen, f. das große, oben spitz zulaufende Holz am Wagen, an dem der Leiterbaum befestigt wird; Rungenschêmel; m. ist ein Brett, welches die beiden vorderen Rungen vereinigt; durch den Rungennâgel m. wird der Hinterwagen an dem Vorderwagen gehalten.

Runkunkel, f. Schimpfwort für eine alte, hässliche, zusammengeschrumpfte Frau.
rups, Adv. sofort, z. B. rups, dô lâg hê; ebenso wird ruff, ruftig gebraucht.
rupfe, schw. V. mausen.
rûre, schw. V. den Acker zum zweiten Male pflügen.
Rustbuttenmann, m. R.: schwarz wî en Rustbuttenmann. Zur scheltenden Bezeichnung eines Menschen, der immer recht schmutzig aussieht, namentlich schmierige Hände hat, gebraucht man auch das Wort Kînrust.
Rûte, f. wille Rûte, Erdrauch (Fumaria officinalis L.)

S.

Sabber, m. Speichel; seibere, schw. V. den Speichel fließen lassen; von Kindern gesagt, denen man deshalb ein Seiberlätzchen anlegt.
sâebele, schw. V. ungeschickt schneiden.
Sack, m. R.: he schwatzt en in' n Sack un uß' n Sacke, er überwältigt ihn durch seine Worte.
Saich, n. das Pflugmesser; auch Schâr, m.
Salband, n. der Tuchrand, das Zettelende.
Salm, m. langer, umständlicher Schwatz.
Saluppentûch, n. Umschlagetuch.
Salvêten, f. Servietten, Tellertuch.
Sämmelsûrig, Sämmelsûrium, n. ein buntes Durcheinander von allerhand Dingen.
Sânickel, m. Sanicula Europaea L.; gesuchte Teeflanze.
Sârâffchen, n. ein Schluck Branntwein.
Sârbrennen, n. Sodbrennen.
sâre, sôre, schw. V. wird von schlecht fortkommenden Bäumen gesagt; eine Frucht sârt, wenn sie nicht den genügenden Düngstoff in der Erde findet.
Sâesen, f. Sense.

- Sâtel**, m. unger Sâtel gî, sagt man vom Sattelpferde, welches der Knecht führt.
- Schâeferdix**, m. Schimpfwort für die Schäfer.
- Schank**, m. Schrank.
- Scharrplötze**, Pl. aus Brotmehlsteich bereitetes Gebäck.
- scharwenzele**, schw. V. um jem. behilflich herumlaufen; wer das tut, ist ein Scharwenzel.
- scharwerge**, schw. V. lebhaft umher schaffen, arbeiten; Scharwerger, m. ein tätiger Mensch.
- schâtterig**, Adj. dämmerig.
- Schaub**, n. Bohnen-, Erbsen- oder Wickenbund mit Körnern.
- Schawelle**, f. unruhiges, hin- und herlaufendes Mädchen.
- schebbere**, schw. V. viel schwatzen und schelten; ein Frauenzimmer, das dies tut, ist enne ôle Schebber, ihr Geschwätz ist Jeschebber, n.; schebbere sagt man auch von dem fortwährenden Bellen der Hunde.
- Schêks**, m. Unsinn.
- Schellen**, f. Ohrfeige; Schellen heißt auch die vierte Farbe in der deutschen Karte.
- Schêmen**, m. Schattenbild; wî en Schêmen ûßî, d. i. krank, elend, abgemagert.
- Schenillje**, f. eine Art Mantel mit Kragen, aber ohne Ärmel.
- Schêten**, f. enne Schêten Strâ ist ein Bund ausgedroschenes Langstroh.
- Schibberzêne**, Pl. werden die kleinen, spitzen, schwarzen Zähne der Ferkel genannt, die ausgebrochen werden müssen.
- Schick**, m. Anstand, Bildung, von Sachen gute Form.
- Schicksel**, n. Jûdenschicksel, Schickselchen, Judenmädchen; selten soviel wie Schätzchen, Geliebte.
- Schiff**, n. der hängende Korb unter dem Frachtwagen.
- Schiledder**, Pl. heißen die beiden Klappen, welche die Augen der Pferde von der Seite schützen.
- schillig**, Adj. schuldig.
- Schilpâez**, m. Schimpfwort für einen Schielenden.
- schînbâerlich**, Adj. offenkundig, augenfällig.
- Schindlûder**, n. R.: Schindlûder möd ein' n spêle, ihn zum Narren, zum Besten haben.
- Schinn**, f. Scheune; Schinndâelen, f. Schinnêren, m. Tenne.
- Schinndrescher**, m. R.: he frißt wî en Schinndrescher, d. h. er isst stark.
- Schippchen**, n. zum Weinen verzogenes Gesicht.
- Schippen**, f. Schaufel; schippe, schw. V. schaufeln; Schippen heißt auch die grüne Farbe der deutschen Karte.
- schîr**, Adj. rein, lauter; schîr nennt man auch die Eier, in welchen sich kein junger Vogel gebildet hat.
- schirgele**, schw. V. einen necken, bis er aufbraust.
- Schîßbêren**, Pl. Faulbeerbaum (Rhamnus frangula L.)
- Schîßkâewer**, m. Pferdekäfer, auch Pfâereworm geheißten.
- schîßparêre**, schiÿskapenn, Ausdrücke, die man gebraucht, wenn man einem etwas abschlägt.
- Schitzenkônneq**, m. R.: he freit sich wî en Schitzenkônneq, auch wî en Schnêkônneq, d. i. sehr, überaus.
- Schlabber**, Schläbber, f. schimpfende Bezeichnung des Mundes, bes. eines dicken, aufgeschwollenen; ebenso Schlätten, f.
- schlabbere**, schw. V. viel schwatzen, plappern; wer das tut, ist ein Schlabberjân.
- Schlackerwetter**, n. regnerisches Wetter.
- Schlaffitch**, m. R.: sich bîn Schlaffitche krî, sich zu fassen bekommen, sich beim Kragen kriegen.
- Schlamaster**, m. sumpfiger oder vom Regen aufgeweichter Boden.

- Schlampampel**, f. schmutzig und nachlässig einhergehendes Frauenzimmer; ebenso Schlampen, f.
- schlampe**, schw. V. von der Kleidung gebraucht, die durch nachlässiges Tragen schlecht wird, sie wird hänjeschlamppt.
- Schlangenblumen**, f. Schneeglöckchen (*Leucojum vernum* L.)
- schlapp**, schw. V. 1) laut schmatzen, fressen, namentlich von dem hastigen Fressen der Schweine; 2) lang herabhängen und so auf der Erde schleifen (von Kleidern); auch von zu weiten Stiefeln gilt das Wort.
- schlâßweiß**, Adj. ganz weiß.
- Schlawâken**, f. Schimpfwort für Frauen und Mädchen, die recht unordentlich angezogen gehen.
- Schleif**, m. 1) hölzerner Küchenlöffel; 2) plumper, ungehobelter Mensch.
- Schlêks**, m. langer unordentlicher Mensch; schlêksig, Adj. von solcher Beschaffenheit.
- schlêre**, schw. V. schlendernd durch Gras und Getreide gehen, so dass eine Spur (Schlêren, f.) zurückbleibt.
- Schlichten**, f. der aus Roggenmehl bereitete Stoff zum Steifmachen der Leinwand oder des Barchents.
- schlickere**, schw. V. mit einzelnen Schmutzteilen beim Gehen die Hosen beflecken; schlickerig, adj. nass und schmutzig.
- Schlickerbân**, f. Eisbahn zum Gleiten, auch Schurren, f. genannt.
- Schlickerförczchen**, m. heißt das Springen geworfener flacher Steine auf dem Wasser; auch Wasserjumfer mache.
- schliffig**, Adj. klossig, vom unausgebackenen Brote.
- Schlîmholz**, n. längliches Brettchen zum Reinigen der Därme.
- Schlippen**, f. 1) Kleid- oder Rockzipfel, enne Schlippen vull, was man darin tragen kann, eine Schürze voll; auch Schoß (kumm uf de Schlippen, sagt man zu kleinen Kindern); 2) enger Weg zwischen zwei Gebäuden oder Gärten.
- Schlißßelbichsen**, f. kleine Kanone, aus einem alten Schlüssel gemacht.
- schlôfdîstern**, Adj. verschlafen, schlaftrunken; auch schlôfdîstern.
- Schlôfmärten**, schlôfratz, m. Langschläfer.
- Schlôfmitzen**, f. träger, zu nichts sich aufraffender Mensch.
- schlönkere**, schw. V. fortschleudern; intr. hin und herbewegen (namentlich die Arme und Beine); wer das tut, ist ein Schlönkerjân.
- Schlöppen**, f. kleiner (Pferde-) Schlitten.
- Schlummerkopp**, m. schläfriger, unachtsamer Mensch.
- Schlumpen**, Pl. altes, schlechtes Schuhwerk; schlumpe, schw. V. langsam gehen; davon ôle Schlumpen, eine Frau mit schlechtem Gange.
- Schlumps**, m. R.: Schlumps hâ, glücklichem Zufall eine Sache zu verdanken haben; 's hât' n jeschlumpt, es ist ihm wider Erwarten geglückt; Schlumpschuß, m. Glücksschuss.
- Schlunk**, m. Schlund.
- Schlunz**, m. Schmutz am Rande der Frauenkleider; auch allgemeiner für ein armseliges, ruiniertes Kleid oder ein dürftiges Bett.
- Schlunzjevatter**, m. der Gast bei einer Taufe, der nicht mit Gevatter steht; auch Freß- und Klunkerjevatter.
- Schmadder**, m. recht dünne, durch Regen gefeuchtete Erde.
- Schmalzblumen**, f. *Caltha palustris* L. und *Ranunculus ficaria* L.
- schmauche**, schw. V. mit Gewalt zu Boden schlagen.
- schmâze**, schw. V. heftig die Tür zuwerfen; auch quâtsche schw. V.
- Schmerling**, m. dünner, zarter Junge.
- Schmîrlaps**, m. unsauberer Mensch.

- Schmitzen**, f. das Ende der Peischenschnur, mit dem geknallt wird; R.: es hät abber Schmitzen jesetzt, jekost, eshat viel Mühe gemacht, um es durchzusetzen.
- Schmôch**, m. heißt das nasse Holz oder die Sägespäne, mit denen man räuchert; schmêke, schw. V. rauchen.
- Schmôrîse**, Schmôrîke, f. Schimpfwort für eine schmutzige und schmierige Frauenperson.
- schmû** mache, sich einen Gewinn aus etwas machen, sich Vorteil verschaffen.
- schmuchele**, schw. V. heimlich bei Seite bringen; Schmuchelöi, f. Betrug.
- schmuddelig**, Adj. nicht ganz rein und sauber, etwas schmutzig.
- Schmullemen**, f. Schmiele (*Aira caespitosa* L.); überhaupt dünner Grashalm. R.: sû dinne wî enne Schmullemen; Schmullemenbört, m. ein junger Laffe; Schmullemenschîßer, m. ein sich nicht satt essender Mensch.
- Schmûs**, m. viel Worte; namentlich Schmûs mache; schmûse, schw. V. schwatzen, viel Worte machen.
- schnabbelfire**, schw. V. mit Behagen essen.
- Schnâken** mache, Späße machen.
- schnankere**, schw. V. auch schnucke, schw. V. naschen.
- schnâr**, Adj. dünn, schlank (von Menschen); der Vogel macht sich schnâr, wenn er die Federn an sich drückt; auch von schlanken, glatten Bäumen wird das Wort gebraucht.
- Schnâerz**, m. die in Folge eines Insektenstichs verkrüppelte Zwetsche; auch Schalk, Brôtranzen, Taschen genannt.
- Schnârz**, m. Riss im Kleide; schnârze, schw. V. hörbar zerreißen.
- Schnâter**, m. Schwätzer; schnâtere, schw. V. schwatzen, plappern, wie die Gänse.
- schnêbälle**, schw. V. Schneebälle machen und damit werfen.
- Schnêgâeken**, f. Schneedohle; ôle Schnêgâeken, Schimpfwort für schwatzhafte Frauenzimmer.
- Schneisen**, f. ein Durchhau durch den Wald.
- Schneppen**, f. schnabelähnliche Spitze an den Kaffeekannen, Töpfen usw.
- Schnepper**, m. ein Mensch, der jedes Wort auffängt und verbreitet (bes. auch von Kindern gesagt).
- Schnipp, Schnapp, Schnorr, Pasterlôrum**, oder Fisilôrum, Rex Basilôrum, Ex Pussilôrum, ein Kartenspiel, bei welchem es darauf ankommt, dass man keine Karte behält; der verliert, der seine Karten nicht loswerden kann. Schnipp ist die Sieben der deutschen Karte, Schnapp die Achte, Schnurr die Neunte usw. Diese drei Worte sind auch Namen von Jagdhunden. Außerdem bezeichnen Schnipp und Schnippchen Pferde und Kühe mit schmaler Blesse. Eine besondere Taubensorte wird Schnippen genannt; sie haben auf dem Kopfe rote oder schwarze Flecken, ebendieselbe Farbe hat der Schwanz, im übrigen sind sie weiß.
- Schnippchen** schlô, recht lustig sein.
- schnippele**, schw. V. abschneiden, unnütz an etwas herumschneiden; schnippelchen, n. Stückchen, Endchen.
- Schnips**, m. unausgewachsener, naseweiser Junge.
- Schnîrsönkel**, m. das Band, welches zum Schließen des Korsetts, auch der Schuhe gebraucht wird.
- Schnöll**, m. äs tadd en Schnöll, es tat einen Ruck.
- Schnöttchen**, n. 1) das weibliche Schaf; 2) ein nicht mehr junges Frauenzimmer mit rundlichen Formen.

schnuppe, Adj. nur in der R.: das äs mich schnuppe, gleichzeitig, einerlei.

schnurre, gewöhnlich zusammenschnurre, schw. V. zusammenschrumpfen; eine andere Bedeutung des Wortes ist betteln, betteln gehen, gewöhnlich schnurre gî; schnurre heißt auch den Lehrer bei dem Extemporaleschreiben betrügen.

Schnurren, f. ein auf einer Schnur tanzender Knopf oder eine Bleiplatte.

Schödd, f. Scheidewand.

schöfel, Adj. gemein, niedrig von Gesinnung, auch überhaupt schlecht.

Schôfkêtel, m. Mist der Schafe; Kêteliefe, ein Geschäft armer Leute.

Schôfkopp, m. ein bekanntes Kartenspiel, ähnlich dem Solo, auch Pallitsch oder Wönsch genannt.

Schôfleder, n. R.: wî Schôfleder ûßrîße, ûßkratze, schnell entlaufen.

schölle, schw. V. die Wäsche zum letzten Male vor dem Trocknen spülen; auch vom Reinigen des gekochten Garns gebraucht; in de Schölle rîte, in die Schwemme reiten.

schönne, schw. V. die Wand mit Holzstreifen oder Rohr bekleiden, an denen Kalk oder Lehm besser haften.

Schöppenstödter, m. Dummkopf.

schorbe, schw. V. in kleinen Bissen, mit den Zähnen zerschneidend essen, z. B. Öppel schorbe, Äpfel essen.

Schoßkölln, f. der korbformige Sitz vorn am Frachtwagen.

Schöttewanne, f. Schattenseite.

schrâbele, schw. V. viel schwatzen.

schrâege, Adj. schrâege sî, betrunken sein.

Schrâgen, m. hölzernes Gestell mit zweimal zwei gekreuzten Beinen.

Schrât, m. Schrot, grobes Mehl zum Viehfutter; solches Mehl mahlen beißt schrâte, schw. V.

schrau, Adj. abgemagert, dünn und schlecht aussehend, z. B. vom Vieh; schraues Wetter ist ein kühles und nasskaltes Wetter.

schröcke, schw. V. etwas, das überkochen will, durch Wasser kälten.

Schröckstein, Schrammstein, m. Prellstein.

Schubbejack, m. Schimpfwort für einen schäbigen, sich überall drückenden, unnobeln Menschen.

schucke, schw. V. am Brunnen, an der Schucke pumpen.

Schuckelbruch, m. nachgebender, sumpfiger Wiesenboden.

schuddere, schw. V. schaudern, frösteln; erzittern, erdröhnen.

Schûer, m. Tort, Beleidigung, böswillige Kränkung.

schufte, schw. V. arbeiten.

Schulleber, f. länglich flacher Schieferstein; auch die Hautschuppen des Kopfes heißen so, daneben Schäbber.

Schummel, f. Schmeichelname für artige, kleine Mädchen.

schummerig, Adj. dämmerig, dunkel.

schûre, Adj. hübsch warm un gemütlich; inschûre, schw. V. ein bisschen einheizen; auch en Schîrechen in den Ofen machen; in de Schûre treten, vor dem Wetter in den Schutz treten.

Schûren, f. plötzlich und heftig ausbrechendes, doch schnell vorüberziehendes Unwetter.

schûrigele, schw. V. plagen, quälen, ärgern.

Schurren, f. Gleitbahn auf dem Eise; schurre, schw. V. auf dem Eise gleiten (man ruft dabei Schurrêns, Bêrsêns); mit einem Beine gleiten, ebenso wie mit einem Schlittschuhen fahren heißt schustere, schusterîre, schw. V., welche Worte auch vom Einüben

- beider Künste gebraucht werden;
ebenso Häckerling mache.
- Schusterknist**, m. Schimpfwort für Schuster.
- Schusterschêmel**, Schusterstûl! rufen die Kegeljungen, wenn drei Kegel fallen.
- Schûtentuffel**, Schûtenhîter, m. Schimpfworte für dumme, steife, zu nichts brauchbare Menschen.
- Schutz**, m. wird jeder der Seitenräume der Scheunentenne genannt; auch die Vorrichtung zum Stauen des Wassers an Mühlen heite so.
- schwabbele**, schw. V. unüberlegt und gedankenlos reden; wer das tut, ist ein Schwabbelpêter.
- Schwâd**, n. die Reihe des eben gemâhten Getreides.
- schwadronîre**, schw. V. viel schwatzen.
- schwâne**, schw. V. impers. ahnen, vermuten.
- Schwânebêrock**, m. rot und gelb gestreifter wollener Frauenrock; auch Schwânewalsrock.
- Schwanken**, f. ein Stück Holz, an dem oben Stroh befestigt ist; es wird ins Wasser getaucht und das eben aus dem Ofen gekommene Brot damit bestrichen.
- schwapp**, schwaptig, Interj. besonders gesagt, wenn beim Rammeln einer den andern niederwirft.
- Schwappelhals**, m. recht feister Hals; schwappelfett, schwuppelfett, Adj. sehr fett.
- Schwêpen**, Schwöppen, f. Peitsche, lange Rute.
- Schwêrenêter**, Schockschwêrenêter, m. ein listiger, pfiffiger, verschlagener Mensch; auch auf schwer lenkbare Tiere angewendet.
- schwîgden**, Konjunkt. geschweige denn.
- Schwîmel**, m. ein leichtsinniger, sich viel in Wirtshäusern herumtreibender Mensch; auch Schwîmelante; schwîmele, schw. V. so leben.
- schwîmeling**, Adj. schwindlig.
- Schwîneprîster**, m. Schimpfwort für schmutzige Menschen.
- schwippe**, Adj. flink, rasch; auch von biegsamen Ruten und Stöcken.
- Schwips**, m. kleiner Rausch.
- schwittesîre**, schw. V. flott drauf los leben; Schwittjê, m. leichtsinniger, luftiger Mensch.
- schwônzele**, schw. V. hin und her sich bewegend gehen, geziert gehen.
- Schwucht**, f. Masse, Haufen, Last; z. B. enne Schwucht Gönse; he hât enne Schwucht ufgeladt usw.
- Schwuckel**, m. das stark entwickelte Fleisch, das beim Gehen sich bewegt, schwuckelt; ein Schwuckel ist z. B. das sog. zweite Kinn; schwuckelfett, Adj. sehr fett.
- schwuddere**, schw. V. überfließen machen.
- schwûle**, Adj. schwül.
- Schwulletâet**, f. R.: in Schwulletâeten sî, in Verlegenheit sein.
- schwullig**, Adj. schwammig, bes. von der Brotkrume gesagt, wenn sie nicht ordentlich durchgebacken ist.
- Schwulstkopp**, m. dicker, aufgedunsener Mensch, Dickkopf.
- Schwumm**, m. scherzende Bezeichnung für alte, abgedankte Soldaten, he âs bîn Schwumm jekommen.
- schwuppevull**, Adj. voll bis zum Überlaufen; ebenso jeschwuckte vull.
- Sêde**, f. Gemisch von Heu und Spreu, das auf der Häckselmaschine geschnitten und dem Vieh mit Wasser gegeben wird.
- Seibersack**, m. Abguss an der Pfeife.
- seifere**, schw. V. langsam herabfließen, sickern.
- Sêmôtzen**, Sömmesen, Sömmesel, f. die auf den Wiesen wachsende Binse (Juncus L.)
- sêrer**, Comparativ zu sêr , sehr.
- Sîchen**, f. Seuche; Sîchele, schw. V. kränkeln, unpässlich sein.
- sichtig**, Adv. Schaden bringend, die Heilung hindernd; sichtig sind z. B. Schere, Spiegel, Nähnael, durch

- deren Berührung eine Wunde nach dem Volksglauben schlimmer wird.
- sîde**, Adj. niedrig.
- Sîlen**, f. Tragriemen der Karrenschieber.
- Sîmen**, f. Seil; Zicksîmen, Zeugleine, Lönkesîmen, Lenkseil.
- simmelîre**, schw. V. in tiefen Gedanken verloren sein, überlegen.
- Sîmse**, Pl. auch Bimse, Pl. Haue, Schläge.
- Sîpert**, f. he hât enne ârtliche Sisten, er hat ein sonderbares Aussehen.
- Sisterschen**, f. Schwägerin.
- Sixsen**, minn' r Sixsen, Interj. meiner Treu, wahrhaftig!
- Subjekt**, n. verächtliches, höchst beleidigendes Schimpfwort.
- Söddel**, m. Bank mit einer Lade.
- sölt**, Adv. dort.
- Sölschîd**, n. das Querholz, an dem die Ketten, Stricke usw. befestigt werden, vermitteltst deren die Pferde ziehen.
- Sônemann**, m. Sônemennichen, n. kosend für Sohn.
- songerig**, Adj. nach Brand riechend.
- sôtfârchte**, schw. V. zum Saatfeld furchen, zum letzten Mal vor dem Säen pflügen.
- Sousterbe**, f. Schleppharke, mit der das Feld nach dem Binden der Garben abgelesen wird.
- Spachtel**, f. nich enne Spachtel mê hâ, gar nichts mehr besitzen.
- Spâln**, f. Sprosse an der Leiter.
- Spârlingsschnûßen**, f. Häutchen im Mundwinkel.
- Spân**, f. äbber Spân sôdere, über den Preis fordern.
- Spendel**, f. Stecknadel; spendele, schw. V. mit Stecknadeln feststecken.
- Spêne**, Pl. Geld.
- Sperrenzchen** mache, Umständlichkeiten, Weitläufigkeiten machen.
- Spîlei**, Spîleich, n. Spülicht, Spülwasser.
- Spîlen**, f. das Hölzchen, mit dem der Darm der gefüllten Wurst geschlossen wird.
- spilkere**, schw. V. dünn und schwächlich in die Höhe wachsen; spilkerig, Adj. dünn, unvollkommen, recht mager; auch spillerig.
- Spinnewebe**, n. das Gewebe der Spinne; auch Kankerjespinze, n.; sù dinne wî Spinnewebe, sehr dünn und ununhaltbar (von Stoffen).
- spintesîre**, schw. V. grübeln, ausklügeln.
- Spîrlitzchen**, n. mageres, kleines Kind.
- Spîßßen**, Pl. heißen die vier an den Ecken der Leiterbäume des Erntewagens angebrachten Pflöcke, auf die Garben zum besseren Halt der Last gesteckt werden.
- spittsch**, Adj. spöttisch, höhnisch.
- Spitzen**, m. Speichel; spitze, schw. V. wiederholt hinter einander ausspucken.
- Splint**, m. 1) das junge Holz am Baum, welches einen neuen Jahresring bildet; 2) der Vorstecker am Kummet.
- Splinternackt**, splinternackt, splinterhâgelnackt, Adj. ganz und gar entblößt.
- spölle**, schw. V. spalten; Holzspöller, m. Holzspalter.
- spöndîre**, schw. V. spenden, schenken; spöndâbel, Adj. freigebig; R.: de Spöndîrhôsen ânhâ, freigebig sein.
- Spönzer**, m. eine Art Frauenjacke.
- Spöttel**, m. Spital.
- sprangewît**, sperrwît, Adj. sehr weit offen stehend; von der Tür, so weit es die Angeln zulassen.
- sprê**, sprêle, schw. V. impers. sanft regnen.
- Spreikorb**, m. großer, unten enger, oben weiter werdender Korb mit zwei Handhaben.
- sprickelicht**, Adj. gesprenkelt.
- Spritzemeister**, m. R.: suffe wî en Spritzemeister, kräftig zu trinken verstehen. (Bei den alljährlich zweimal in Nordhausen stattfindenden Spritzenproben ruft die Jugend, wenn der

- Wasserstrahl auf sie gerichtet werden soll: Spritzmeister, hîcher, aller-, allerwegens hân.)
- sprönge**, schw. V. 1) mit Wasser besprengen, bespritzen; 2) sich eilend wohin aufmachen; jem. furtsprönge, auch furtsprönge, jem. eilends fortschicken.
- Spûk**, m. Lärm; spûke, schw. V. lärm.
- Spûlbichsen**, f. Blechpennal für Federn.
- Spûln**, f. Spule, auf die der Weber das Garn windet, um es dann zu verarbeiten.
- spunsîre**, schw. V. 1) herum flanieren; 2) mit Behagen und Appetit essen.
- Spurges**, m. ein dünn und spitz aussehender Mensch; Spurges mache, Tollheiten, Lärm, Spektakel machen.
- Spurlament**, n. Wirrwarr, unordentlich durcheinandergeworfene Gegenstände.
- stachhâericht**, Adj. bezeichnet die Farbe eines Pferdes, das weiße und schwarze Haare hat, bei dem jedoch die dunkle Farbe mehr hervortritt.
- Staffâschen**, f. kräftiges Aussehen, mächtige Gestalt, meist nur vom Vieh.
- Stâken**, m. 1) Pfahl; 2) langes Frauenzimmer.
- Stammönge**, n. ein Mensch mit recht untergesetzter Gestalt.
- Stangen**, f. ein hohes Trinkglas, woraus Brîhân, m. Broihan getrunken wird.
- Stannebêne**, stehenden, eilenden Fusses, sofort.
- Stânne**, f. großes stehendes Wasserfass.
- Stänker**, m. Wiederhopf.
- stänkere**, schw. V. Gestank machen; Streit suchen.
- stanz**, sich stanz eîße an etw., eine Speise bis zum Überdrusse essen.
- stâpele**, schw. V. aufschichten (Holz); dann auch intr. scherzweise für gehen.
- Stâppchen** kâmmet! Schreckruf für Kinder; unter Stâppchen wird eine kleine Gestalt gedacht.
- stâerenbesoffen**, stâerenhâgelbesoffen, Adj. vollständig betrunken; staerenvuller Lîse, ganz voll von Lâusen.
- Stâereich**, n. alle zusammen, die ganze Gesellschaft; ' s ganze Stâereichhorchte uf's Unksen, alle zusammen horchten auf das Stöhnen.
- Stârken**, f. eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat; auch Stärkending, n.
- Stât**, m. Aufwand, Putz; stattiêsch, Adj. Staat oder Prunk machend, auch stattlich, imposant.
- Stâwwellôtsch**, m. Fußwerk, nur aus Sohle und halber Oberlederbedeckung bestehend.
- Stebbel**, f. Stütze, auch ein Zweig mit zwei auseinandergehenden Ästen, wie er z. B. zu Harken gebraucht wird, daher Harkenstebbel; steppele, schw. V. stützen; sich in de Têrstebbele, sich breit in die Tür stellen; vêrstebbele, vorstrecken (z. B. die Beine); sich rûßstebbele, sich ungewöhnlich putzen.
- Stêkchen**, n. das ganze Stêkchen, die ganze Familie (in malam partem).
- Stêrhôlzchen**, n. Störenfried.
- Stêrus**, m. 1) Schimpfwort für Menschen, die alles durchstöbern; 2) für das Vieh, das auf der Weide nicht frisst, vielmehr nach Besserem, wie z. B. Runkelfeldern sucht.
- stêtsch**, Adj. überdrüssig, zuwider.
- Stêzel**, m. Stütze unter schwer beladenen Obstbäumen; stêzele, schw. V. stützen.
- stîbitzen**, schw. V. mausen, stehlen.
- Sticke**, n. sû en Sticke, des âs en Sticke, dickes, liederliches Frauenzimmer.
- stickel**, Adj. steil.
- stillichen**, Adv. still, ganz leise.
- stillschwîgenings**, Adv. stillschweigend.

- stimme**, schw. V. öllebe stimme heißt in Nordhausen das Anschlagen der Glocken um 11 Uhr vormittags.
- Stinkêl**, n. Steinöl.
- stîpele**, schw. V. Reflex. Widerstand leisten.
- Stîpernâgel**, m. kleiner, bläulich gefärbter Drahtstift.
- Stippchen**, n. en Stippchen, ebenso enne Spîren, f., en Spîrchen, n. ein wenig.
- stîr**, Adv. stîr gucke, verglasten Auges sehen; stîrbesoffen, Adj. vollständig betrunken.
- Stîzel**, m. ein Gebäck; ein ganz geringwertiges aus Brotmehlsteig ist der Zweierstîzel, auch Schsterjunge genannt. Übertragen heißt Stîzel ein dummer Mensch, ebenso Stîzelstipper, m.
- Stockbême**, m. schimpfend für einen Menschen von schwerer Auffassungsgabe.
- stockedûster**, Adj. ganz dunkel; Stockenâcht, f. vollständige, dunkle Nacht.
- Stock un Rût** klâ, ganz erbärmlich klagen (namentl. in schlechten Geschäftszeiten).
- stöipere**, schw. V. das nach der Ernte übrig gebliebene Obst von den Bäumen herabholen, meistens durch Werfen.
- stönze**, schw. V. mit Steinen werfen, besonders nach Obst; furtstönze, fortjagen, forttreiben.
- storche**, schw. V. gemütlich mit einander plaudern.
- Storm**, m. in' n Storme sî, betrunken sein.
- störme**, schw. V. stürmen, Feuer läuten.
- störrele**, schw. V. in etwas hineinstecken, stören, schüren; Lîchtenstörrels, Pl. hießen früher, ehe es Gas gab, in Nordhausen die Laternenwärter.
- Strâdocken**, f. Wisch unter den Ziegeln.
- Strâ** dresche, sagt der Drescher, wenn er eine Lage von Garben fertig gedroschen hat, z. B. mî hân hîte sinnef Strâ jedroschen.
- Strâmeröi**, f. vulle Strâmeröi hâ, volle Tätigkeit, Arbeit haben.
- strampele**, schw. V. mit den Füßen zappeln, hastige Bewegungen machen.
- Strangschlâeger**, m. ein Pferd, das nicht ziehen will und dabei alles zerschlägt.
- Strich**, m. gefalteter, schmaler, weisser Halskragen für Frauen und Kinder.
- Strîgel**, m. Vorrichtung, um bei Teichen das Wasser ablassen oder aufhalten zu können.
- striкто**, Adv. gerade darauf los.
- Strippen**, f. Zugband am Stiefel.
- Strippstrillchen**, n. ein altes, krankhaftes Mädchen.
- stripse**, schw. V. mausen, stehlen; Schimpfswort ist Stripskâese.
- Stritzebichsen**, f. kleine Spritze aus Holunder, beliebtes Kinderspielzeug; auch Spritzebichsen, Strônzebichsen; strônze, schw. V. spritzen.
- Stritzjebackenes**, Spritzjebackenes, eine Art Spritzkuchen.
- strîze**, schw. V. einen auf irgendeine Art mitnehmen, z. B. mit Worten oder im Kartenspiel; dann auch stehlen, mausen.
- Strômer**, Strîcher, m. Landstreicher.
- Strunk**, m. Krautstengel; R.: dâer kann en Strunk verträge, der hält was aus; strunkig schmöcke, holzig schmecken.
- stûche**, schw. V. den aus dem Wasser genommenen Flachs in Bündelchen (Bâeschen, n.) zum Trocknen hinstellen.
- stullepe**, schw. V. eine Hülle über etwas legen.
- Stulperjân**, m. Schimpfswort für einen, der über alles wegstolpert.
- Stummel**, m. kurzer Überrest, Stumpf auch kurze Pfeife.
- Stumpax**, m. dummer Mensch.
- Stunz**, Stunzen, m. kleines Holzgefäß mit Stiel zum Wasserschöpfen;

letzteres Wort auch als Schimpfwort für eine Kuhstallmagd.

Stuppâren, Pl. abgestutzte Ohren; Stuppschwanz, m. ein Tier mit gestutztem Schwanz.

stuppele, schw. V. Nachlese halten, namentlich auf dem Kartoffelacker, aber auch im hängengebliebenen Obste.

Sturzebecher, m. eine kleine, dicke, runde Person, namentlich auf Kinder angewendet.

Stutz, m. uf' n Stutz, sofort, den Augenblick.

stutze, schw. V. stoßen; Stutzebock mache, mit den Köpfen aneinanderstoßen, wie es kleine Kinder zum Scherze tun.

Suckchen, Guckchen! Lockruf für die Schafe; auch Schêf, Schêf kumm, oder Hämmel, kumm, oder Lämmich, kumm!

Sûl, Erdboden (Bergmannsausdruck).

sulbere, schw. V. Steine werfen.

Sulf, m. Aufguss auf Kuchen; Sulfkûchen, Käsekuchen; Sulf ist auch Pferdeame.

Summertêlechen, n. auch Summertêren, Summerpîtz, Huflattich (*Tussilago farfara* L.)

Sumps, m. Umschweife im Reden.

Sundheit! Zuruf an einen Niesenden.

Sunntag, m. bezeichnet den Fetwürfel in der Blutwurst und der Sülze; ebenso Kinkel, f.

Sûrampel, m. Sauerampfer (*Rumex acetosa* L.); Sûrampelzig, n. saures Zeug, sauer schmeckende Äpfel u. dgl., namentlich auch saurer Wein.

sûre, schw. V. das Wort bezeichnet in Nohra das Abschlagen und Reinigen des Mühlgrabens.

sûse, schw. V. einschläfern (die Kinder).

Szikritchen, n. Abtritt; daneben Abê, m., Trumphûs n.

I.

siehe auch D.

täbbele, schw. V. überwältigen, bezwingen.

Tâkel, m. niederes Volk, Lumpengesindel; auch Tâkelsachen, n.; sich uftâkele, schw. V. sich großartig, aber immer geschmacklos anziehen, sich vull tâkele, sich beschmutzen.

Talje, f. R.: he hät de Talje nich, er hat nicht das nötige Geschick.

Tallard, m. tölpelhafter Mensch.

Talpe, schw. V. schwerfällig gehen; Talps, m. Tölpel, der ungeschickt, ohne sich umzusehen, auftritt.

Talter, f. Stoß, Schups.

Tappêt, n. uf's Tappêt brönge, eine Sache veranlassen, ihr Urheber sein.

Taps, m. unbeholfener, ungeschickter Mensch; ebenso Tappinsmüst, Tappvalten, m.

Târand, m. ungeheuer großer, starker Mensch.

Tast, m. schweißiger Schmutz, besonders an Tüchern von Wolle oder wollenen Hemden.

Tâter, m. Zigeuner; rauche wî en Tâter, d. i. fortwährend; sû enne ôle Tâeterschen, Schimpfwort für ein Frauenzimmer mit dunklem Teint.

Tau, Brennössel, f. alle *Lamium*arten, besonders *Lamium album* L. und *Lamium purpureum* L.

Tê, m. R.: in' n Têsi, betrunken sein; ebenso in' n Trâne sî, doch dies heißt auch in Gedanken sein.

Têbeß, Ringeltêbeß, m. wilder Lärm, wüstes Durcheinanderschrein; têbeße, schw. V. lärmern, toben.

têdliches Mundwasser, n. Tedemachs Wundwasser.

Teiste, f. Taufe.

Teigaffe, m. unreifer Mensch, mit immer lächelndem, weichem Gesichte; Tautaffe m. wird von einem, der steif dasitzt gesagt, namentlich von Kindern.

tempere, schw. V. die Zeit verträdeln; etwas zerechte tempere, etwas

zurecht machen, bereiten (namentlich ein Gebäck).

Tenten, Narrententen Pl. mache, albernes Zeug machen, oder auch um den Brei herum gehen.

Tibben, f. weibliche Taube; die männliche heißt Tubbert, Tibbert.

Tibecken, Pl. Klöße; es giebt Mâeltibichen, Kartoffeltibichen, süre Tibichen.

ticksch, Adj. tückisch; vom Wetter gesagt, wenn es recht unangenehm nasskalt ist.

Tippen, n. dummes Tippen, einfältiges Frauenzimmer.

Tippen, (ohne Artikel) ein Kartenspiel; Tippens spēle, Dreikart spielen, auch Puchen.

tipphôle, festhalten.

Tischer, m. Tischler.

tochtig, Adj. kräftig, tüchtig.

Töibel, Teiker, m. im südlichen Eichsfelde Teiphänker, Teufel; alle Teiker, d' r Teiker au, Ausrufe der Verwunderung; in dröi Töibels Nâmen, ein kräftiger Fluch; kein Töibel git mich was, kein Töibel guckt mich ân, d. i. Niemand; gî in Töibelskichen, scher dich zum Teufel; Töibelsbrôten, m. gottloser, durchtriebener Mensch.

tollhûsig sî, wild sein.

Tolpatsch, m. plumper, ungeschickter Mensch.

toltere, schw. V. schwanken, taumeln; wer schwankenden, unsicheren Gang hat, ist ein Tolterjân.

Toppmitzen, f. scherzende Bezeichnung der Hauben alter Frauen.

Torkel, m. blindes Glück.

torkele, schw. V. hin- und herschwanken.

Tornuster, n. Schimpfwort für alte Frauen.

Tort, m. absichtliche Kränkung; zen Torte tû, zum Schure tun.

Tössenbichschen, n. runde Büchse mit wohlriechendem Öle; möd Tössen bestrîche, mit wohlriechendem Öle bestreichen.

Trabanten, Pl. Scherzbezeichnung für ganz kleine Kinder.

Tracht, f. Last, soviel man tragen kann; enne Tracht Schlâege.

Trâgeholz, n. Schanne, zum Wassertragen.

Trâgen, f. Bahre.

trâghaftig, Adj. trâchtig.

trampele, schw. V. schwer auftreten; Schimpfworte sind Trampeltîr, Bûerntrampel für schwerfällige, ungeschlachte Frauenzimmer.

Trapp, m. R.: uf n Trapp brönge, fortbringen, fortjagen.

trappe, schw. V. fest auftreten; Trappen, f. Fußspur, z. B. im Schnee.

Trapptrapp, n. Pferdefleisch.

tratsche, schw. V. schwerfällig treten; Tratschen, Pl. große Füße; Tratschen krî, Scheltworte bekommen.

trêbesch, Adj. dreist, mutvoll, trotzig; ticktrêbesch, trotzig und tückisch zugleich, ebenso Trêbestock; ich hâ' s trêbesch, ich bin einer Sache überdrüssig.

trêdele, schw. V. langsam sein, sich bei der Arbeit Zeit nehmen; ebenso trändele, schw. V.

trî, trîge, Adj. trocken; z. B. trîer Kûchen, Trockenkuchen.

tribbelîre, schw. V. durch vieles Bitten oder Fordern quâlen, drängen.

Trimmelsbißßen, Pl. eine Sache ist in Trimmelsbißßen, vollständig entzwei.

Trinken, n. Füllbier, Dünnebier.

Trippel, m. eine Anzahl dicht bei einander hängender Früchte.

Tritt, m. in' n Tritte sî, betrunken sein.

Trogchern, f. das Instrument, mit welchem man den im Backtroge übrig bleibenden Teig zusammenkratzt.

Trömmel, m. breiter, untersetzter Mensch, namentlich auch von solchen Frauenzimmern gesagt.

Tropp, m. Haufe, Schar, Herde, von Menschen und Tieren; ebenso

wird Trubbel, m. gebraucht;
 Wîntrubbel, f. Weintraube.
tröppele, schw. V. impers. fein, leise
 regnen; ebenso fussele und
 fissele, schw. V. impers;
 Tröppelbîr, n. das aus dem
 Bierhahn abträufelnde Bier.
Troue, Trouete, f. Trauung.
Trûbel, m. Lärm, lärmender Haufen,
 Menge; trûbeljês, Adj. lärmend.
Trullen, f. träge, dicke Weibsperson.
Trumpen, f. Geschlechtsteil der Kuh,
 des Schafes und des Schweins;
 Trumpenklopper, m. Schimpfwort
 für einen mit Kühen ackernden
 Bauern.
Tubben, n. hölzerne Schüssel.
Tubbendreckchen, n. Bezeichnung für
 neugeborene, namenlose Kinder.
Tullstrunk, m. Springinsfeld.
Tunken, f. Brühe, Sauce; tunke, schw. V.
 eintauchen.

U.

ufbeime, schw. V. in der Sprache der
 Leineweber den Webstuhl
 errichten.
ufblüstere, schw. V. Reflex. das
 Gefieder aufblasen; von nass
 gewordenem und kränkelndem
 Federvieh gesagt.
ufdonnere, schw. V. herausputzen,
 aufputzen.
uffâsele, uffransele, schw. V. in Fasern
 aufziehen.
ufgâbele, schw. V. auflesen, auftreiben,
 erwischen.
ufklâege, schw. V. dick aufschmierem.
ufkrâempele, schw. V. etwas wieder
 hübsch machen; ebenso
 ufmunstere, schw. V.
ufmucke, schw. V. murren, unwillig sein,
 große Worte haben.
ufpinke, schw. V. mit dem Stahl an den
 Feuerstein schlagen, um Funken
 zu erzeugen.
ufprotze, schw. V. trotzig auftreten.
ufpurre, schw. V. auffahren, erregt,
 zornig werden.

ufschwönze, schw. V. 1) den Schweif
 des Pferdes in die Höhe oder bei
 schmutzigem Wetter
 zusammenbinden; 2) einen
 zurechtweisen und zurechtsetzen.

ullich! Interj. höhrender Ausruf.

Umbrôt, n. Vesperbrot; auch Zumbrôt,
 Sumbrôt, Rummenbrôt und
 Bâermôl, n.

Umgewandter Schâbiân, unguentum
 adscabiem.

Unband, m. Wildfang, tolles Ding.

Undocht, m. Taugenichts.

Ungeld, m. das Geld, welches nicht in
 den Haushalt verwendet wird, z.
 B. Gerichtskosten, Steuern usw.

ungerschlechtiges Hus, einstöckiges
 Haus.

ungerstecke, schw. V. insgeheim es mit
 jem. halten.

unkse, schw. V. dumpf und schwer
 stöhnen; gewöhnlich in der
 Verbindung unkse un krunkse.

Unland, n. man versteht darunter
 Weiden, Gräben usw.

unrechte Kâelen, f. Luftröhre.

Unrôt merke, Verdacht schöpfen, Gefahr
 wittern.

Unrûe, f. Pendel an der Uhr.

Untâetchen, n. R.: es âs kein
 Untâetchen drâne, es ist kein
 Flecken, nicht der geringste
 Fehler daran.

ûßjemörgelt, Adj. abgezehrt.

ûßklissîre, ûßklussîre, schw. V.
 ausdenken, ausdifteln; ebenso
 ûßklamîsere, schw. V.

ûßleife, schw. V. aushülsen (Erbsen und
 Bohnen); ebenso ûßkneifele,
 schw. V.

ûßnâee, schw. V. ausreisen.

ûßschnippe, schw. V. ausschnellen,
 auspritzen (z. B. die Feder).

ûze, schw. V. verspotten, necken,
 hänseln.

V.

verbîße, schw. V. eine Krankheit
 besprechen.

verbîstert, Adj. verstört, verwirrt, bestürzt; bîstern, Adj. blöde.

verbumbardîre, schw. V. Wenn zwei Eheleute nach tüchtigem Zwiste sich wieder vertragen, so heißt es: Ach! Dî verbumbardîren sich wädder recht gût.

verbumfeie, verbumfâele, schw. V. eine Sache ungeschickt verderben, verhunzen.

verdêse, schw. V. de Zît verdêse, die Zeit durch kopflose Hinbrüten, auch durch nutzloses Arbeiten hinbringen.

verdistellîre, schw. V. durchbringen.

verdöffendîre, schw. V. Reflex. sich mit dem Munde verteidigen; auch verdöfenteidige.

verfâere, schw. V. Reflex. in Schrecken geraten.

Vêrgang, m. in der Brennerei der erste Ausfluss aus der Blase.

verglumme, schw. V. ausgehen (vom Feuer); verglummt, Adj. vor Frost erstarrt (bes. auf die Finger angewandt).

verhimmele, schw. V. sich gebärden, als ob man sterben müsste; ebenso hânhimmele.

verhônîpele, schw. V. verhöhnen, aufziehen, verspotten.

verhunze, schw. V. verderben.

verjuxe, verjûbele, vermêbele, verpossementîre, schw. V. durchbringen (Geld und Gut).

verkalbt, Adj. heißt ein Gewitter, das nicht zum Ausbruch gekommen ist.

verknorze, verdonnere, schw. V. verurteilen.

verknûse, R.: nich verknûse könne, nicht leiden, ausstehen können.

verköppele, verknippele, verknêpele, schw. V. durch Binden verwickeln.

verläppere, schw. V. im kleinen durchbringen, vernaschen.

verlâesen, Adj. ganz und gar verloren.

verleche, schw. V. so eintrocknen, dass die Reife sinken (von Fässern).

Verlôren un Wädderjekummen, Bezeichnung der Schuppenwurz (*Dentaria bulbifera* L.), weil die Pflanze de Kühen, welche die Milch verloren haben, diese wiedergibt.

vermutze, schw. V. ungeschickt abschneiden, kürzen, stutzen (bes. an den Haaren).

verôdanke, schw. V. vergessen.

verortze, schw. V. in unnützer Weise umbringen; meist vom Vieh, aber auch von kleinen Kindern gesagt, welche die Speisen verschleudern oder verderben.

verpîpele, schw. V. durch dicke Kleider verweichlichen; pîpelig, Adj. nichts vertragend.

verplempere, schw. V. unnütz durchbringen; sich verplempere, sich in eine missliche Lage bringen.

verpûdele, schw. V. verfehlen.

verquâse, schw. V. unnötig umkommen lassen, verderben lassen.

verschandflecke, verschandlappe, schw. V. verunstalten, verderben, verschimpfen.

Verschlâg, m. jede Erkältungskrankheit.

verseife, schw. V. ertränken.

Versimse, versömste, schw. V. durchbringen, verkaufen.

versölle, schw. V. verkaufen, bes. Bier und Branntwein ausschenken.

Verstêstemich hâ, Auffassungsgabe, Verständnis für etwas haben.

verstöckele, schw. V. Reflex. sich verstecken.

vertôbake, vertrommele, verweife, verwichse, schw. V. verhauen; letzteres Wort auch durchbringen.

vîrfachtig, Adj. vierfach.

vîrschrêtig, Adj. robust, breitschulterig.

vissentîre, schw. V. durchsuchen, visitieren.

Vîzeklîmes, m. einer der es hinter den Ohren hat.

volljenst, volkst, vulken, vultchen, vultzchen, Adv. vollends, gar, erst.

Vôrrât, m. das quergepflügte Stück
vorn am Acker.

Vortel, m. Vorteil.

W.

wâege, schw. V. sich hin- und
herbewegen.

Walgerabend, m. Polterabend.

Walzen, f. uf de Walzen gî, auf die
Wanderschaft gehen.

Wammes, n. eine Art Frauenjacke.

wammeßße, schw. V. prügeln, auch
wampse; Wammeßße, Pl. Prügel.

Wammestärmel, m. R.: sû dicke wî en
Wammestärmel, wird von sehr
aufgegangenen Stiezel, vom
Kuchenrande usw. gesagt.

Wand, f. R.: he hät sich enne Wand
jemacht, er hat sich Vergnügen
gemacht.

Wanzkenbêren, f. schwarze
Johannisbeere (*Ribes nigrum* L.)

wârges, Adj. quer; sich wârges læ,
hindern.

wârksen, wârzkén, wârzkén, Interj.
wâhrlich, gewiss.

Wârmede, f. Wärme.

Wârmeden, f. *Artemisia absinthium* L.

Wârzappel, m. Augustapfel.

Waschlappen, m. Scheltwort für einen
haltlosen, unzuverlässigen
Menschen.

Wâesen, n. das bêse Wâesen, fallende
Sucht, Epilepsie.

wâtschele, schw. V. schleppend,
wackelnd gehen; Wâtschel, f. ein
Frauenzimmer mit solchem Gang.

Watschen, f. Backpfeife.

webbele, schw. V. sich schnell überall
hin begeben, sich unruhig hin- und
herbewegen; webbelig, Adj.
schlecht im Leibe, übel, bes.
infolge süßer oder fetter Speisen.

Wêd, Wett, f. das um eine Welle Holz
herumgelegte Band, gewöhnlich
eine schwache Rute.

Wegschîßer, m. Gerstenkorn im Auge.

Weisen, f. Garnhaspel.

weihe, auch wôrke, schw. V. aufarbeiten,
zum Backen fertig machen, vom
Brotteige gesagt; wârke, auch
weben; wârken Gôrn, Garn von
Hede.

Weißbîr, n. R.: Weißbîr ze verkaufe!
Rufen die Jungen hinter einem
Kleinen her, dem das Hemd
hinten aus der Hose guckt.

Werbchen, n. en Werbchen mache,
einen Vorwand brauchen, um
etwas auszuforschen, eine Bitte
anzubringen usw.

Wetschken, alle Wetschken noch emô!
Interjektion des Erstaunens, der
Überraschung.

wettere, schw. V. donnern, fluchen,
schimpfen; ' s Wetter licht, es
blitzt, ohne dabei zu donnern.

Wêwê, n. kleine Verletzung (aus der
Kindersprache).

Wêzel, m. kleiner, dicker, schwerfällig
gehender Mensch.

wibbele, schw. V. wimmeln; namentlich
in der Verbindung es wibbelt und
kribbelt, von Ameisen, Würmern
usw. gesagt, die durcheinander
hin- und herlaufen.

Wîbersommer, m. ôler Wîbersommer,
die im Nachsommer fliegenden
weißen Fäden einer Feldspinne.

Widdenkammer, m. Maikäfer.

Wîdehuppen, f. R.: he stinkt wî enne
Wîdehuppen, wie ein Wiedehopf.

Wîdeling, m. *polygonum mite* L.

wingsch, Adj. verkehrt.

Wippchen, n. R.: Wippchen vêrmache,
Flausen, Vorspiegelungen
machen.

Wisch, m. Strohseil, das unter die
Ziegeldächer gelegt wird.

wischpere, schw. V. flüstern, leise mit
einander reden; ebenso
plischpere, geheim ins Ohr reden.

Wîser, m. 1) Bienenkönigin; 2) der
Zeiger an der Uhr; Handwîser, m.
Wegweiser.

Wisselsbêren, Zwisselsbêren, Pl.
Prunus avium L.

Wöck, m. Weihnachtsstollen.

Wocken, m. der Spinnrocken;
 Wockenbrîf, m. die bunte
 Papierhülse, die den Flachs hält.
Wôlverlei, n. Arnica montana L.
wômme, schw. V. rammen, schwer
 arbeiten; sich dârchwômme, sich
 durch eine enge Stelle mit Gewalt
 durchdrängen.
Wômmer, m. dickes Frauenzimmer.
worme, schw. V. Reflex. sich ärgern.
Wucht, f. Last, Gewicht, Kraft.
Wulle, Wulle, Lockruf für Gänse; die
 kleinen heißen Willichen, auch
 Billichen.
wummere, schw. V. vom hörbaren
 Aufflackern des Feuers gebraucht.
Wunderpfeffer, m. Nelkenpfeffer.
wusche, schw. V. wischen.
Wuschen, Pl. Schläge, Hane, Prügel.

Z.

Zacken, Zanken, m. Ast, Zweig.
zadderig, Adj. auseinandergezerrt; vom
 Fleisch, das lappig ist.
Zaffen, f. ein wegen irgend einer
 schlechten Eigenschaft getadeltes
 Mädchen.
Zân, m. und n. das Harz der Zwetschen-
 und Pflaumenbäume.
Zânbrecher, m. R.: schrôie wî en
 Zânbrecher, überlaut schreiben.
zaue, schw. V. Reflex. sich beeilen,
 etwas schnell tun; auch sich
 zaune.
Zêper, m. der Heber; zêpere, schw. V.
 abziehen.
zerknille, schw. V. zerdrücken (Kleider
 usw.)
zerlattert, Adj. verleht.
zerre, schw. V. mürrisch weinen.
zertöppere, schw. V. zerbrechen, von
 irdenem Geschirr, Glas usw.
Zêtermordiô schrôï, durchdringend laut
 schreien.
Zibben, f. junges weibliches Lamm.
Zicken, Zein, f. Zeinhippel, n. Ziege;
 Zicken heißt auch das weibliche
 Kaninchen.
Zifitch, m. Kiebitz (Finga Vanellus).

Zillich, m. der Hahn zum Abziehen der
 Getränke.
Zimmermann, m. Weberknecht
 (Phalangium opilio), auch fûler
 Schâefer genannt.
zimperlich, Adj. empfindlich, überfein,
 überzart.
Zinnôber, m. R.: rât wî en Zinnôber,
 ganz rot; ebenso rât wî en
 Zinzhân (bes. vor Wut oder
 Scham).
zîpe, schw. V. an den Haaren zupfen.
Zîpert, m. dünner, schmaler,
 schwächtiger Mensch; bes. von
 schwachen Kindern gebraucht.
Zippelrâesen, f. eine Reihe angehefteter
 Zwiebeln.
Zippeltrâeter, Pl. große Stiefeln
 (scherzend).
zockele, schw. V. ziehen, von einer
 Wohnung zur anderen umziehen;
 hingerherzockele, langsam
 hinterher trotten.
Zötterbrîe, f. die Gallerte an der
 gepressten frischen Rotwurst, an
 dem Kalbsbraten usw.
zû, adjectisch gebraucht, z. B. enne zûe
 Têr, eine geschlossene Tür, en
 zûer Wâgen, ein zugemachter
 Wagen usw.
zûfe, schw. V. reflex. von einem Kranken
 gesagt, der sich aufrecht zu
 erhalten sucht.
Zullepen, pl. zerrissene, zerlumpte
 Kleider; Zullepenkopp, m.
 verwirrtes Haar.
Zumpen, m. soviel Flachs oder Wolle,
 wie man mit einigen Fingern
 abrupft.
zurre, schw. V. ziehen.
zûschammerîre, schw. V. einem jungen
 Mädchen oder einem jungen
 Burschen einen Mann, eine Frau
 zuweisen.
zûschustere, schw. V. zuschiessen zu
 etwas, namentlich Geld; auch
 einem heimlich etwas zustecken.
zussele, schw. V. zausen.
Zwöbbesten, Zwöbbecken, Zwölsken,
 Zissecken, Zibbecken, pl.

Holunderbeeren, Früchte von
Sambucus nigra L.
zwört, adj. zwar.
Zwössel, f. Holzklammer.

*) schw. V. = schwedisches Verb
schw. = Die in dem alten Wörterbuch häufig vorkommende Abkürzung steht für
„SCHWÄBISCH“. Die so gekennzeichneten Verben sind schwäbische Mundart.

Schulnachrichten
von Ostern 1881 bis Ostern 1882.

1. Lektions-Verteilung während des Schuljahres 1881/82.

Lehrer	Prima.	Ober-Sekunda.	Unter-Sekunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta O.	Quarta M.	Quinta.	Sexta.	Summa
Direktor Dr. Dille. Ord I.	2 Latein. 4 Griech. 3 Gesch.		3 Gesch.				2 Franz.	1 Latein. i. W.		14, 15 i. W.
1. Oberl. Dr Hedicke Ord II a.	6 Latein.	10 Latein. 4 Griech.								20
2. Oberl. Hynitzsch	2. Relig. 3 Deutsch 2 Hebr.	2 Relig. 3 Gesch. 2 Hebr.	2 Relig.	2 Relig.			3 Gesch. u. Geogr.			21
3. Oberl. Schulze Ord. IV O.			2 Deutsch			2 Deutsch 10 Latein 6 Griech.				20
4. Oberl. Anz. Ord. II b	2 Griech.	2 Deutsch 2 Griech.	10 Latein. 6 Griech.							22
1. ord. Gymnasial-Lehrer Oberl. Bircker	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 1 Phys. i. S.	4 Math.	3 Math.	3 Math.					21, i. W. 20
2. ord. Gymnasial-Lehrer Dr. Kohl Ord. III a.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	10 Latein. 6 Griech.						22
3. ord. Gymnasial-Lehrer Looff. Ord. VI				4 Gesch. u. Geogr.	3 Franz. 4 Gesch. u. Geogr.				3 Deutsch 9 Latein. 3 Rechnen i. W.	23, i. W. 26
4. ord. Gymnasial-Lehrer Dr. Düning. Ord. IV M.				2 Deutsch	2 Deutsch 2 Latein.		10 Latein. 6 Griech.			22
5. ord. Gymn.-Lehrer Dr. Kleemann Ord. III b				3 Franz.	8 Latein. 6 Griech.	2 Franz.		3 Franz.		22
Hilfslehrer Arndt. Ord. V.					2 Relig.		2 Deutsch 2 Relig.	3 Relig. 3 Deutsch 9 Latein. i. ., 8 i. W. 3 Geogr.	2 Geogr. i. W.	24, i. W. 25
Musikdirektor Wackermann.				Ueber die Singstunden (8) s. u.		3 Math. u. Rechnen.		4 Rechnen	3 Relig. 4 Rechnen 3 Geogr.	25
Technischer Lehrer Mertsching				Ueber die Turnstunden (10) s. u.		2 Zeichnen.		2 Zeichnen 3 Schreiben	2 Zeichnen 3 Schreiben	22

Die Stunden des Musikdirektors Wackermann wurden vom Dezember bzw. Januar ab, unter die übrigen Lehrer verteilt, insbesondere übernahm Gymnasiallehrer Looff 2 Stunden Rechnen in VI, Hilfslehrer (Hilfslehrer) Arndt 2 Stunden Geographie in VI, die mathematischen und Rechenstunden in IV, sowie die Religionsstunden und 2 Stunden Rechnen in VI Kandidat Proband Germann, 6 Stunden Singen der Organist an St. Benedikti Forchhammer.

II. Verzeichnis der absolvierten Unterrichtspensa.

I. Prima. (Ordinarius: der Direktor).

Religion: 2 Stunden Lektüre des Briefes an die Römer. Abriß der Kirchengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart. Erklärung der Augsburger Konfession. Hynitzsch. – Deutsch: 3 Stunden Repetitionsweise Partien aus der mittelalterlichen Literaturgeschichte. Abriß der neueren Literaturgeschichte bis Lessing (inkl.) mit besonderer Berücksichtigung Klopstocks über die Fabel, Nathan der Weise. – Anfangsgründe der Logik. – Besprechung der Aufsätze. Freie Vorträge. Hynitzsch. – Lateinisch: 8 Stunden grammatische Repetitionen, Stilistik, mündliches und schriftliches Übersetzen, Übungen im Lateinsprechen, meist im Anschluß an die Lektüre, Besprechung der Korrekturen. Alle 14 Tage ein Skriptum (abwechselnd Klassen- und häusliche Arbeit), 4 Aufsätze im Sommer, 5 im Winter. 3 Stunden Prosalektüre: im Sommer Tac. ann. I., im Winter Cic. epp. lib. II in der Auswahl von Hofmann und P. Plancio. 3 Stunden Privatlektüre: Cic. off. lib. II und III. Liv. lib. XL. Hedicke. Horat. Carm. IV und einige Satiren im Sommer, Carm. I und ausgewählte Episteln im Winter 2 Stunden, Direktor. – Griechisch: 6 Stunden Repetition der Syntax mit mündlichem Übersetzen aus Haackes Materialien. Alle 14 Tage ein Exerzitium oder Extemporale. Lektüre: im Sommer Thuevd.VII, im Winter Platon. Rahmen des Phaedon. Protag. Laches. 4 Stunden Direktor. Dichterlektüre: Im Sommer Hom. JI. I-VII (zum Teil kursorisch), im Winter VIII-XII (kursorisch), Soph. Aias. 2 Stunden Anz. – Französisch: 2 Stunden Übersetzen aus dem Deutschen nach Süpfles Materialien. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit zur Korrektur. 1 Stunde Lektüre: Im Sommer: Lanfrey, Histoire de Napoléon I., im Winter: Molière, le malade imaginaire, 1 Stunde Kohl. – Mathematik: 4 Stunden Planimetrie und Stereometrie. Daneben Repetitionen und Lösung von Aufgaben. Nach Matthias. Alle vier Wochen eine Arbeit zu Korrektur. Bircker. – Physik: 2 Stunden Optik, mathematische Geographie, Wärmelehre, Bircker. – Geschichte: 3 Stunden Geschichte des Mittelalters nach Herbsts Hilfsbuch (Hilfsbuch). Repetitionen der alten Geschichte. Direktor.

2. Ober-Secunda. (Ordinarius: Oberlehrer Dr. Hedicke).

Religion: 2 Stunden Geschichte des Reiches Gottes unter dem Alten Bunde von Salomo bis zur babylonischen Gefangenschaft. Abriß der alten und mittleren Kirchengeschichte. Hynitzsch. – Deutsch: 2 Stunden Lektüre: im Sommer zweiter Teil des Niebelungenliedes, Maria Stuart, im Winter Jungfrau von Orleans, Julius Zäsar, lyrische Gedichte. Besprechung der Arbeiten, Deklamationen, Vorträge. Anz. – Lateinisch: 10 Stunden grammatische Repetitionen, einzelnes aus dem Bereiche der Stilistik und der Technik des lateinischen Aufsatzes, mündliches Übersetzen aus Süpfles Übungsbuch II, Besprechung der Korrekturen: alle 8 Tage ein Skriptum (abwechselnd Klassen- oder häusliche Arbeit), im Sommer 2, im Winter 3 Aufsätze. 5 Stunden Lektüre: Vergil. Aeneas III und IV., 2 Stunden Cic. p. Sull. und Liv. XXXVII, dazu privatim Cic. p. Marcell., de imp. Pomp. und Sallust. Jugurth. 3 Stunden Hedicke. – Griechisch: 6 Stunden, Repetition der Kasuslehre und das Hauptsächliche aus der Moduslehre. Mündliches Übersetzen aus Haackes Materialien. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exerzitium. 2 Stunden Prosalektüre: Lycurg. In Leocr. Herodot. hist. lib. II mit Auswahl. 2 Stunden Hedicke. Dichterlektüre: im Sommer Hom. Od. XI – XVIII, im Winter XIX – XXIV. Stoll, Anthol. I mit Auswahl. 2 Stunden Anz. – Französisch: 2 Stunden, Repetition früherer grammatischer Pensa nach Plötz, neu durchgenommen Lektion 70 bis zu Ende. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit zur Korrektur.

1 Stunde Lektüre: Im Sommer: Le Maitre, Le lepreux de la Cité d'Aoste und Les prisonniers du Caucase. Im Winter : Barante, Henri V, roi d'Angleterre. 1 Stunde Kohl. – Mathematik: 4 Stunden, Im Sommer: Algebra bis zu den Gleichungen des 2. Grades mit einer Unbekannten und die Lehre von den Reihen. Im Winter: Trigonometrie. 7 Arbeiten zur Korrektur. Bircker. – Physik: 1 Stunde eomb. mit IIb. Im Sommer: Lehre von den elektrischen Eigenschaften der Körper. Bircker – Im Winter die Lehre vom Magnetismus, Galvanismus und den damit zusammenhängenden Erscheinungen. Germann. – Geschichte: 3 Stunden römische Geschichte bis zum Untergange der Republik. Geographische Repetitionen (Amerika und Australien). Hynitzsch.

3. Unter- Secunda. (Ordinarius: Oberlehrer Anz).

Religion: 2 Stunden, Erklärung der Gleichnisse in den Evangelien. Abriß der Geschichte des Kirchenliedes. Sommer: Geschichte des Reiches Gottes unter dem alten Bunde bis zur Zeit Davids. Winter: Hynitzsch. – Deutsch: 2 Stunden, Besprechung der monatlich eingelieferten Aufsätze. Deklamieren. Lektüre: im Sommer: der I. Teil des Nibelungenliedes; im Winter: Goethes Hermann und Dorothea, Lessings Minna von Barnhelm. Schulze. – Lateinisch: 10 Stunden grammatische Repetitionen und weitere Ausführung einiger Abschnitte, einzelnes aus dem Bereiche der Synonymik und Stillehre, mündliches Übersetzen aus Süpfle II, Besprechung der Korrekturen: alle 8 Tage ein Skriptum, abwechselnd Exerzitium oder Extemporale. 5 Stunden Prosalektüre: im Sommer: Cic. p. Rose. Amer., Cato m. (privatim), im Winter: Sall. Catil. (zum Teil privatim), Cic. Cat. I-IV (mit kleinen Auslassungen). 3 Stunden Dichterlektüre; im Sommer: Ov. Fast. III. IV. mit Auswahl, im Winter desgleichen V. VI. 2 Stunden Anz. – Griechisch: 6 Stunden Repetition der gesamten Formenlehre, besonders der verba anomala. Syntax: Artikel und Pronomina, Kasus, Präpositionen. Mündliches Übersetzen aus Dihles Materialien II. Alle 14 Tage ein Exerzitium oder Extemporale. 2 Stunden Lektüre: im Sommer Herod. VII, im Winter Xenoph. Hell. V und VI mit Auswahl und Schluss von VII. 2 Stunden Hom. im Sommer Od. I – V (zum Teil privatim), im Winter Od. VI – X (zum Teil privatim). 2 Stunden Anz. – Französisch: 2 Stunden Grammatik nach Plötz: Repetition früherer Kurse, neu durchgenommen Lekt. 51 – 69. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit zur Korrektur. 1 Stunde Lektüre: Guizot, Récits historiques. 1 Stunde Kohl. – Mathematik: 4 Stunden, Sommer: Wurzelrechnung. Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Winter: Proportionslehre. Ähnlichkeitslehre und Logarithmen. Bircker. – Physik: 1 Stunde kombiniert mit IIa. – Geschichte und Geographie: 3 Stunden griechische Geschichte bis 146 v. Chr., eingeschaltet Übersicht der Geschichte der orientalischen Reiche nach Herbsts Hilfsbuch (Hilfsbuch). Repetitionen aus der Geographie (mathemat. Geographie, Asien, Afrika). Direktor.

4. Ober- Tertia. (Ordinarius: Dr. Kohl).

Religion: 2 Stunden Ausgewählte Psalmen. Abriß der Reformationsgeschichte. Erklärung des 3., 4. und 5. Hauptstücks und Repetition der übrigen. Hynitzsch. – Deutsch: 2 Stunden Besprechung und Recension der 3-wöchentlichen Korrekturarbeiten. Übungen im Deklamieren. Erklärende Lektüre von ausgewählten Stücken aus Hopf und Paulsiek II, 1 und Erläuterung einiger Balladen von Schiller. Düning. – Lateinisch: 10 Stunden, davon 5 Stunden Grammatik: Repetition und Erweiterung der Formenlehre und der Kasuslehre, Erweiterung und Beendigung der Moduslehre. Übersetzen aus Haackes Materialien f. Tertia. Wöchentlich eine häusliche oder Klassenarbeit zur Korrektur. – Lektüre 5 Stunden und zwar. 3 Stunden Caesar B. G. lib. V – VII. 2 Stunden Ovid. Metam. nach der Auswahl v. Siebelis (26. 32. 33-35. 38. 45. 46.). Kohl. – Griechisch: 6 Stunden, davon Sommer 3 Stunden, Winter 2 Stunden

Grammatik: Repetition der Formenlehre, Einübung der unregelmäßigen Verba, einzelnes aus der Kasuslehre im Anschluß an die Lektüre. Übersetzen aus Dihles Materialien I und II. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit zur Korrektur. – Lektüre: Sommer 3 Stunden W. 4 Stunden Xenophon Anab. IV – VI. Sommer 3 Stunden, Winter 2 Stunden Homer. Odys. VI und VII (Anfang) nur im Winter 2 Stunden Kohl. – Französisch: 3 Stunden Grammatik nach Plötz Schulgrammatik Lekt. 29-57 mit Übersetzen der Übungsstücke und Erlernen der betreffenden Vokabeln. Repetiert wurde Lekt. 1-28. 14-tägige schriftliche Arbeiten zur Korrektur. Lekt. Voltaire, Histoire de Charles XII. Liv. IV-VII (inkl.), im Anschluß daran gelegentlich Sprechübungen. Kleemann. – Mathematik: 3 Stunden nach Matthias. Im Sommer Wiederholung des Frühern, Potenzlehre, Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzeln. Im Winter Lehre von der Gleichheit der ebenen Figuren und von Kreise. Alle 3 Wochen eine Arbeit. Bircker. – Geschichte und Geographie: 4 Stunden Repetition der deutschen Geschichte bis 1648, dann brandenburgisch-preußische Geschichte von Albrecht dem Bären bis 1871 nach Voigt. Mathematische und physische Geographie. Geographie von Australien und Amerika. Looff.

5. Unter- Tertia. (Ordinarius: Dr. Kleemann).

Religion: 2 Stunden Repetition des 1., ausführliche Erklärung des 2. Hauptstücks. Lektüre der Apostelgeschichte. Memorieren von Bibelsprüchen und 3 Kirchenliedern und Wiederholung der früher gelernten. Arndt. – Deutsch: 2 Stunden Besprechung und Rezension der 3-wöchigen Korrekturarbeiten. Übungen im Deklamieren. Erklärende Lektüre von ausgewählten Stücken aus Hopf und Paulsiek II, 1. Düning. – Lateinisch: 10 Stunden, davon 5 Stunden Grammatik: Repetition der früheren Pensa (besonders der unregelmäßigen Verba), Erweiterung der Kasuslehre, Lehre von den Konjunktionen, dem acc. c. Inf. und Partizip. Mündliches Übersetzen aus dem Deutschen nach Haackes Aufg. II. Jede Woche eine schriftliche Arbeit, abwechselnd häusliche und Klassenarbeit. 5 Stunden Lektüre, und zwar: 3 Stunden Caesar b. G. I. II. III. Kleemann. 2 Stunden Ovid. Met. nach der Auswahl von Siebelis I, 6. 8. 1. 2. 3. nebst Einübung der prosodischen Regeln. Düning. – Griechisch: 6 Stunden, davon 3 Stunden Grammatik: Wiederholung des Pensums von Quarta mit Erweiterungen, neu gelernt die Verba auf ne und die wichtigsten unregelmäßigen Verba nach Krügers Sprachl. f. A. Übersetzen aus dem Deutschen nach Dihles Materialien I. II. Alle 14 Tage ein Extemporale. Looff. – Mathematik: 3 Stunden Sommer, Lehre von den Dreiecken, Parallelogrammen und Lehre von der Gleichheit. Winter, die vier Species mit allgemeinen Zahlen und Gleichungen mit 1 Unbekannten. Bircker. – Geschichte und Geographie: 4 Stunden Deutsche Geschichte bis 1648 nach Voigt. Mathematische und physische Geographie. Geographie von Afrika und Asien nach Daniels Lehrbuch. Looff.

6. Quarta A. (mit Versetzung zu Ostern; Ordinarius: Oberlehrer Schulze).

Religion: 2 Stunden, ausführliche Erklärung des ersten Hauptstücks. Lektüre des Evangeliums des Lukas. Sprüche und 6 Kirchenlieder gelernt. Arndt. – Deutsch: 2 Stunden Lektüre aus Hopf und Paulsiek I, 3 mit Besprechung der Satzlehre und der Interpunktion. Alle 3 Wochen ein Aufsatz zu Korrektur. Deklamierübungen. Schulze. – Lateinisch: 10 Stunden, davon 4 Stunden Corn. Nepos. VV. 2-9. 11-15. 18. 23. 6 Stunden Grammatik: Wiederholung des Pensums von Quinta; Syntax der Kasus; Einzelnes aus der Lehre vom Verbum. Übungen im Übersetzen nach Haackes Aufg. II. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur, Exerzitium oder Extemporale. Schulze. – Griechisch: 6 Stunden Formenlehre bis zu den Verben auf λυμπ nach Krügers kleiner Sprachlehre mit mündlichen Übersetzen aus Dihles Materialien. I.

Lektüre aus Jacobs Lesebuch. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd häusliche und Klassenarbeit. Schulze.-Französisch: 2 Stunden Grammatik nach Plötz Elementarbuch Lekt. 60-85 mit Übersetzen der Übungsstücke und Erlernen der betreffenden Vokabeln. Repetition von Lekt. 41-59. Sprechübungen. 14 tägige schriftliche Arbeiten zur Korrektur. Kleemann. – Geschichte und Geographie: 3 Stunden griechische Geschichte bis zur Zeit Alexanders des Gr. römische Geschichte. – Geographie von Europa mit Ausnahme Deutschlands. Hynitzsch. – Mathematik und Rechnen kombin. mit IV. M. 3 Stunden, Sommer: Planimetrie bis zur Lehre von der Kongruenz der Dreiecke inkl. bürgerliches Rechnen: Zins-, Rabatt- und Gesellschaftsrechnung. Wackermann, später Germann. – Zeichnen komb. mit IV M. 2 St. Mertsching.

7. Quarta M. (mit Besetzung zu Michaelis; Ordinarius: Dr. Düning).

In Religion, Geschichte, Mathematik und Zeichnen kombiniert mit Quarta O. getrennt in Deutsch (Arndt), Lateinisch (Düning), Griechisch (Düning), Französisch (Direktor).

8. Quinta. (Ordinarius: Arndt).

Religion: 3 Stunden biblische Geschichte des A. T. von der babylonischen Gefangenschaft ab und die des R. T. samt 6 Kirchenliedern und einer Anzahl Bibelsprüchen; das früher Gelernte wiederholt. Aus dem Katechismus das 2. Hauptstück gelernt, das 1. repetiert. Arndt. – Deutsch: 3 Stunden Lese- und Deklamierübungen nach Hopf und Paulsiek I, 2. Im Anschluß an die Lektüre Besprechung des einfachen und des Wichtigsten vom zusammengesetzten Satze nebst den Grundlagen der Interpunktionslehre. Orthographisches nach den wichtigsten Paragraphen aus „Regeln und Wörterverzeichnis“. Alle 14 Tage ein Diktat zur Korrektur. Arndt. – Latein: 9 Stunden unregelmäßige Formenlehre des Nomens und Verbums. Bekanntmachung mit dem Wichtigsten aus der Syntaxis convenientiae, mit der Konstruktion des acc. c. Inf. und der Partizipialkonstruktionen. Mündliches Übersetzen aus Haackes Aufg. I. und Tells Lesebuch. Wöchentlich ein Extemporale, alle 3 Wochen statt dessen ein Exerzitium. Im Sommer Arndt; im Winter 8 Stunden Arndt, 1 Stunde Direktor. – Französisch: 3 Stunden Lesen, Vokabellernen und Übersetzen aus Plötz Elementarbuch Lektion 1-55. Sprechübungen. 14 tägige schriftliche Arbeiten zur Korrektur. Kleemann. – Geographie: 3 Stunden Repetition der allgemeinen Einleitung und der kurzen Übersicht der 5 Erdteile. Die physische und politische Geographie von Mitteleuropa nach Daniels Leitfaden. Arndt. – Rechnen: 4 Stunden Wiederholung der Bruchrechnung. Dezimalzeichnen: 2 Stunden Mertsching. – Schreiben: 3 Stunden Mertsching.

9. Sexta. (Ordinarius: Loeff).

Religion: 3 Stunden biblische Geschichte bis zur Zerstörung Jerusalems nach Zahn. 6 Lieder und 1 Hauptstück gelernt. Wackermann, später Germann. – Deutsch: 3 Stunden Lehre vom einfachen Satze. Lese- und Deklamierübungen aus Hopf und Paulsiek I, 1. Alle 14 Tage ein Diktat zur Korrektur. Loeff. – Lateinisch: 9 Stunden Regelmäßige Formenlehre nach Ellendt-Seyfferts Grammatik. Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen, Adverbien, Konjunktionen. Übersetzen und Vokabellernen aus Spieß Lesebuch I. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale. Loeff. – Geographie: 3 Stunden allgemeine geographische Begriffe. Kurze Übersicht der 5 Erdteile nach Daniels Leitfaden. Im S. Wackermann. Seit Anfang Dezember 2 Stunden Arndt. – Rechnen: 4 Stunden Bruchrechnung inkl. Dezimalbrüche nach Böhme. Wackermann. Seit Anfang

Dezember Tafelrechnen. 3 Stunden Looff. 2 Stunden Kopfrechnen. Germann. –
Zeichnen: 2 Stunden Mertsching. – Schreiben: 3 Stunden Mertsching.

Außerdem ist Unterricht erteilt:

a) im Hebräischen. 1. In Prima. 2 Stunden Grammatik nach Gesenius. Lektüre Auswahl aus Regg. und Buch Jona sowie einige Psalmen. Hynitzsch. – 2. In der kombinierten Secunda. 2 Stunden Formenlehre nach Gesenius. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Schicks Übungsbuch (1. Teil). Lektüre aus Gesenius Lesebuch. Hynitzsch.

b) im Singen. 1 Stunde Baß und Tenor I-III. 1 Stunde gemischter Chor. 2 Stunden Sopran und Alt 1. Abt. aus III-V., 2 Stunden 2. Abt. aus IV-VI., 1 Stunde in V., 1 Stunde in VI. Wackermann später Forchhammer.

c) im Turnen. Je zweimal in der Woche, im Sommer auf dem Turnplatze, im Winter in der Turnhalle wurde klassenweise geturnt: im Sommer waren I und II, je die Tertien und Quartan kombiniert, im Winter auch Quinta und Sexta. Mertsching.

III. Themen zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen.

A. Deutsche Aufsätze.

Prima.

1. Die Rache des Odysseus an den Freiern verglichen mit der Rache der Kriemhild an den Burgunden. 2^a Wie wird in Sage und Dichtung die Macht des Gesanges zur Anschauung gebracht? 2^b Welche Rolle spielt der Traum bei den Dichtern? 3. Worauf beruht das lebhafteste Interesse, welches die Odyssee bei uns erregt? (Kl.-A.) 4^a Welche Forderungen sind an eine Übersetzung von Dichtungen ins Deutsche zu stellen? 4^b Die Hölle und ihre Bewohner in Klopstocks Messias. 5^a Inwiefern kann man die Geographie eine Leuchte der Geschichte nennen? 5^b Inhalt und Gedankengang der Lessingschen Abhandlung: „Wie die Alten den Tod gebildet.“ 6^a Stimmt Schillers und Goethes poetische Praxis mit der von Lessing im Laokoon entwickelten Theorie überein? 6^b Welche Ratschläge erteilt Lessing in seinem Laokoon dem bildenden Künstler für Wahl und Behandlung feiner Stoffe? 7. Wie ist nach Lessing die Forderung des Aristoteles zu verstehen, dass die Tragödie Mitleid und Furcht erregen solle? 8. Der Übel größtes ist die Schuld. 9^a Die Vorfabel von Lessings „Nathan der Weise.“ 9^b Die Charaktere Nathans, Saladins und des Tempelherrn nach Ähnlichkeit und Verschiedenheit. 9^c Wie urteilt Lessing über die sogenannten drei Einheiten des Drama?

Ober-Secunda.

1. Die Freier der Penelope in den vier ersten Büchern der Odyssee. 2. Anklage und Verteidigung Marias im ersten Akte von Schillers Maria Stuart. 3. Der Aufbau des dritten Aktes in Schillers Maria Stuart (Kl. – A.). 4. Die Gestalt Volkens von Alzeie im zweiten Teile des Nibelungenliedes. 5. Wer den Stein nicht heben kann, muß ihn wälzen. 6. Die Bedeutung der Montgomery-Szenen in Schillers Jungfrau von Orleans. 7. Welches sind die vornehmsten Eigenschaften, die in der Odyssee an dem Helden der Dichtung verherrlicht werden? (Kl.-A.). 8. Talbots Tod und Johannas Tod in Schillers Jungfrau von Orleans.

Unter-Secunda.

1. Die Wahrheit des Spruches concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur aus der Geschichte zu beweisen. 2. Morgenstunde hat Gold im Munde. 3. Freuden und Leiden des Landwirtes im Wechsel des Jahres (Kl.-A.). 4. Sitten und Einrichtungen der alten Gallier (nach Zäsar). 5. Welchen Umständen verdankt Europa seine Überlegenheit über die übrigen Erdteile. 6. Die Kaufmannstochter in Goethes Hermann und Dorothea. 7. Lob des Waldes (Kl.-A.). 8. Gegenüberstellung der Vorzüge der Länder des ewigen Sommers und der mit Wechsel von Sommer und Winter. 9. Warum verlangt Tellheim in Lessings Minna von Barnhelm von Just beim Umziehen ja auch seinen Pudel mitzunehmen.

Ober-Tertia.

1. Inwiefern kann man das menschliche Leben mit dem Acker vergleichen. 2. Das Werk lobt den Meister. 3. Eine Sommernacht (Kl.-A.). 4. Das Dorf. 5. Pflug und Schwert. 6. Die alte Burg. 7. Der Wald in den vier Jahreszeiten. 8. Ansprache des Leonidas vor der

Schlacht bei Thermopylä. 9. Ver sacrum (nach Uhland). 10. Erklärung von Schillers Rätsel „Der Blitz“. 11. Die Landschlacht (nach dem Gedichte von Neusser: Kl.-A.).

B. Lateinische Aufsätze.

Prima.

1. Ulixes Achilli persuadere studet, ut bello rursus intersit. 2. Legionum Pannonicarum seditio quid egerit, quid effecerit. 3. Tiberius in principatu abnuendo quid secutus esse videatur. 4. Conprobetur exemplis, quam vere L. Seneca calamitatem dixerit virtutis occasionem (Kl.-A.). 5. Ciceronis temporibus quae fuerit provinciarum conditio. 6. Cicero in provincia Cilicia administranda qualis fuerit. 7. Fabium cunctando, Scipionem audendo rem Romanam restituisse (Kl.-A.). 8. Athenienses bene de partia, melius de Graecia, optime de genere humano meruisse. 9. Quibus maxime causis factum sit, ut populus Romanus Cn.-Pancium crearet aedilem.

Ober-Secunda.

1. Divitiacum Haeduum singulari studio ac fide in Romanos fuisse. 2. Quanta fuerit disciplinae Romanae severitas, et T. Manlii Torquati et L. Papirii Cursoris imperia docent. 3. Quibus maxime bellis Pompeius civibus profuerit. 4. De Romanorum cum Mithridate bellis. 5. De C.-Plancium crearet aedilem.

IV. Aufgaben zu den Abiturienten-Arbeiten.

a) Zu Mich. 1881. Im Deutschen: In wiefern kann die Geographie eine Leuchte der Geschichte genannt werden? Im Lateinischen: Coriolanus et Camillus exitii poenam quam dispari tulerint animo.

In der Mathematik :

1. Zum Neubau eines Krankenhauses nahm eine Gemeinde 150.000 Mark zu 4 % verzinslich auf und verpflichtete sich, diese Anleihe in den nächsten 30 Jahren zu tilgen durch gleiche jährliche Raten, am Ende jedes Jahres zahlbar. Auf wie viel belief sich die Rate?

2. Es soll ein Dreieck konstruiert werden, wenn gegeben ist: die Basis, die Mittellinie nach der Basis und das Verhältnis der beiden andern Dreiecksseiten (c , t_c , $a : b$).

3. Von einem Dreieck ist gegeben: die Summe zweier Seiten $a + b = 19,5$ – der Winkel, welchen die beiden Seiten einschließen $\gamma = 67^\circ 11' 1''$ - und der Radius des eingeschriebenen Kreises $\rho = 2,8268$. Das Dreieck ist trigonometrisch aufzulösen.

4. Eine dreiseitige Pyramide hat eine Höhe von 17 m, ihre Grundkanten sind 7, 8, 9 m. Der Kegel, welcher dieser Pyramide umschrieben ist, hat gleiches Volumen mit einem Oktaeder. Wie groß ist die Kante dieses Oktaeders?

b) zu Ostern 1882. Im Deutschen: Des Helden Name ist in Erz und Marmelstein so wohl nicht aufbewahrt, als in des Dichters Liebe.

Im Lateinischen: Unius viri virtute saepe omnem civitatis salutem niti exemplis e memoria Romana depromptis demonstratur.

In der Mathematik: 1. $x^3y + xy^3 = m(x + y)^2$
 $x^4y + xy^4 = n(x + y)^3$

2. Es soll ein Dreieck konstruiert werden, wenn gegeben ist: Das Verhältnis zweier Dreiecksseiten zu einander, die Höhe auf einer der beiden Seiten und die Mittellinie nach der dritten Seite. ($a : b$, h_a , t_c).

3. Von einem Dreieck ist gegeben der Umfang 546, ein Winkel $\gamma = 59^\circ 29' 23,16''$ und die Halbierungslinie dieses Winkels $w_c = 157,214$. Es sollen die Winkel des Dreiecks berechnet werden.

4. Ein gerader Kegelstumpf hat als Grundkreisradien $r = 5$, $\rho = 3$ und seine Seite ist $s = 6$; - sein Volumen ist so groß wie ein Tetraeder. Welches ist der Unterschied zwischen der dem Tetraeder umschriebenen und eingeschriebenen Kugel?

B. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten königlichen Behörden.

1. Verfügung des königlichen Provinzialschulkollegiums zu Magdeburg vom 5. April: Mitteilung der Min.-Verf. vom 15. März, wonach bei Versetzungen von Lehrern einer höheren Unterrichtsanstalt an eine für die Gehaltszahlung als Versetzungstermin grundsätzlich der 1. April bzw. der 1. Oktober festzuhalten, analog bei Neuanstellungen und Versetzungen in den Ruhestand zu verfahren ist.

2. Vom 7. Mai: Die Sommerferien beginnen Montag den 11. Juli, der Schulschluß vor den Herbstferien findet am 1. Oktober statt.

3. Vom 19. Mai: Nach Min.-Verf. vom 9. Mai ist in Zukunft außer dem Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Dienst in jedem Falle ein besonderes Unbescholtenheitsattest von Seiten der Schule auszustellen.

4. Vom 28 Mai: Mitteilung einer Min.-Verf. vom 17. Mai, betr. Die Witwenversicherung eines Lehrers, der sich von seiner definitiven Anstellung verheiratet hat.

5. Vom 8. August: Mitteilung einer Min.-Verf. vom 4. Juli betr. Die Berechnung der Emolumente bei Pensionierungen.

6. Vom 24. Januar 1882: Gesichtspunkte und Schema für Unbescholtenheitsatteste auf Grund einer Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten werden mitgeteilt.
7. Vom 20. März: Gemäß Min.-Verf. vom 13. März wird vom 1. April d. J. ab die Erhöhung des Schulgeldes für V. und VI. auf 80 M angeordnet.

C. Chronik des Gymnasiums.

Nachdem zu Ostern v. J. (f. Progr. v. 1881 p. T.) nach Absolvierung des Probejahres Dr. Hoffmann abgegangen war, um eine Lehrerstelle an der Realschule zu Nordhausen zu übernehmen, blieb der Bestand des Lehrerkollegiums unverändert bis nach den Sommerferien. Durch Verf. des königl. Provinzialschulkollegiums vom 7. Juli wurde dem Schulamtskandidaten P. Germann verstattet, am hiesigen Gymnasium sein Probejahr abzuhalten. *) – Am 6. Dezember starb nach nur fünftägiger schwerer Krankheit Musikdirektor Wackermann, welcher seit Ostern 1844 der Schule als Lehrer angehört hatte. Zuerst war er nur als Gesangslehrer beschäftigt, übernahm aber später auch anderen Unterricht in den Klassen von IV.-VI., namentlich in Religion, Deutsch, Geographie, Mathematik und Rechnen. Seine Verdienste um die Schule, namentlich um die Hebung des Gesangsunterrichts, den er mit ebenso viel Einsicht als Hingebung leitete und von dessen erfreulichen Ergebnissen die mit großem Beifall aufgenommenen Aufführungen antiker Dramen und großer Oratorien mit Orchester, zuletzt noch die am 9. März v. J. veranstaltete Aufführung der von Sr. Hoheit Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen komponierten und von Wackermann für großes Orchester arrangierten Musik zu Aeschylus Persern rühmliches Zeugnis gaben, hatten ihm in weiten Kreisen Achtung erworben. Seine Majestät der Kaiser und König hatten erst wenige Monate zuvor (s. u.) seine Verdienste allergnädigst durch Verleihung des Kronenordens anzuerkennen geruht. Sein Andenken wird in dankbaren Schülern und der ihm ebenso zu dankbarem Gedächtnis verpflichteten Anstalt fortleben: sie dankt seiner aufopfernden Tätigkeit insbesondere die Gründung eines Stipendienfonds, dessen Zinsen namentlich solchen Schülern zu gute kommen sollen, welche in der Musik der Schule etwas leisten. Um 9. Dezember hielt der Direktor dem Entschlafenen vor versammeltem Cötus die Gedächtnisrede. Am Nachmittage geleiteten Lehrer und Schüler den durch Treue und Pflichteifer, wie durch Bescheidenheit und Bravheit des Charakters ausgezeichneten Lehrer zur letzten Ruhestätte. – Seine Lehrstunden wurden unter die übrigen Lehrer verteilt: 6 Gesangsstunden übernahm einstweilen der Organist zu St. Benedikti Theophil Forchhammer.

Zwei Lehrern wurden Auszeichnungen zu teil. Dem ordentlichen Lehrer Bircker wurde von seiner Exzellenz dem Herrn Minister durch Reskript vom 12. März der Titel „Oberlehrer“ verliehen. Am 4. April nach den Frühlektionen machte der Direktor dem versammelten Cötus diese Ernennung bekannt. Dem Musikdirektor Wackermann wurde von seiner Majestät dem Kaiser und Könige durch Kabinetts-Ordre vom 2. Mai der Kronenorden verliehen. Dem durch Verfügung des königl. Provinzialschulkollegiums vom 18. Mai erteilten Aufträge gemäß überreichte der Direktor am 23. Mai vor den versammelten Lehrern und Schülern die Insignien und sprach ihm die Glückwünsche der vorgesetzten Behörde und die der Schule zu der Auszeichnung aus.

Der Gesundheitszustand unter den Schülern war im Ganzen erfreulich. Aber kurz vor den Weihnachtsferien brach wie im vorvergangenem Jahre wiederum eine kontagiöse Augenkrankheit aus: auf ärztliche Weisung mussten, obschon sofort von Seiten der Schule entsprechende Anordnungen getroffen wurden, allmählich mehr als 40 Schüler von 51 Erkrankten vom Schulbesuche dispensiert werden, insbesondere aus beiden Tertien. Infolge dessen wurde gemäß Verfügung der vorgesetzten Behörde vom 13. Dezember die Schule bereits am 17. Dezember geschlossen. Auf ein Gutachten des königlichen Kreisphysikus Herrn Sanitätsrats Dr. Simon wurden die sämtlichen

Klassenzimmer wiederum einer gründlichen Reinigung unterworfen; die Tertien und eine Quarta ließ der hiesige Wohllobliche Magistrat in dankenswerter Bereitwilligkeit wieder frisch tünchen. Nach Neujahr kehrten fast sämtliche Schüler zum Unterricht wieder zurück: bis Ende Januar war nur noch ein Schüler krank. – Vertretungen im Lehrerkollegium fanden statt für Oberlehrer Dr. Hedicke an 6, für Oberlehrer Anz an 4, Oberlehrer Bircker an 20, Dr. Kohl an 3, Dr. Düning an 12, Dr. Kleemann an 3, Mertsching an 2 Tagen, meist wegen Krankheit.

Sonstige Ereignisse. Am 21. April Anfang des neuen Schuljahres. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich Lehrer und Schüler in der Aula. Dasselbst war die von seiner Hoheit Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen zum Andenken an die Aufführung von Höchstdessen Komposition von Äschylus Persern am 9. März huldvollst verliehene Büste des Äschylus auf Hermenfuß aufgestellt. Der Direktor wies in kurzer Ansprache auf das gnädigst verliehene Geschenk hin, das uns zum ehrerbietigsten Danke gegen den hohen Geber verpflichtete und mahnte die Schüler an der idealen Gesinnung, von der Seiner Hoheit selbst durchdrungen sei und hier ein lebendiger Beweis vor aller Augen stehe, getreu den Abschiedsworten des fürstlichen Herrn festzuhalten. – Vom 4. bis 8. Juni inkl. Pfingstferien. – Am 17. Juni gemeinschaftliche Turnfahrt von Lehrern und Schülern nach Alexisbad. Es war sehr erfreulich, dass eine Anzahl von Eltern unserer Schüler den Weg mit machten oder doch nach dem Rendezvous kamen und dadurch ihren lebhaften Anteil an dem Tage bekundeten. Wir werden uns freuen, wenn künftige Turnfahrten noch zahlreiche Beteiligung finden. – Vom 24. bis 27. Juni weilte Herr Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Bönitz hier, der Herr Revisor die Ergebnisse seiner Beobachtungen mit und knüpfte daran einige Ratschläge. Für diese und das hohe Wohlwollen, welches Herr Geh. Rat der Arbeit der Anstalt bewiesen hat, fühlt sich das Lehrerkollegium zum ehrerbietigsten Danke verpflichtet. – Vom 11. Juli bis 6. August inkl. Sommerferien. – Am 17. August gemeinsame Feier der h. Kommunion durch die Lehrer und die konfirmierten Schüler in der Kirche St. Benedikti. Die Beichtrede hielt Herr Superintendent Busch. – Am 18. August brachte eine Deputation des Lehrerkollegiums dem früheren Ephorus der Diöcese Herrn Superintendent a. D. Theune, welcher einige Jahre hindurch auch die Stelle eines stellvertretenden königl. Kommissars bei den Abiturientenprüfungen bekleidet hat, die Glückwünsche des Kollegiums zu seinem 50 jährigen Amtsjubiläum dar. – Vom 22. bis 27. August schriftliches Maturitätsexamen mit zwei Oberprimanern. Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrats Dr. Todt am 24. September statt. Beide Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife. Albert Hinze aus Plötzkau fundiert Theologie in Berlin, Paul Röse aus Erfurt Geschichte in Jena. – Vom 1. bis 15. Oktober Herbstferien. – Weihnachtsferien vom 17. December ((. ob). bis 4. Januar exkl. – In der Woche vom 13. bis 18. Februar schriftliches Abiturientenexamen mit 6 Oberprimanern. – Am 1. März wurde Sophokles Philoktet mit der Musik von Ferd. Schulz unter Leitung des Gesangslehrers Forchhammer aufgeführt. Eine große Anzahl von Freunden der Anstalt hat uns auch bei dieser Aufführung mit sehr freigebigen Beiträgen geehrt, für die der Unterzeichnete im Ramen der Schule den herzlichsten Dank ausspricht. Namentlich Frau C. Bogler, Frau Hauptmann Grüson, Frau Prof. Ihlefeldt, Frau Justizrat Nordmann, die Herren Landrat Stielow, Bürgermeister Brecht, Bürgermeister Weydemann, Amtmann Bäntsch, Bankier H. und G. Bogler, Kunstgärtner G. Dippe, Mühlenbesitzer R. Kramer, Stadtrat H. Kramer, Stadtrat Besser, Stadtrat Brinkmann, Kunstgärtner H. Mette, Apotheker Junius, Buchhändler Ernst, Kaufmann Schacht, Kaufmann Fasshauer, Kaufmann Kohlmann, Amtmann Klewitz u. a. Ein Überschuß von 388 M ist dem im Jahre 1874 begründeten Stipendienfonds für arme Schüler überwiesen. – Am 17. März mündliches Maturitätsexamen mit vier Oberprimanern unter dem Vorsitze des stellvertretenden kön. Kommissars Herrn Landrat Stielow statt: zwei Aspiranten waren von der mündlichen Prüfung zurückgetreten. Alle vier erhielten das Zeugnis der

Reife: Georg Grimmer aus Ermsleben und Karl Graßhoff aus Nauendorf studieren Theologie in Tübingen, Eduard Richter aus Gr. Ballerstedt Medizin in Berlin, Erhard Diederichs aus Reinstedt widmet sich der Landwirtschaft. Grimmer und Graßhoff wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert. – Am 22. März Feier des Geburtsfestes seiner Majestät des Kaisers und Königs. Oberlehrer Bircker hielt die Festrede über die Schlacht bei Leipzig und ihre Folgen. Zum Schluß Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

An Benefizien sind im Laufe des Schuljahrs 1881/1882 verliehen:

1) aus der Jacobischen Stiftung für Studierende		67 M 50 Pfg.
2) aus der Kranzschen Stiftung	dgl.	134 M 25 Pfg.
3) aus der Ernstschen Stiftung	dgl.	120 M – Pfg.
4) aus der Heinrichschen Stiftung	dgl.	– M – Pfg.
5) aus der Kloster Bergeschen Stiftung an Schüler		570 M – Pfg.
6) aus der Bolkschen Stiftung	dgl.	121 M 50 Pfg.
7) aus der Eggertschen Stiftung	dgl.	130 M 50 Pfg.
8) aus der Ihlefeld-Stiftung	dgl.	430 M – Pfg.
9) an Schulgelderlaß durch Bewilligung		1. 502 M 08 Pfg.
10) an Schulgelderlaß an die Kurrendaner		1. 086 M – Pfg.
11) an Schulgeld für dieselben aus der Kurrende-Kasse		301 M 60 Pfg.
12) an Gratifikationen für dieselben aus derselben Kasse		180 M – Pfg.
13) aus der Buchkasse zur Beschaffung von Büchern		93 M 08 Pfg.
	Summa	4.736 M 51 Pfg.

D. Statistische Nachrichten.

Die Gesamtfrequenz am Ende des Schuljahres 1880/1881 betrug 224 Schüler: neu aufgenommen sind während des Schuljahrs 1881/1882 67 Schüler: abgegangen sind außer den oben genannten Abiturienten 16 Schüler, nämlich aus I Erich Böhme: aus IIa Wilhelm Gille (wegen Krankheit), Wilhelm Buchholz (Marine), Rudolf Görlitz (Zivil-Subalterndienst), Karl Reuter (Apotheker): aus IIb Gustav Knigge (Zivil-Subalterndienst) Hans Wendemann (Ökonom), Karl Witte (anderes Gymnasium), Ernst Könnecke (Militärdienst): aus III b Friedrich Lüdde (Bierbrauer), Hermann Schönfeld (unbekannt): aus IV Hermann Ölert (wegen Krankheit), Otto Anders (Kaufmann), Fritz Herold (Musikus), Paul Herzog (Förster): aus V Louis Falkenburg (Handlungsschule). Ein kleiner braver Schüler, der Sextaner Paul Richter aus Wolmirsleben, starb am 7. Juli 1881 am Scharlachfieber. Unsere herzliche Teilnahme an dem großen Verluste, der die Eltern ganz unerwartet traf, konnten wir durch Leichenfolge nicht kundtun, da der Verstorbene in der Heimat bestattet wurde.

Verzeichnis der Schüler
nach der Rangordnung zu Weihnachten 1881.

(Diejenigen auswärts geborenen Schüler, deren Eltern jetzt in Quedlinburg wohnen, sind mit einem * bezeichnet.)

Prima.

Ober-Prima.

Georg Grimmer a. Ermsleben.
Karl Gratzhoff a. Nauendorf.
*Eduard Richter a. Gr. Ballerstedt.
Walter Gebensleben a. Schwanebeck.
*Karl Zander a. Gommern.
Erich Böhme a. Sambleben.
Erhard Diederichs a. Reinstedt.

Unter-Prima.

Friedrich Meyer a. Harzgerode.
Kurt Wegner a. Nienhagen.
*Otto Fricke a. Reinstedt.
Theo Eichel a. Aschersleben.
Friedrich Papendieck a. Ditfurt.
Paul Hohmann a. Kliecken.
Karl Köhler a. Ballenstedt.
Friedrich Meyer a. Frankfurt a. O.
Paul Junius a. Q.
Richard Grützmann a. Gernrode.
Wilhelm Mühlenberg a. Reinstedt.
Emil Reichert a. Berlin.
Erich Lambrecht a. Q.
Wilhelm Ulrich a. Gernrode.
Arthur Schallehn a. Magdeburg.
*Max Weydemann a. Neustadt-Magdeburg.
Rudolf Rosky a. Massow.
Walter Lemp a. Lenzen.
Paul Heinrich a. Potsdam.
Adolf Metzner a. Berlin.
Eugen Hersch a. Berlin.
Rudolf Sackheim a. Q.
Karl Moll a. Harsleben.
Ludolf Brecht a. Q.
Friedrich Rieche a. Q.
Eduard Buhe a. Samswegen.
Felix Schrödter a. Q.
Julius Lohmeyer a. Pfeiffhausen.

Ober-Secunda.

Gustav Schulteß a. Eggenstedt.
Albert Leggewig a. Q.
Karl Reiske a. Q.
Karl Wilhelmi a. Q.
Ernst Hinze a. Plötzkau.
*Johannes Scholz a. Gröbers.
Gerhard Reuß a. Frose.
*Hermann v. Bangerow a. Giebichenstein.
Rudolf Görlitz a. Q.
Waldemar Nix a. Q.
*Paul Richter a. Gr. Ballerstedt.
Gustav Zander a. Nordhausen.
Hermann Kramer a. Q.
Adolf Vibrans a. Q.
Wilhelm Buchholtz a. Braunschweig.

Unter-Secunda.

Sigmar Schulze a. Q.
Wilhelm Ebeling a. Busch.
August Pape a. Q.
*Ernst Wegener a. Sandau.
Emil Korte a. Badeborn.
Friedrich Hertzner a. Q.
*Oskar Schneidewind a. Alt-Luttrow.
Ernst Junius a. Q.
*Hermann Garlipp a. Gr. Quenstedt.
Adalbert Klemann a. Suderode.
Louis Strube a. Q.
Friedrich Eschrich a. Berlin.
*Ernst Simon a. Naugard.
Rudolf Schreiber a. Q.
August Wartmann a. Q.
*Eduard Dietrich a. Lintorf.
Ernst Könnecke a. Q.
Otto Moldenhauer a. Peissen.
Ernst Meyer a. Q.
Friedrich Scharfe a. Badeborn.
Adolf Caspari a. Q.
*Hubert Harbort a. Thale.
Wilhelm Brinck a. Q.
Hermann Langenstraß a. Popperode.
Hermann Gebhardt a. Q.
Wilhelm Hulsch a. Mägdesprung.
Eckard Drascher a. Radisleben.
August Stoffregen a. Q.
Rudolf Fitzner aus Cüstrin.
Max Magnus a. Gröningen.
Friedrich Hahn a. Ballenstedt.
*Paul Steuerwaldt a. Potsdam.

Ober-Tertia.

Oskar Müller a. Sommerfeld.
*August Dihle a. Seehausen i. A.
Friedrich Hinze a. Poley.
Johannes Hesekei a. Berlin.
*Karl Fricke a. Reinstedt.
Otto Bastian a. Ermsleben.
August Gerhardt a. Reindorf.
Karl Heucke a. Hedersleben.
*Wilhelm v. Bangerow a. Giebichenstein.
Gustav Schmidt a. Pansfelde.
Emil Henning a. Q.
Otto Schönichen a. Gernrode.
Gotthold Herrmann a. Q.
Max Günther a. Q.
Gustav Hüllmann a. Berlin.
Richard Fasshauer a. Q.
Ernst Schellwien a. Q.
Kurt v. Westernhagen a. Q.
Otto Polland a. Harzgerode.
August Witte a. Greene.
Otto Gartz a. Ditfurt.
Hermann Garke a. Wegeleben.
Wilhelm Asmus a. Reinstedt.
Otto Franke . Mägdesprung.
Paul Förste a. Magdeburg.
*Oskar Denecke a. Kolbitz.
Paul Sachsse a. Q.
Friedbert Banse a. Ballenstedt.
Rudolf Ebeling a. Busch.
Hugo Jäntsche a. Radisleben.
Johannes Block a. Sollstedt.
Fritz Schobbert a. Q.
Ernst Michels a. Pr. Börnecke.
Georg Keune a. Q.
Louis Michels a. Pr. Börnecke.
Eduard Koch a. Berlin.

Unter-Tertia.

Karl Schulze a. Neudorf.
*Friedrich Hoffmann a. Gr. Oschersleben.
Werner Rosenberg a. Aschersleben.
Robert Bröse a. Q.
Friedrich Grote a. Wendelstein.
Karl Merseburg a. Ermsleben.
*Karl Degering a. Friedensau.
Georg Kratzenstein a. Q.
Heinrich Michael a. Neustadt-Magdeburg.
Johannes Vogler a. Q.
Alfred Lampe a. Q.

Alfred Rieche a. Q.
Max Weber a. Sondershausen.
Franz v. Dammann a. Q.
*Johannes Looff a. Egelh.
*Ernst Gröson a. Halberstadt.
Karl Tettenborn a. Q.
Richard Stein a. Wedderstedt.
Joachim Stielow a. Q.
Willy Mette a. Q.
Oskar Rößling a. Q.
Friedrich Voges a. Q.
Eduard Bollmann a. Q.
Otto Laddey a. Gernrode.
Hermann Schütze a. Q.
Gustav Thal a. Q.
*Richard Kaiser a. Deesdorf.
Max Bauer a. Q.
Wilhelm Schäper a. Wanzleben.

Quarta O.

*Ernst Häuser a. Cochstedt.
*Theodor Fritz a. Seehausen i. M.
Richard Gallmeyer a. Q.
Gustav Bühring a. Seehausen.
Friedrich Bähr a. Berlin.
Hugo Münzel a. Laucha.
*Otto Schulz a. Halberstadt.
Carl Riehoff a. Weddersleben.
Adolf Tieffenbach a. Q.
Gustav Strube a. Nachterstedt.
Hugo Heucke a. Hedersleben.
Theodor Ahrens a. Teistungen.
Friedrich Klinge a. Kl. Quenstedt.
August Klingelhage a. Q.
*Hugo Gier a. Magdeburg.
Christoph Reinhardt a. Ochtmersleben.
Max Püschel a. Q.
Bernhard Ihlefeldt a. Q.
Albert Epstein a. Q.
*August Huch a. Groß-Glogau.
Karl Pfrieme a. Q.
Willy Abel a. Q.
Ferdinand Gerstenkamm a. Hedersleben.
Friedrich Bieweg a. Q.
*Wilhelm Mehl a. Magdeburg.

Quarta M.

Rudolf Meißner a. Osterwieck.
Friedrich Sonntag a. Thale.

Ernst Schulteß a. Eggenstedt.
Franz Müller aus Aschersleben.
*Karl Stein a. Staßfurt.
Karl Michels a. Pr. Börnecke.
*Johannes Sachse a. Radegast.
*Johannes Dalichau a. Strentz.
Max Wegner a. Nienhagen.
Karl Schiele a. Frose.
Paul Rabe a. Hoym.
Richard Kniep a. Q.
Anton Solomon a. Q.
Friedrich Könnemann a. Gernrode.
Johannes Storch a. Neukirchen.
Wilhelm Wendenburg a. Radisleben.
*Fritz Weydemann a. Neustadt-Magdeburg.
Kurt Bendert a. Q.
Johannes Keune a. Q.
Richard Zander a. Westerhausen.

Quinta.

Karl Vibrans a. Q.
Rudolf Freyer a. Osmünde.
Bruno Wendehake a. Q.
Robert Trebert a. Badeborn.
*Georg Weyhe a. Wegeleben.
Robert Schellwien a. Q.
*Johannes Häuser a. Cochstedt.
Ernst Koch a. Q.
Moritz Stolle a. Q.
Emil Timpe a. Q.
Oskar Deicke a. Q.
Paul Stolle a. Q.
*Adolf Hoffmann a. Gr. Oschersleben.
Max Hinze a. Poley.
Albert Graßhoff a. Q.
Willy Sackheim a. Q.
Richard König a. Weddersleben.
Wilhelm Gerloff a. Ermsleben.
Anton Gausepohl a. Q.
Friedrich Besser a. Q.
Richard Ullrich a. Gernrode.
Paul Baldamus a. Q.
Julius Bodenstein a. Timmenrode.
Friedrich Hecht a. Q.
Walter Herrmann a. Q.
*Otto Degering a. Friedensau.
Max Epstein a. Q.
Wilhelm Kratzenstein a. Q.
Paul Deter a. Q.
Robert Rettig a. Q.
*Ludwig Kutscher a. Probstheida.

Otto Wenzel a. Q.
Karl Rabe a. Q.
Georg Krebs a. Q.

Sexta.

*Hermann Kalmus a. Suhl.
Moritz Herrmann a. Q.
Max Weber a. Q.
Willy Hesse a. Suderode.
Otto Schneider a. Q.
Franz Wölfel a. Q.
Friedrich Hohmeyer a. Q.
Adolf Schatz a. Gorsleben.
August Fraust a. Ditfurt.
*Walter Heine a. Gr. Oschersleben.
Theodor Westphal a. Frose.
*Friedrich v. Bülow a. Marienwerder.
Walter Ulrich a. Q.
Richard Schnabel a. Halberstadt.
Friedrich Zimmermann a. Westerhausen.
Ernst Kramer a. Q.
Friedrich Kniep a. Q.
Friedrich Klinge a. Kl. Quenstedt.
Richard Behnecke a. Q.
*Albert Meier a. Hoym.
Hermann Strube a. Q.
Wilhelm Schmidt a. Q.
Hermann Lindau a. Q.
Paul Michels a. Pr. Börnecke.
Hermann Wilke a. Ditfurt.
*Otto Epstein a. Gernrode.
Walter Sachse a. Q.
Willy Meyer a. Q.
Friedrich Schacht a. Q.
*Paul Janicke a. Sandau.
Ernst Könnemann a. Meisdorf.
Friedrich Zieger a. Q.
Otto Kramer a. Q.
Willy Gausepohl a. Q.
Albert Grützemann a. Reinstedt.
Hermann Losse a. Reinstedt.
*Hugo Meyer a. Ankum.
Walter Tettenborn a. Q.
Ewald Rieche a. Q.
*Kurt Hebecker s. Raguhn.
Philipp v. Rathusius a. Ludom.
*Wolfgang Dreyer a. Königsberg i. Pr.

E. Stand des Lehrapparats.

I. Die Lehrerbibliothek ist vermehrt

a) durch Geschenke: 1. Von dem königlichen Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten: Monumenta Germaniae historica. Auctorum antiquiss. Tom. I. p. 1. Poett. Latinorum medii aevi T. I. p. 2. Scriptorum Tom. XIII. Legg. Sect. II. T. I. p. 1. Corpus Reformatorum vol. LI. Zeitschrift f. Numismat. v. A. v. Sallet. VIII. 4. IX, 1. 2.-2. Von dem königlichen Provinzialschulkollegium zu Magdeburg: Einige Durchschriften deutscher Universitäten. – 3. Von dem Provinzialausschusse der Provinz durch Herrn Landesdirektor Grafen von Wintzingrode, Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis herausg. v. G. D. v. Mülverstedt 2. T. – 4. Von dem am 14. November v. J. verstorbenen Prof. Dr. Giebel zu Halle, dem die Anstalt wertvolle Bereicherungen der Bibliothek und andere Beweise seiner Dankbarkeit für die auf ihr empfangene Bildung verdankt, 51 Doktordissertationen von Halle a. d. J. 1881. – 5. Von dem Lehrerkollegium des Friedrich-Werderschen Gymnasiums zu Berlin: Festschrift zur 2. Säkularfeier des Gymnasiums und E. A. Müller Geschichte des Gymnasiums. – 6. Von den Kindern des verstorbenen Musikdirektors Wackermann: Reißmann Lehrbuch der musikalischen Komposition 3 Bde. – Für diese Geschenke sagt der Unterzeichnete im Namen der Schule den ehrbietigsten und wärmsten Dank.

b) Der Lesezirkel des Lehrerkollegiums überwies der Bibliothek: die Fortsetzungen von Bursian Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, Petermanns geogr. Mitteilungen, Zarncke Lit. Zentralblatt, Rödiger Deutsche Litteraturzeitung.

c) Aus den etatsmäßigen Mitteln der Anstalt sind für die Leherbibliothek angekauft: die Fortsetzungen des Rheinischen Museums von Ridbeck und Bücheler, des Zentralblatts für die Unterrichtsverwaltung, Germania von Bartsch, Berliner Zeitschr. für das Gymnasialwesen, Jahrbücher von Fleckeisen und Masius, statist. Jahrbuch der höheren Schulen, Hoffmanns Zeitschrift f. mathem. u. naturwiss. Unterricht, J. u. W. Grimm Deutsches Wörterbuch fortges. von Heyne, Hildebrand, Weigand und Lexer VI. 7. 8. VII, 1. IV. 1. 2. Abt. 2. Griech. Gramm. von Curtius, Koch, A. v. Bamberg (in 3 Hstn.), Zangemeister und Wattenbach Exempla codd. Latt. Litteris majusculis scriptorum mit Supplem. 62. Tafeln, Madvig Verfassung und Verwaltung des röm. Staates 1. Bd., Gilbert Handbuch der griech. Staatsaltertümer 1. Bd., Bibliotheca Scriptorum Classicorum von Engelmann, neu bearb. von Preuß 1. Abt., Enzyklopädie der neueren Geschichte von Herbst Lief. 1-11, Droysen Geschichte d. preuß. Politik V, 3, Reimann Neuere Gesch. d. preuß. Staates 1. Bd., Brosch Gesch. d. Kirchenstaates 2. Bd., Types principaux des differentes races humaines, Herders sämmtl. Werke herausg. v. Suphan Bd. 12. 17. 19. 20. 22. 26. 27., Realenzyklopädie für protestant. Theologie und Kirche 2. Aufl. von Herzog, Plitt u. Hauck Bd. 1-9, Lexer Mittelhochd. Wörterbuch 3 Bde., Büchmann Geflügelte Worte, Colsmann Sehprobentafeln, Verhandlungen der Direktorenversammlungen in Preußen Bd. 8 u. 9. – Außerdem sind der Bibliothek die ausgewählten Programme deutscher und östereichischer Universitäten und Schulen zugegangen.

II. Die Schülerbibliothek ist vermehrt durch Ankauf von Bender Rom 2 Bde., Eberty Gesch. des preußischen Staates, Hertzberg Hellas und Rom, Haym. Die Romantische Schule, Herbst Claudius, Kurz und Paldamus Deutsche Dichter und Prosaisten, Amelung und Jänicke Deutsches Heldenbuch, Wägener Nibelungen, Scherer Deutschland im Liebe, Schwebel Sagen der Hohenzollern, Simrock Deutsche Volksbücher, Hoffmann Ausgewählte Werke, Riehl Geschichten und Novellen, Jacob Deutschlands spielende Jugend, Geikie Physikalische Geographie, Osterwald Erzählungen aus der alten Welt, Müller Kaiser Wilhelm, Falke Hellas und Rom, Ihne Römische Geschichte. Überwiesen wurden ihr der deutsch-französische Krieg vom

großen Generalstabe Fortsetzung, Petermann geogr. Mitteilungen, Hertzberg Löbejün und Cönnern (1 Exempl. Der Neujahrsblätter der histor. Kommission der Provinz Sachsen: die anderen Exempl. wurden nach Anweisung verteilt).

III. Für das physikalische Kabinett ist angekauft: ein Apparat zur Erklärung des mariotteschen Gesetzes und ein Kommutator. – Geschenkt ist dem Kabinett von einem ungenannten früheren Schüler ein Rechenstab von Dennert und Pape.

IV. die Sammlung der Musikalien ist vermehrt um Partitur und Klavierauszug zu F. Schultz Philoket.

VI. Die Pauperbibliothek zählt 297 Bände. 12 Schüler haben aus ihr Bücher erhalten.

F. Schlussnachrichten.

Das Schuljahr wird am 1. April mit Bekanntmachung der Besetzung und Austeilung der Bücherspenden und der Zensuren beschlossen.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 17. April früh 7 Uhr. Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler, die dazu ihre Schul- und Impfzeugnisse, wenn sie über 12 Jahre alt sind, die Revaccinationsscheine mitzubringen haben, findet Sonnabend den 15. April früh 10 Uhr am Schulgebäude statt. Die Aufgenommenen erhalten ein Exemplar der Schulgesetze: die Eltern werden gebeten von den Gesetzen Kenntnis zu nehmen, durch Namensunterschrift zu erklären, dass sie die Gesetze auch für sich als bindend anerkennen, und dann das Exemplar dem Ordinarius der betreffenden Klasse vorlegen zu lassen. Zur Wahl wie zum Wechsel der Wohnung, hat jeder Schüler vorher die Genehmigung des Direktors nachzusuchen. Zum Nachweis von Pensionen sowie zur Erteilung sonst etwa gewünschter Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Die Klassen der Vorschule, welche Musikdirektor Wackermann geleitet hatte und die unter des Unterzeichneten Leitung weiter fortgeführt wird, werden mit Genehmigung seiner Exzellenz des Herrn Ministers von jetzt ab in das Gymnasium verlegt. Die Aufnahme neuer Schüler finden Freitag den 14. April früh 10 Uhr im Gymnasialgebäude statt.

Quedlinburg am 24. März 1882

Dr. August Dihle, Direktor.

Anhang

Zum Wortschatze der nordthüringer Mundart

Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten.
III. Bd. 1902 S. 354-363.

Von R. Reichhardt.

Nachfolgende Wörter entstammen dem Gebiete der Grafschaft Hohenstein, die die nördlichste Ecke Nordthüringens darstellt. Das Gelände bildet zugleich die Grenze zwischen der mitteldeutschen und oberdeutschen Mundart.

A.

Aagen = Spitze, Granne der Gerstenähre
Aarreisset = f. Ohrwurm
Äbbertapsch (-tapsch) = übergeschnappt
Ahnlaifchen = eine Art Bratwurst
Ärrwisch = Irrlicht
Abel = Jauche

B.

bäwer = drüber; dr bäwer un der bingen = drunter und drüber.
Bankstock, Bankert = uneheliches Kind
barweß = barfuß
Baiers = m. Bajazzo
begekke = behände
Begabenheit = Umstände
baien = biegen
beien = in den Schlaf wiegen (Krummgebeiet un äwelgebischt = schon in der Wiege verdorben)
Berampeling = (viele Worte, Umstände) machen
betuen = sich zieren, betuk dich nich!
Billichen = junge Gänschen
Bingen = Ackerwinde
binger = (unter) wek?
biwest = beifuß, Artemisia
Bläken = Zunge
blümerant = verdreht
balichen = bald
Bottwänger = Handwerksbursche
Bornkärsch = Brunnenkresse
Bornsicher = m. Brunnensucher, ein Haken von Eisen an langer Stange, mit dem im Brunnen verlorene Gegenstände gesucht werden.
boten = propfen, Botzinken (Propfreis)
Botein = Stellhölzchen am Sprengel

bowendahl = von oben herab
bruken = hereinbrechen
brembine = quälen, peinigen
Breme = Bremse
bruck = sofort, uf n br.
Broks = dicker Mensch
Burheldicke = (sich b. lachen) tüchtig
Bukert = kleiner Mensch

C.

Citrenichen = m. Flieder (Syringa vulg.)
Conzert = Konzert

D.

Dammerstock = trübsinniger Mensch (Licht!)
Dässel = (Kopf, scherzweise!)
Dempen = Schelte, z. B. he kriet dempen
Dewe = weibl. Hund
Diesen = weibl. Kalb
Doppeläkel = Schimpfwort (doppelter Ekel!)
Drewes = Dreifuß
drenichen = stöhnen
Drickormes = Armbrust
duse = leise
dusselig = verdreht

E.

Eimem = die bei einem Brand in der Luft herum fliegenden Brennstoffe.
Eeegebutten = Darm von Schaf oder Rind zum Wurstfüllen.
Entdrecht = Enterich
erbremsen = sich erhitzen

F.

Feldgieker = m. eine Art Cervelatwurst
fechern = mit Feuer spielen
Fickel = junges Schwein.
fierrichen = ein wenig
Ficken = Tasche
flukt, fleckt = fördert.
flaaken = hauen.
Fleiel = Dreschflegel
flitzen = eilen
Flitzebogen = Bogen von Rohr oder Holz, von dem die Knaben Pfeile abschießen.
Flunsch = schiefer Mund
frecken = nudeln; Gensefrecken!
Fulch = Stoß, fulchen = stoßen
Fuschenkohl = eingemachte Weißkohlköpfe

fuutzen = flicken, nähen.

G.

galstern = bleich aussehen, vom Sonnenschein.

Geisten = eine Hand voll (hohle Hand).

gelimpe = gelinde. **356.**

Gieker = ufn. g. ha.

girlitz = flink auf den Beinen sein, an G. tanzen kinn.

gretsch = breitbeinig gehen.

grettig = pfefferig, scharf.

Gresing = Scharfgarbe (Achillea).

griese = grau (vom Haar) Greis!

Grosse = Großmutter, Großvater

H.

Hahnebalken = der oberste Balken unter dem Dach.

Hahnewackel = die kleine Mahlzeit (Imbiß!) nach dem Abendessen, um Mitternacht.

Halbe = Seite, uf dr rechten Halbe.

Hantsch = Handschuh.

hapeln, huupeln = kriechen.

Härnsken = Hornisse, Wespe.

Hasse = Sehne an der Ferse.

häste; was giste, was häste (quam celerime) [lat: wie schnell]

hellig = unangenehmer Geschmack; Helligkeit!

Hesseleich = Menge, z. B. bei Kindern.

hiecheln = heucheln; auf zwei Schultern tragen.

Hippekrietsch = winziger Mensch (Frosch?).

Himpel = altes Pferd.

Hollrunken = Hollunder (sambucus n.)

Humeissel = Ameise.

Hunnek = Honig.

Hose; der Korn kämmet us der Hosen = es schießte in den Halm.

Hotten = weißer Käse, Quark.

Hotzen = Wiege.

Hüft = Hüfte.

hupeln = helfen beim Klettern.

Hutsch = leichtfertiger Mensch; Windhund!

I.

Iwer = Hügel.

„ = Eifer, ibrig, eifrig.

Ihrbingel = Ährenbündel.

infedere = einfädeln. **357.**

K.

Kallunn = Kaldaunen.
Kannrick = Kannenrücken; Anrichte an der Wand.
Kanker = Spinne, Weberknecht, Futterschneider!
Kanthaken = Nacken, Kragen.
Katzenbock = Kater.
Kesseling = Kieselstein.
klemm = knapp, enge?
Klunkergevatter = Gast auf der Kindtaufe, Nichtgev.
Klunte = Schimpfwort für ein ungezogenes Kind.
Klupsch = finsterer Blick.
Knickelbeere (Knackelbeere) = Erdbeere.
Knatz, Grind, Grütze = Knatzkopp!
Knegel = derbes Stück Brot.
Knittstock = Stricknadel.
Knullich = Zusammengedrehtes, Klumpen.
Knuppen = Knospe.
Knust = Ende vom Brotlaib.
kochledergar = schweißtriefend, erschöpft.
kolzen, schachern = tauschhandeln.
Kore, Kere = Kurve.
kreibe (weiß) = vom Käse.
Krengel, Kringel = Gebäck, Pflugrad?
Knirps = Kohlkopf, beim Knirps krin.
Kröwest = Kerngehäuse des Apfels.
krusselig = kraus (Haar).
Käibepledder = Kuhfladen.
Kunzemann = Kosenname für den Kater.
kutteln = hinabrollen.
kuzen = sich niedersetzen.
klunzig = feucht, nicht durchgebacken.

L.

Lewestage mache = Geschrei um etwas machen.
lahne (Lehde) = allmählig sich senkend, abfallend.
Lattchen = Lattig (Tussilago).
Leich = Spiel, Kegel, Leich Schläge!
Leisen = ermüdende Aufeinanderfolge? (Leise!).
Liep = Leib.
löcken = Wassers schöpfen, mit Wasser sprengen.
Lingerius = Linderung.
lumm = halbtrocken.
Luntemann = Lumpensammler.
lunzen = sich schmiegen.
lupen, lugen = vorsichtig schauen.

M.

make hän! = beeile dich!
mähren, mansch = säumig sein, (Sprache!)
Mährte = langwierige Sache.
Malmen = Straßenstaub.
Mannskerl = homo masculinus
Marakel (miraculum) = Schimpfwort, Abscheu
mehlichen = ein wenig.
mengeliert = gemischt.
Möiwe = Mühe.
Muck noch meff = er saate nich ... kein Wort.
muksch = (trotzig) sein.
multer = moderig.
Mulschwätzer = der nach dem Munde spricht.

N.

nackig = nackend.
Naffentau = der den Pflanzen schädigende (Mehl)-Tau. Naffen = kleine Insekten?
netern = wiederkeuen.
neutral = neutral; in der Bedeutung: auf gespanntem Fuße stehend.
Nießel = Pickel im Gesicht.
nippernecksch = Appetit anregend
Nutsch = Sauglappen für Säuglinge; Nuckel.
nuckeln = Säugen an der Mutterbrust.
Nombrot = Vesperbrot. **359.**

O.

obmerake = sich abquälen.
oböschern = sich erschöpfen (abäschern?)
obselviere = beobachten.

P.

Packeborn = Gepäck.
palitsch = superklug.
Palsternacken = Pastinaka (pastinaca sativa)
Pepel = Vogelscheuche, Hampelmann.
pietschen = trinken (übermäßig).
pilgern = langsam aus dem Glase in den Mund g.
pischborn = leise sprechen.
Piestrich = dicker, aufgeblasener unzugänglicher Mensch.
pludderig = is der von südw. kommende Wind, der in der Regel nach der Volksmeinung Regen mit sich bringt.
Potzemann = Schreckgestalt für Kinder.
Prögeln = Kochen im Tiegel unter langs. Geräusch.
Putzebittel = drolliges Kind; Scherzwort.

Q.

quietschen = häufig trinken.

Quietsch = kleiner Kerl.

Quitschen = Eberesche.

R.

Räbbes = Rundes Tongefäß, in dem die Milch zum Sauerwerden der Wärme ausgesetzt wird.

Rainefast = Rainfarn.

rampraken = unruhig sein, Geräusch verursachen.

rattenkahl = radical.

Reieten = Spaten zum Reinigen der Pflugschar.

Reitel = Knüppel zum Verkürzen des Strickes.

Risse = Pläne (große Risse im Kopf haben).

rittergar = halbgar. **360**

S.

sammen = Getreide, Hafer ausharken.

Schärzel = Schürze.

Schaffen = Tiegel.

scheib = schief.

Schembein = Schienenbein.

Schingleich = Schindluder.

Schinnärn = Scheunentenne.

Schleppschludder

Schlärn = langsames Geschöpf.

Schlumpe = nachlässig gekleidete weibl. Person.

schlumpen = glücken.

Schlunz = beschmutzter Saum des Kleides.

Schlunzgevatter = (vgl. Klunkergevatter).

Schmand = Rahm, Sahne.

schnetzen = Türe zuwerfen.

Schminkebonn = grüne Bohnen.

Schnitzen = Bindfaden am Ende der Peitsche.

Schmulmen = Grashalm.

schnaapen = hauen.

schmar = schmal, schwächig.

Schnettchen = junges Schaf.

Schösse = Tonkugeln.

Schölller = Pferdeschwemme.

Schofladder

Schöttewanne = Schatten.

schurren = gleiten.

Schutz = Seitenabteil der Scheune.

schweimeln = wanken.

schwiemeling = schwindelig.

Semsen = Binsen.

Swemmestchen = Holunderbeeren.

sieche = suche!
siede = niedrig.
Spater = Sprossen der Leiter.
Spandel = Stecknadel, Spannadel. **361.**
Spinitz = dünner Mensch.
Spinius = pfiffiger Junge.
Spiere = Spur.
Spiet = Spott, spitsch, spöttisch.
Stabbel = Staffel, Stütze
Stei
stickel = steil.
stippen = tunken, z. B. Kartoffeln in Salz.
storjen = plaudern (historia!).
Strenzer = Vagabund, Stromer.
ströwisch = widerhaarig.
Strömichen = Stromer, scherzh. bez. f. Kinder.
strullen = mingere (lat. pissen).
Strunze = liederliches Frauenzimmer.
Stumpe = Schöpfgefäß aus Holz.
sukkeln = saugen.
subbern = säubern.
schabbern = bellen, rasch schwätzen (kleine Hunde schwabbern).
schirken = zanken, schimpfieren (Sperlinge schirken).
stenkern = jemanden ärgern.
stenzen =
swibern =

T.

Taller = Beule, Vertiefung.
Talter = Ohrfeige, Schlag.
Tater = Zigeuner.
Tempert = Hut.
teimen = qualmen.
teik = saftig; mehlig (Obst!).
Tiebichen = Mehlkloß.
Tippchen = Töpfchen.
Tippen = Kopf.
Titsch = Fehlschlag beim Ballspiel.
Tögenich = Taugenichts.
Tolter = Tölpel.
toltern = schwankend u. taumelich gehen.
Trageschanne f. Tragholz, an der zwei Wassereimer gehängt werden.
trampen = stark auftreten.
Trampel = Tolpatsch.
trecken = ziehen. **362.**
Tullntepper = tollkühner Mensch.
Tulken = Vertiefung.

U.

uffbuorn = aufbegehren, heftig auffahren.

V.

Veertuch = Schürze.

verbombardieren = sich – vertragen.

vernossen = abgelebt, missvergnügt.

varplampern = Zusammenkommen, freundlich oder feindlich.

verpumpfiegen = verderben.

verwackeln = verhauen.

Viegelchen = Veilchen.

vollgends = vollends.

vogtlangern = nich-nicht säumen.

W.

webbeln = sich hin und her bewegen.

Wärmeten = Wermut.

Wase = Base.

Wärraich = Wirrnis.

Windkiesel = Windwirbel.

wingelweich = windelweich.

wingisch = windschief.

Wünkeiwer = Maikäfer.

Wülgerholz = Walze.

Wulle = Lockruf für Gänse.

Z.

Zacken = Zweig.

Zain = Ziege.

Zainschinger = scharfer Nordwind.

zärren = ärgern, reizen (Hund!).

zocken, zirgen; zockeln = umziehen.

zummeln = ziehen, bes. an den Ohren.

Zwäbbesken = Früchte des Holunders.

363.

Quellenverzeichnis

1. Buch

Idioticon der nord-thüringischen Mundart.
Den Bürgern Nordhausens.
Gewidmet von Dr. Martin Schultze.
Nordhausen.
Verlag von Fred. Förstemann.
1874.

2. Buch

Programm des königlichen Gymnasiums zu Quedlinburg für das Schuljahr von
Ostern 1881 bis Ostern 1882.
Inhalt: Beiträge zu einem nord-thüringischen Idioticon von dem ordentlichen
Gymnasiallehrer Dr. Selmar Kleemann.
Schulnachrichten vom Direktor Dr. August Dihle.
Quedlinburg.
Druck von Carl Boges.
1882.

Die Rechte der
Ausarbeitung liegen bei
der Rolandgruppe e. V.

Ausgearbeitet von Sandra Schmalbauch.

Keiner ist fehlerfrei, das Buch auch nicht. ;-)